* Astr. P. *
154
m

Afr. p. 154 m

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Fürsten im Monde.

Kein Roman.

Von

Schrank.

Landshut 1809,
bei Joseph Thomann.

Digitized by Google

Daphnin ad astra feremus.

Virg.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorrede.

Die Seefahrer, die Botanisten und die Astronomen befinden sich sehr oft in dem Falle, Dingen Namen geben zu müfsen, welche schlechterdings einen haben sollen, und gleichwohl nichts von besonderer Auszeichnung aufweisen können, wodurch sie auf eine bestimmte Benennung Anspruch zu machen vermöchten. In diesem Falle geben sie ihnen dann sehr willkührliche Namen, vielfältig von Männern oder Damen, worinn sich die ersten die gröfste Freyheit erlauben, die beiden andern aber sich etwas enger beschränken, und die Namen blos von Personen entlehnen, welche sich um die Wifsenschaft mehr oder weniger Verdienste erworben haben.

Beiderlei Gelehrte benehmen sich aber dabey nicht auf einerley Weise.

Digitized by Google

Die Botanisten ändern die Namen etwas ab, und geben ihnen gewöhnlich eine weibliche Endung, *Linnaea*, *Gentiana*, *Schrebera*, wobey sie sich die Wörter *Herba* oder *Arbor* denken; zuweilen doch auch die Endung des dritten Geschlechts: *Pharnaceum.* Aber die Astronomen, welche bisher fast blos den Mondflecken dergleichen Namen gaben, sezen sie unverändert hin, *Tycho*, *Gassendus*, *Grimaldi.* Das hat seine guten Ursachen. Wenn man von den Beschreibungen absieht, welche beiderley Gelehrte von ihren Gegenständen machen müfsen, so haben die Astronomen von ihren Mondmakeln nichts weiter zu sagen, als, sie tretten in den Schatten, oder aus dem Schatten heraus, und da hat es nichts widersinniges, wenn man sagt, *Grimaldi* wird verfinstert, *Kepler* tritt aus dem Schatten heraus. Aber seltsam würde es lauten, wenn man sagte: *Linné* wächst auch im Salzburgischen, *Schreber* wird in Indien über 30 Fufs hoch, aus *van Swieten* verfertigt man sehr schöne Commoden und Tische, und *Stapelius* verbreitet einen abscheulichen Geruch.

Digitized by Google

Man hat wegen dieser Benennungen die einen und die andern einer Eitelkeit beschuldiget; man hat auch wohl lächerlich gefunden, dafs die Astronomen Makeln mit den Namen berühmter Männer belegen. Es kommt hier alles darauf an, wie man die Sache nimmt.

Es liegt allerdings eine grofse Lächerlichkeit darinn, wenn man glaubt, jemanden eine grofse Ehre dadurch zu erweisen, dafs man eine Mondmakel oder eine Pflanze nach seinem Namen nennt, wenn man glaubt, sein Andenken dadurch zu erhalten, und seinem Namen eine Art von Unsterblichkeit zu geben. Was für eine Ehre soll das seyn, wenn Lacaille neben Stöffler, Newton neben Gauricus steht? Darf ich stolz darauf seyn, dafs eine Pflanze meinen Namen trägt, nachdem dem Höllenhunde in der *Cerbera* gleiche Ehre widerfahren ist? Wer denkt heut zu Tage bey *Pharnaceum* an *Pharnaces*, bey *Gentiana* an *Gentius*? Und selbst wenn man daran denkt, weifs man wohl, wer dieser Pharnaces, dieser Gentius war? was er für die Botanik

für Verdienste möge gehabt haben? Wahrlich, wenn der Nachruhm nur auf diesem Wege erhalten werden kann, so sieht es mifslich damit aus. Ein berühmter Name mufs durch sich selbst, nicht durch einen Platz im Gartenbeete oder der Mondoberfläche bestehen.

Ich habe daher dergleichen Benennungen niemal anders angesehen, als wie eine Art von Dedikation, wodurch wohl die Pflanze oder die Mondmakel von einem berühmten Namen eine Art von Celebrität erhält, aber sie nicht giebt, oder wodurch der Namengeber seine Hochachtung für den berühmten Namen bezeugt, wie er kann, aber die Berühmtheit voraussezt, nicht ertheilt.

Seltsam läfst es freylich, wenn man Makeln mit dem Namen berühmter Männer belegt. Aber was nöthigt uns, die Ideen so zusammen zu stellen? Was wir Makeln im Monde nennen, sind beträchtliche Landschaften, zuweilen von der Gröfse ganzer Königreiche, sind wenigstens, wenn sie sehr klein sind, so

Digitized by Google

beträchtliche Landgüter, wie sie mancher bedeutende Edelmann hienieden nicht besizt. Wenn ich daher von dem Flecken Galiläus rede, so spreche ich eigentlich von dem Herzogthume des Galiläus, freylich einem Herzogthume *in partibus Infidelium*, das nie in Besiz genommen werden kann, aber darum immer noch ein Land von beträchtlicher Gröfse ist.

Wenn übrigens diese Namen für sich das Andenken an die Männer, von welchen sie entlehnt sind, schlecht erhalten, so geben sie doch dem Literator Gelegenheit, darüber zu sprechen, und von Zeit zu Zeit die Erinnerung an sie wieder zu erneuern. Da diesen Dienst bisher den in den Mond versezten Mathematikern, ausser Riccioli, niemand erwiesen hat, so unterziehe ich mich dieser Arbeit.

Um den Ort jeder Makel, von welcher die Rede seyn wird, anzugeben, wählte ich die Mondscharte des Tobias Mayer mit ihren Eintheilungen in Grade sowohl der Länge nach (vom Mittel nach Osten oder Westen), als auch der Breite nach (vom Aequator nach Süden

Digitized by Google

oder Norden), wodurch der Ort so ziemlich bestimmt werden kann, obgleich die Eintheilung nur von 10 zu 10 Graden gemacht ist. Ich schreibe das in Form eines Bruches: z. B. $\frac{0-10\,S.}{0-10\,W.}$, das heifst: zwischen dem Aequator und dem zehnten Grade südlicher Breite, und zwischen dem mittelsten (ersten) Meridiane und dem zehnten Grade westlicher Länge. Nicht allemal war es mir möglich, diese Bestimmungen so genau anzugeben; oft mufste ich mich mit blossen Schäzungen behelfen. Sie mögen hinreichen, da ich nicht für die Beobachtungen der Astronomen schreibe, sondern blos eine kleine Lücke in ihrer Literatur fülle.

Digitized by Google

Abenezra. Eine Makel in $\frac{10 - 20 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Von Riccioli sogenannt nach Abenezra, oder, wie sein eigentlicher Name und Titel heiſst, Rabbi Abraham ben Meir aben Ezra, ein Jude, welcher im XII. Jahrhunderte zu Toledo gebohren, fast seine ganze Lebenszeit mit Reisen zubrachte, um sich zu unterrichten, endlich gegen das Ende der lezten Hälfte desselben Jahrhunderts im 74sten J. seines Alters auf der Insel Rhodus starb, nach dem er die Welt mit zahlreichen Schriften aus sehr verschiedenen Wissenschaften, unter andern auch astronomischen, bereichert hat. Riccioli führt von ihm folgende drey Bücher an: *De judiciis signorum; Liber rationum astronomicarum:* und *De luminaribus et diebus criticis;* von welchen das erste und lezte auf Sterndeuterey hinauslaufen, wie ein viertes, welches er aus dem Arabischen ins Hebräische übersezt hat, unter dem prächtigen Titel: *Initium sapientiae*, welches aber nur von astrologischer Grillen-Weisheit zu verstehen ist.

Digitized by Google

Abulfeda. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{10 - 20 \text{ S.}}{10 - 20 \text{ W.}}$

Riccioli gab der Makel den Namen. Israël Abulfeda, Fürst von Hamah in Syrien, folgte seinem Bruder in der Regierung im J. 1342, und starb drey Jahre darnach, alt 72 Jahre. Er war ein guter Erdbeschreiber, und schrieb ein Werk über die Länder jenseits des Oxus, das wir noch haben.

Agrippa. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{0 - 20 \text{ W.}}$

M. Agrippa der Tochtermann Augusts, welcher eine Geographie der damals bekannten Welt schrieb, dann auch im Porticus in Abbildungen, also wohl in einer Art von Charte, öffentlich vorstellte, wie Plinius erzählt.

Riccioli gab diesem Krater den Namen nach einem andern Agrippa, von welchem nur aus Ptolemäus bekannt ist, dafs er um das Jahr 92 unserer Zeitrechnung astronomische Beobachtungen anstellte.

Albategnius. Ein Krater mit einem Ringgebirge und Centralgebirge. $\frac{10 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Der Name ist von Riccioli.

Digitized by Google

Albategnius, ein arabischer Emir aus der zweiten Hälfte des IX. Jahrhunderts, welcher die Astronomie nicht nur liebte, sondern auch selbst ausübte. Man hat von ihm verschiedene Beobachtungen über die Sonne, den Mond, die Planeten, und Fixsterne.

Alcuinus. Eine Mondmakel, etwa in $\frac{2\text{ S.}}{40\text{ W.}}$

Flaccus Albinus Alcuinus, ein gelehrter Engländer, welchen Karl der Grofse an seinen Hof kommen liefs, ihn mit reichen Pfründen begnadigte, und auf sein Einrathen die Universität zu Paris und die zu Pavia gründete. Alcuin war in allen Wissenschaften, welche man damals kannte, sehr erfahren, unter welchen auch die Mathematik war, weswegen Riccioli diesen Mondflecken nach ihm genannt hat.

Alfraganus. Eine Mondmakel zwischen Albategnius und dem *Mare Tranquillitatis*, etwa in $\frac{10\text{ S.}}{20 - 30\text{ W.}}$
von Riccioli so genannt.

Mahomet oder Ahmet, ein Araber aus der Stadt Fragana, daher sein Name, lebte im zehnten Jahrhunderte, und beobachtete im J. 950 die gröfste Declination der Sonne von 23.° 35.′ Er schrieb astronomische und chronologische Anfangsgründe, die auch ins lateinische übersezt wurden.

Digitized by Google

Alhazen. Ein Krater im Ringgebirge des *Mare Crisium* mit eignem Ringgebirge. $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{60 - 70 \text{ W.}}$

Alhazen, ein gelehrter Araber aus dem XI. Jahrhunderte, hinterliefs verschiedene Schriften über die Optik und andere mathematische Gegenstände, namentlich über die Dämmerung, welches Werk, so wie seine Optik, welches Pristley's Lob erhält, noch vorhanden ist.

Nach ihm nannte Riccioli diesen Krater.

Aliacensis. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{30 - 40 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Riccioli gab den Namen.

Peter von Aliaco oder Alliaco, sonst auch d'Ailly und d'Arriac genannt, wurde im J. 1350. zu Compiegne in der Picardie von geringen Aeltern gebohren, studierte zu Paris, ward in der Folge Professor der Philosophie und Theologie, im J. 1380 Beichtvater des Königs, und Kanzler der Universität, und im J. 1396 Erzbischof von Cambray. In dieser Eigenschaft war er im J. 1409 Mitglied des Kirchenrathes zu Pisa, ward zwei Jahre darauf Cardinal, wohnte noch dem Kirchenrathe zu Costanz bey, und starb im J. 1425. Unter seinen zahlreichen Schriften, meistenstheils theologischen Inhalts, haben ihm folgende ein Recht erworben, dafs eine Mondmakel nach sei-

Digitized by Google

nem Namen genannt ward: *De concordia Theologiae et Astronomiae; Quaestiones in Sphaeram Mundi Ioannis de sacro bnsto; Tractatus super libros Meteororum (Aristotelis), impress. Viennae Austriae.* 1509.

Almaeon. Eine Mondmakel $\frac{10 - 20\ S.}{10 - 20\ W.}$ beyläufig.

Von Riccioli so genannt.

Almäon, ein arabischer Astronom aus dem XII. Jahrhunderte, von welchem aber nichts mehr übrig ist, als eine Beobachtung der gröfsten Sonnendeclination vom 1140 oder 1150 von 23°. 33'. 30".

Alpetragius. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{10 - 20\ S.}{0 - 10\ O.}$

Alpetragius oder Alpätragius ein arabischer Sterndeuter und Astronom. Man weis nicht genau, in welchem Jahrhunderte, und in welchem Lande er gelebt habe; auch hat man nichts mehr von ihm. Sein Andenken hat Ricciosi durch diesen Krater erhalten.

Alphonsus Rex. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{10 - 20\ S.}{0 - 10\ O.}$

So nannte Riccioli diesen Krater.

Digitized by Google

Alphons X. König von Castilien und Leon, mit dem Zunamen *der Weise*, kam im J. 1252 zur Regierung, und starb nach einem sehr unruhvollen Leben im J. 1284. Er liebte die Astronomie sehr, beobachtete den Himmel selbst fleissig, und verfertigte, wohl mit Hilfe anderer geschickter Astronomen, die berühmten alphonsinischen Tafeln, worauf er eine Summe von 400,000 Kronen verwendet haben soll; dafür waren sie aber auch bis in die spätesten Zeiten herab gesucht, und selbst Tycho Brahe und Kepler bedienten sich ihrer noch.

Anaxagoras. Ein Krater mit einem Ringgebirge im *Mare frigoris*.

Anaxagoras von Clazomene, nach welchem Riccioli diesen Krater nannte, war nur 20 Jahre alt, als er zu Athen zu philosophiren begann, im fünften Jahrhundert vor Christi Geburt. Er verdiente wohl, dafs ihm im Monde ein Gebiet angewiesen würde: denn er soll wegen dieses Weltkörpers Verdrüfslichkeiten gehabt haben, indem er in den Kerker geworfen ward, weil er behauptete, die Mondsfinsterniſs sey nichts als ein Eintritt des Mondes in den Schatten der Erde; auch errieth er schon, dafs es im Monde Berge und Thäler gebe.

Digitized by Google

Anaximander. Eine Mondmakel ungefehr in $\frac{60 - 70 \text{ S.}}{50 - 60 \text{ O.}}$

Riccioli gab ihr den Namen nach Anaximander aus Miletus und Schüler des Thales. Er war nach des Plinius Zeugnifs der erste, welcher die Erd- und Himmelskugeln verfertigte. Er hat in seinem Weltsysteme die Erde in den Mittelpunkt des Universums gestellt, und ihr eine Kugelform zugeeignet. Dafs der Mond nur durch fremdes Licht leuchte, war ihm schon bekannt. Er hat auch, wie Strabo erzählt, die Geographie gelehret.

Anaximenes. Eine Makel, ungefähr in $\frac{70 \text{ S.}}{60 - 70 \text{ O.}}$

Riccioli nannte sie nach Anaximenes von Miletus, dem Lehrer des Anayagoras, und Schüler Anaximanders. Anaximenes philosophirte in seiner Vaterstadt, und beobachtete den Himmel sehr fleissig, so viel ihm diefs die heimischen Ränke der Machthaber von Miletus, und die Furcht vor der Sklaverey der Perser erlaubten. Er ist der Erfinder des Quadranten.

Apianus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{20 - 30 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Riccioli hat diesen Krater genannt.

Peter Apian (ursprünglich, Bienewiz) geb. 1495 zu Leisnik in Meissen, ward Professor zu

Digitized by Google

Ingolstadt, von Karl V. geadelt, und erhielt den ausgebreitetsten Ruhm. Er starb zu Ingolstadt im J. 1552, und hinterliefs mehrere astronomische und geographische Werke, worunter vorzüglich seine *Cosmographia* (zuerst *Landishuti* 1524 4.), sein *Astronomicon Caesareum* (*Ingolstadii* 1522. fol.), und sein Instrumentenbuch (Ingolstadt 1533 fol.) hieher gehören.

Philipp Apian, ein Sohn des vorigen, geb. zu Ingolstadt 1531, studierte dort lange unter seinem Vater, gieng auf gelehrte Reisen, und folgte, erst 21 Jahre alt, seinem Vater im Lehramte der Mathematik im J. 1552 gieng aber im J. 1557 schon wieder. und noch einmal im J. 1564 auf Reisen, ward zu Bologna Doctor der Arzneykunde, brachte im J. 1567. seine Charte von Baiern zu Stande, mufste im J. 1568 seine Lehrstelle niederlegen, weil er Luthers Irrthümern, die er auf seinen ersten Reisen eingesogen hatte, nicht entsagen wollte, jedoch ohne Abbruch seines Gehaltes, und mit der Erlaubnifs, an jedem beliebigen Orte von Baiern zu wohnen. Weil aber das Lehramt für ihn Bedürfnifs war, so gieng er im J. 1570 nach Tübingen, wo er im J. 1589 starb.

Aratus. Ein kleiner Krater hinter dem Gebirge Hadley $\frac{20 - 30 \text{ N.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Riccioli ist der Urheber dieser Benennung.

Digitized by Google

Aratus, ein Dichter aus der Stadt Soli in Cilicien, oder, nach Andern, aus Tharsus, lebte um das J. 480 vor Christi Geburt, am Hofe des Antigonus Gonatas, eines Sohns des Demetrius Poliorcetes. Er schrieb ein astronomisches Gedicht *Phainomena*, und ein anderes *Diosemeia* in griechischer Sprache, welche von verschiedenen Schriftstellern in die lateinische Sprache übersezt wurden, aber sehr dunkel sind.

Archimedes. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{30\text{ N.}}{0 - 10\text{ O.}}$

Riccioli hat diesen Krater genannt nach Archimedes von Syracus, welcher eben so sehr wegen seines Todes, als wegen seiner Erfindungen und Schriften berühmt ist. Man hat noch von ihm seine Mechanik, seine Ausmessung des Kreises, seine Schrift von den Schraubenlinien, von den kegelförmigen und kugelförmigen Körpern. Er besafs eine besondere Fertigkeit in Erfindung künstlicher Maschinen, und machte dadurch alle Anstalten des römischen Generals unnüz, als dieser im J. 212 vor Christi Geburt Syracus belagerte. Da nun endlich die Stadt gleichwohl genommen ward, ohne dafs Archimedes davon wufste, so wurde er von einem römischen Soldaten erschlagen, als er eben mit Berechnung einer mathematischen Aufgabe beschäftiget, und in sie ganz vertieft war.

Digitized by Google

Architas. Zween Kratere mit Ringgebirgen, beyläufig in $\frac{50 - 60. \text{ N.}}{10 \text{ W.}}$

Nach Riccioli.

Architas, ein Pythagoräer, von Tarent, und Plato's Zeitgenossener, welcher auch ihn nebst Timäus kennen zu lernen, eine Reise nach Italien gemacht hat. Architas war vorzüglich stark in der Mechanik, wie er dann eine Taube von Holz gemacht haben soll, welche flog.

Aristarchus. Eine Reihe aneinander hängender Kratere, die mit Ringgebirgen eingeschlossen sind, in $\frac{20 - 30 \text{ N.}}{40 - 50 \text{ O.}}$

Riccioli hat dieser Gebirgskette den Namen gegeben von Aristarchus von Samos, von welchem es unbekannt ist, dafs, wann er gelebt habe; nur so viel weis man, dafs er nicht erst nach Archimedes gebohren worden sey. Er soll der erste gewesen seyn, welcher behauptet hat, die Erde bewege sich um die Sonne, und drehe sich um ihre Axe; auch hat er eine Art von Sonnenuhren erfunden. Man hat aber nichts mehr von ihm, als seine Schrift von den Entfernungen der Sonne und des Mondes, welche der Cardinal Commandinus ins Lateinische übersezt hat.

Digitized by Google

Aristillus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{30 - 40 \text{ N.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Riccioli hat diesen Krater benannt nach Aristillus, einem Astronomen, welcher im dritten Jahrhunderte vor Christi Geburt lebte, und sich vorzüglich mit Beobachtung der Fixsterne soll beschäftiget haben, wie Ptolemäus erzählt.

Aristoteles. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{50 \text{ N.}}{10 - 20 \text{ W.}}$

Riccioli nannte dieses Land nach Aristoteles, dem Lehrmeister Alexanders des Grossen, der zu bekannt ist, als dafs ich mehr davon zu reden brauchete, und welcher diese kleine Ehre durch sein Auch *de Coelo* wohl verdient hat.

Arnold. Ein Kraterland mit Ringgebirgen. $\frac{50 - 60 \text{ N.}}{20 \text{ W.}}$

Schröter nannte dieses Land nach Christoph Arnold.

„Christoph Arnold, ein Bauer zu Sommerfeld bey Leipzig, war in der Astronomie sehr erfahren, observirte 1683 den grossen Cometen, und drey Jahre darauf einen andern; defsgleichen 1690 den Mercurius in der Sonne. Der Rath zu Leipzig machte ihm für diese Bemühung ein Geschenk

Digitized by Google

an baarem Gelde, und befreyete ihn auf Lebenslang von allen Gaben, liefs auch nach dessen Tode sein Bild auf die Rathhausbibliothek setzen. Aufserdem hat er von 1688 bis 1697 viele astronomische und meteorologische Beobachtungen gemacht, wovon er die ersten sechs Jahre nebst einer Abschrift der übrigen dem bekannten Astronom Gottfried Kirch, die lezten Jahre aber der Leipziger Rathsbibliothek vermachte. Er starb 1697." *Jöcher Gelehrtenlex.*

Unsere Tyroler Bauern Anich und Huber verdieneten wohl gleiche Ehren.

Arzahel. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{10 - 20 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ O.}}$

Arzahel war ein spanischer, oder vielmehr, maurischer Mathematiker des zehnten Jahrhunderts; einige Schriftsteller setzen ihn in die lezte Hälfte des eilften herab. Er schrieb von der Neigung des Thierkreises, und verdankt seinen Platz im Monde dem ofgenannten Riccioli.

Arzet.

Ich weis nicht, welche Makel Riccioli nach diesem Namen nennen wollte; ich finde ihn wohl im Namenverzeichnifse der Makeln, aber nicht in der Tafel. Auch Hell hat ihn nicht.

Digitized by Google

Andreas Arzet, von Costanz, ein Jesuit, Verfasser eines *Clavis mathematica*, welches Buch im J. 1634 herauskam, war ein fleifsiger Beobachter, gab aber seine Beobachtungen nicht heraus, sondern schenkte sie dem Riccioli.

Atlas. Ein Ringgebirge mit eingeschlossenem Krater. $\frac{40 - 50 \text{ N.}}{40 - 50 \text{ W.}}$

Riccioli nannte diesen Krater nach dem mauritanischen Könige der Fabel, welcher die Last des Himmels trug, nach den Mythographen ein fleifsiger Astronom war; er lebte, nach Eusebius, 1640 Jahre vor Christi Geburt, und war, wie Plinius erzählt, der Erfinder der Himmelskugeln.

Autolycus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{30 \text{ N.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Riccioli hat diesen Krater genannt nach Autolycus, einem griechischen Philosophen, welcher um das J. 414 nach Erbauung Roms lebte, und verschiedene astronomische Werke schrieb. Joseph Auria, ein Neapolitaner, hat uns die beyden, welche die Zeit verschont hat, *de Sphaera* und *de Syderum ortu* ins Lateinische übersezt.

Azophi. Eine Makel in $\frac{10 - 20 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ W.}}$ beyläufig.

Azophi, oder vielmehr Al - oder Elzophi, oder Eben el Zuphim, ein arabischer Astronom,

Digitized by Google

und Verfasser der Persischen Himmelstafeln, welcher im zehnten oder eilften Jahrhunderte lebte, lieh dem Ricciolus seinen Namen für diese Makel.

Azout (eigentlich *Auzout*). Ein Krater mit eigenem Ringgebirge im Ringgebirge des *Mare Crisium*. $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{50 - 60 \text{ W.}}$

Von Schröter so genannt.

Adrian Auzout, geb. zu Rouen, war eines der ersten Mitglieder der Akademie der Wissenschaften zu Paris. Er war ein geschickter Astronom, und hat sich vorzüglich durch Verbesserung des Mikrometers berühmt gemacht. Sein *Traité sur le Micromètre* wurde mit den übrigen ältern Schriften der Akademisten im J. 1693 im Louvre in fol. gedruckt. Seiner Verwendung verdankte die Akademie ihre Sternwarte und astronomischen Instrumente. In der ältern Geschichte der Akademie führt Joh. Dühamel mehrere Beobachtungen dieses Gelehrten an. Er starb im J. 1691.

Bailly. Ein grosser Krater mit einem Ringgebirge und kleinen Krateren, ungefähr in $\frac{50 - 60 \text{ S.}}{60 - 70 \text{ O.}}$

Die Benennung ist von Schröter.

Johann Sylvan Bailly, geb. zu Paris 1736. Aus einer Malerfamilie entsprossen, ward er ebenfalls zur Malerey angeführt, fühlte aber in der Folge zu viel Drang für die schönen Wissenschaf-

ten, und ward anfänglich Dichter, dann im Umgange mit Lacaille Astronom, und überreichte im J. 1763 der Akademie seine *Observations lunaires*, ward auch bald darnach Mitglied derselben, und im J. 1784 Mitglied der französischen Akademie: denn seine astronomischen Beschäftigungen theilte er beständig mit der Uebung in den angenehmern Wissenschaften. Im J. 1785 ward er Mitglied der Akademie der Aufschriften. Er hat vieles für die Astronomie gearbeitet, und verschiedene andere Werke herausgegeben, welche aber oft nur zu sehr den Dichter verrathen Gleich von Anbeginn der französischen Revolution nahm er sehr lebhaften Antheil an den Begebenheiten derselben, schwang sich bald auf die ersten Posten der neuen Gewalthaber, und schmeichelte sehr dem Volke, verlor aber nach dritthalb Jahren sein Zutrauen, suchte vergeblich sich zu verbergen, ward auf die Liste der Proscribirten gesezt, und fiel endlich im J. 1793 unter dem Beil der Guillotine, nachdem er von eben dem Pöbel, welcher ihn vorher bis zu den Sternen erhoben hatte, die gröbsten Beschimpfungen hatte erdulden müssen.

Baltassar.

So nennt Langrenus die Makel, welche jezt Aristarchus heifst.

Ich weis nicht, was für einen Baltassar Langren mag verstanden haben; war es einer der

Digitized by Google

Weisen aus Morgenland, welche zum neugebohrnen Erlöser gekommen sind? oder Baltassar Capra, welcher im J. 1606 *Principia Astronomiae* herausgab? oder Balthasar Conrad, ein deutscher Jesuit aus Schlesien, und Prof. zu Olmüz, welcher 1640 eine neue Weise cosmographische Tafeln zu verfertigen bekannt machte? oder ist es Baltasar von Siena, der Lehrer Sebast. Serlio's in der Perspective, deren Regeln dieser, dem Ignaz Dante zufolge, bekannt gemacht hat?

Barocius. Eine Makel, nach Riccioli, etwa in $\frac{40 - 50 \text{ S.}}{10 - 20 \text{ W.}}$

Franz Barocius, ein adelicher Venezianer, lebte um das Jahr 1570 und gab verschiedene mathematische Schriften heraus, worunter auch eine verbesserte Cosmographie ist.

Es giebt auch einen Jakob Barozzi, welcher im Lateinischen wohl auch Barocius heifsen dürfte, im sechzehnten Jahrhunderte gelebt, und über die Perspective geschrieben hat, wovon wir eine Auflage haben unter dem Titel: *Le due regole della prospectiva di M. Jacomo Barozzi da Vignola con i commentari di R. P. M. Egnazio Dante dell' Ordine de' Predicatori, Matematico dello studio di Bologna. in Roma* 1611.

Digitized by Google

Bartolus.

Mit diesem Namen hat Riccioli eine Mondmakel belegt, welche in die Gegend der beyden grossen Kratere in der Ringebene Bailly trifft, verzeichnet aber keinen Doppelkrater, sondern blofs eine einfache Mondmakel.

Daniel Bartolus, nach welchem diese Makel genannt ist, war ein italiänischer Jesuit, und sehr fruchtbarer Schriftsteller, ein Zeitgenofse Riccioli's; aber mir ist nicht bekannt, dafs er sich in der Mathematik überhaupt, und noch weniger in der Astronomie Verdienste erworben hätte.

Bayer. Eine Makel in $\frac{50 - 60\ \text{S.}}{30 - 40\ \text{O.}}$

Johann Baier, dessen Erinnerung Riccioli durch diese Namengebung erneuern wollte, war von Rain in Baiern gebürtig, ein Rechtsgelehrter, und lebte als solcher zu Augsburg, studierte aber zugleich die Mathematik. Man hat von ihm eine *Uranometria, continens omnium asterIscorum schemata, Augustae Vindel.* 1603. fol. (man hat aber mehrere Ausgaben). Auch half er Schiller'n bey seinem *Coelum stellatum christianum.*

Beda. Eine von Riccioli so genannte Mondmakel, etwa in $\frac{2\ \text{S.}}{40\ \text{W.}}$, hart bey Alcuin.

Beda, zugenannt der Ehrwürdige, geb. zu Girwic, einem kleinen Dorfe im Gebiethe von

Digitized by Google

Durham, im J. 672., ward frühzeitig von seinen Aeltern in ein Kloster gethan, und bildete sich da so sehr aus, dafs er der gelehrteste Mann seiner Zeit ward. Er war nicht zu vermögen, sein Kloster zu verlassen, und diente demselben unermüdet als Lehrer, schrieb auch eine Menge Bücher, unter welchen die *De Temporum ratione*, *De arithmeticis numeris*, *De cyclis lunae*, *De sphaera* hieher gehören. Ueber das Jahr seines Todes ist man nicht einig; Baronius sezt das von 776 an, was er aus den eigenen Briefen Beda's beweist, welcher also ein Alter von 104 Jahren erreicht haben mufs.

Bernoulli. Ein Krater mit einem Ringgebirge; er trifft beyläufig in die Gegend $\frac{31\ N.}{59\ W.}$

Bernoulli, welchen Namen Schröter diesem Krater gegeben hat, ist nicht sowohl der Name eines Mathematikers, als einer ganzen Familie der gröfsten Mathematiker.

Jakob Bernoulli, geb. zu Basel 1654 sollte eigentlich Theologie studieren, studierte aber heimlich Mathematik ohne Lehrer, machte Reisen nach Genf, Frankreich, Holland und England, benüzte auf denselben alle Einsichten der Männer, mit welchen er bekannt ward, und kam in der That als einer der gröfsten Mathematiker zurück, schlug den Ruf nach Heidelberg aus, ward aber im J. 1687 Prof. der Mathematik in seiner Vaterstadt,

Digitized by Google

wo er sich mit nichts, als mit seiner Wissenschaft beschäftigte, bis er im J. 1705 starb.

Iohann I. Bernoulli, sein Bruder, geb. zu Basel 1667, sollte zu Neuchatel die Handlung lernen, studierte aber Arzneykunde und Mathematik, und gab unter diesen beyden Wissenschaften der leztern den Vorzug, worinn er es bald so weit brachte, dafs er die Eifersucht seines ältern Bruders erregte. Er ward anfänglich Prof. der Mathematik zu Gröningen 1695, und gieng 1705 nach Basel zurück, um von der Stelle, die durch den Tod seines Bruders erlediget ward, Besitz zu nehmen, wo er im J. 1748 starb. — Diese beyden Brüder, von welchen besonders der lezte sehr viel schrieb, haben das Verdienst, dafs sie nicht nur die Differentialrechnung, welche Leibniz erfand, sehr vervollkommneten, sondern noch die Integralrechnung hinzufügten, und sie auf einen hohen Grad von Vollkommenheit brachten.

Niklas I. Bernoulli, Johanns Sohn, geb. zu Basel 1695 sollte nach der Absicht seines Vaters die Rechte studieren, studierte sie auch, aber noch weit eifriger die Mathematik, brachte es auch in derselben so weit, dafs er, erst 17 Jahre alt, bereits andern darin Unterricht gab. Er gieng dann auf Reisen, ward 1723 Prof. der Rechte zu Basel, folgte aber im J. 1725 einem Rufe zur Akademie nach Petersburg, wo er im J. 1726 starb,

Digitized by Google

nachdem er sowohl für die Abhandlungen dieser Akademie, als für die *Acta Eruditorum* verschiedene Aufsätze geliefert hatte.

Daniel I. Bernoulli, sein jüngerer Bruder, geb. 1700 zu Gröningen, studierte zu Basel, Heidelberg, Straſsburg, Venedig und Padua Arzneykunde und Mathematik, folgte im J. 1725 nebst seinem ältern Bruder einem Rufe nach Petersburg, wo er bis 1733 blieb, kam aber im leztgenannten Jahre mit seinem jüngern Bruder, Johann II., nach Basel zurück, wo er Prof. der Anatomie und Botanik, und im J. 1750 Prof. der Physik ward, überliefs aber im J. 1777 diese Stellen, weil er schon alt und schwach war, seinem Neffen, Daniel II. Bernoulli, und starb 1783 als Mitglied der angesehensten Akademien, die er mit seinen mathematischen Entdeckungen bereichert hatte.

Niklas II. Bernoulli, ein Neffe Johanns I., geb. zu Basel 1687 studierte die Rechte, aber mit Vorliebe die Mathematik, gieng im J. 1725 nach Gröningen zu seinem Oheim, und kehrte mit demselben nach Basel znrück, machte dann eine gelehrte Reise, ward auf Leibnizens Empfehlung im J. 1716 Prof. der Mathematik zu Padua, kam 1722 wieder nach Basel, wo er Prof. der Logik, und im J. 1731 Prof. *Codicis* und *Juris feudalis* ward, und starb im J. 1759. Von ihm stehen

Digitized by Google

mathematische Aufsätze in verschiedenen periodischen Schriften zerstreut.

Johann II. Bernoulli, Johanns I. jüngster Sohn, geb. zu Basel 1710 studierte daselbst die Rechte und Mathematik, ward 1743 Prof. der Beredsamkeit zu Basel, und 1748 Prof. der Mathematik.

Johann III. Bernoulli, Johanns II. ältester Sohn, geb. 1744 zu Basel, ist königlicher Astronom zu Berlin, und schrieb aufser verschiedenen Aufsätzen in den Abhandlungen der Akademie, *Recueil pour les Astronomes*, *Lettres astronomiques*, und gab. Joh. Heinr. Lambert's gelehrten Briefwechsel heraus, hatte auch Antheil an Hindenburgs Magazin für Mathematik, aufserdem was er sonst noch schrieb, das nicht gerade der Mathematik angehört

Berosus.

So nannte Hevelius ein Gebirge, welches in $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{20 - 30 \text{ W.}}$ unter dem Krater Plinius in das *Mare Tranquillitatis* mit einem spitzigen langen Vorgebirge eintritt.

Berosus ein chaldäischer Astronom, und Priester des Belus, lebte zu den Zeiten des Ptolemäus Philadelphus, etwa 270 J. vor Christi Geburt. Man hat nur einzelne Bruchstücke seiner Geschich-

Digitized by Google

te; das ist alles, was von seinen Schriften übrig ist; doch war er ein eifriger Mathematiker, und machte die Völker von Kleinasien mit seiner Wisschaft bekannt; auch ein berühmter Sterndeuter war er, weſswegen ihm die Athenienser eine Statue sezten.

Bessarion. Ein Krater in $\frac{0-19\ S.}{30-40\ O.}$

Bessarion, geb. zu Trapezunt um das J. 1393 von sehr vornehmen Aeltern, studierte zu Constantinopel unter Gemistius Plethon, ward Mönch in dem Orden des heil. Basilius, dann Erzbischof von Nicäa, in welcher Eigenschaft er eifrig an der Vereinigung der griechischen Kirche mit der lateinischen arbeitete, und veranlaſste das florentinische Concilium. Papst Eugen IV. behielt ihn in Italien zurück, und ernannte ihn zum Cardinal; Niklas V. gab ihm das Bisthum Sabina, und darauf das zu Frescati. Es fehlte im J. 1425 wenig, daſs er nicht Papst ward. Unter den folgenden päpstlichen Regierungen gab er sich alle Mühe, den Griechen gegen die Türken Hilfe zu verschaffen, und unterzog sich deſshalben verschiedenen Gesandtschaften. Papst Paul II. gab ihm den Titel eines Patriarchen von Constantinopel. Er starb zu Ravenna den 18. Nov. 1472 im 77. seines Alters. Er hat sehr viel geschrieben. Was hieher gehört, ist ein *Canon stellarum*, welchen

Digitized by Google

Niceron nicht kennt, wenn er etwa nicht blofs handschriftlich geblieben ist; doch war wohl er die Veranlassung, dafs Riccioli diesen Cardinal in den Mond versezt hat.

Bettini. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{50 - 60 \text{ S.}}{30 - 40 \text{ O.}}$

Von Riccioli so genannt.

Marius Bettini, von Bologna, ein Jesuit, gab heraus *Apiaria universae philosophiae mathematicae. Bononiae.* 1645. fol. ein Werk, das nur dann brauchbar seyn würde, wenn es geordnet wäre, wie Dechales sagt. Nicht besser, obschon gut gemeint, ist sein *Aerarium universae philosophiae mathematicae. Bononiae.* 1648.

Bianchini. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{40 - 50 \text{ N.}}{30 - 40 \text{ O.}}$

Franz Bianchini, dem zu Ehren Schröter diesen Krater benennet hat, ward geb. zu Verona 1662, studierte zu Padua Theologie, und zugleich bey Montanari Mathematik, und bey Triumfetti Botanik, welche er in der Folge wieder aufgab. Er gieng darauf nach Rom, wo er sich als Bibliothekar in die Dienste des Cardinals Ottoboni begab, studierte dabey für sich die Rechtskunde, und ward, als Ottoboni Papst wurde, Chorherr,

Digitized by Google

erhielt auch verschiedene Anweisungen auf Beneficien; unter Clemens XI. ward er Cammerprälat, und wurde zu verschiedenen gelehrten Geschäften gezogen. Er errichtete einen Gnomon zu Rom, beobachtete den Himmel fleifsig, und bearbeitete dabey so viele ganz verschiedene Schriften, als wenn er gar nicht mit Mathematik zu thun gehabt hätte, starb endlich im J. 1729. Sein berühmtestes astronomisches Werk ist: *Hesperi et Phosphori nova phaenomena. Romae* 1728. fol. Auch gehört sein Werk *de Calendario et Cyclo Caesaris. Romae* 1703. hieher.

Billi. Ein Krater mit einem wenig hohen Ringgebirge. $\frac{10 - 20\ S.}{50 - 60\ O.}$

Riccioli nannte diesen Krater nach Jakob Billi.

Jakob Billi, geb. zu Compiegne 1602 gest. zu Dijon 1679 ein gelehrter Jesuit, welcher eine grosse Anzahl mathematischer Schriften verfertiget hat. Sein berühmtestes Werk ist: *Opus astronomicon. Paris* 1661. 4.

Blancanus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{60 - 70\ S.}{20 - 30\ O.}$

Riccioli nannte diesen Krater nach Joseph Blancanus, einem Bologneser und Jesuiten, ei-

Digitized by Google

nem sehr gelehrten Manne und grossen Mathematiker, von welchem wir mehrere gute mathematische Schriften haben, unter welchen die *Chronologia clarorum Mathematicorum* sehr schätzbar ist. Er starb zu Parma den 7. Jun. 1624.

Blanchinus. Ein Krater nördlich am Werner. $\frac{30 - 40 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Joh. Blanchinus (freylich italiänisch auch Bianchini), geb. zu Bologna, lebte zu Ferrara um das J. 1448 und gab Tafeln über die Bewegungen der Himmelskörper heraus, welche er dem Kaiser Friederich III. zueignete, und welche hernach im J. 1526 Gauricus, verbessert, in den Druck gab. Nach ihm hat Riccioli diesen Krater genannt.

Boscovich. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{10 - 20 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Schröter nannte diesen Krater nach Roger Joseph Boscovich, geb. zu Ragusa 1711. Er trat 1725 in den Orden der Jesuiten, gab frühzeitig Beweise seiner vorzüglichen Talente für Mathematik, und studierte schon im zweyten Jahrgange seines philosophischen Cursus Newtons *Principia philosophiae naturalis*, lehrte in der Folge die Mathematik zu Rom, nahm eine Gradmessung durch das päpstliche Gebieth vor, that verschiedene Reisen, namentlich nach Wien, durch Italien,

Digitized by Google

nach Frankreich und England, nach Constantinopel und Polen; erhielt einen Ruf zum mathematischen Lehrstule nach Pavia, den er annahm, was ihn bald reuete, weil man ihm dort Verdrufs machte; desto angenehmer wars ihm, als er nach Meiland versezt wurde; weil er aber auch da Verdrufs bekam, so dankte er ab. Er gieng nun nach Paris, wohin er vom kaiserlichen Bothschafter, Grafen von Mercy, eingeladen wurde, erhielt auch bald nachher eine Anstellung vom Könige als Director der Optik bey der Marine; doch war er auch hier nicht sehr vergnügt, und gieng endlich mit Erlaubnifs des Königs nach Italien zurück. Hypochondrisch, wie er war, gieng er auch da von einem Orte zum andern, und starb endlich zu Meiland 1787 den 13. Horn. Seine mathematischen Schriften sind zahlreich und wichtig, und sein Lehrgedicht *de solis et lunae defectibus* ist ein Meistersück.

Bradley. Ein Vorgebirge mit drey vorspringenden Ecken in das *Mare Imbrium* hinaus.
20 — 30 N.
0 — 10 W.

Schröter nannte dieses Vorgebirge nach Jakob Bradley, geb. zu Shireborn in der Grafschaft Gloucester 1692. studierte zu Oxford, ward ein Geistlicher, erst Caplan des Bischofs von Hereford, dann Pfarrer zu Landerey Welfry, endlich

Digitized by Google

1721 Prof. der Astronomie zu Oxford, und 1742 zu Greenwich. Seine merkwürdigsten Entdeckungen sind: die Abweichung der Fixsterne, und das Schwanken der Erdaxe. Aufser seinen Beobachtungen, welche in den Schriften der Akademien gedruckt sind, hinterliefs er noch 13 Bände derselben.

Brigg. Ein Krater mit einem Ringgebirge, ungefähr $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{60 \text{ O.}}$

Heinrich Brigg, geb. zu Worleywood in Yorkshire unweit Hallifax im J. 1560 studierte zu Cambridge, ward Prof. der Geometrie im Grashams Collegium zu London, reisete zu Neper'n, dessen logarithmischen Canon er bewunderte, im J. 1616 und wieder im J. 1617, arbeitete nun selbst an einer *Arithmetica logarithmica*, und gab sie endlich zu London im J. 1624 heraus. Er starb den 26. Jänner 1630.

Die Benennung ist von Schröter.

Bulialdus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{20 \text{ N.}}{20 - 30 \text{ O.}}$

Der Name ist von Riccioli.

Ismael Bouillaud, geb. zu Loudun von protestantischen Aeltern 1605 ward in seinem 25sten Jahre Katholik und Geistlicher, und beschäftigte

sich seine ganze Lebenszeit hindurch mit den Wissenschaften, vorzüglich mit den mathematischen. Seine vorzüglichsten Werke sind: *Astronomia philolaica*, und *Opus novum ad Arithmeticam infinitorum*, in sechs Büchern. Er starb zu Paris 1689.

Byrgius. Eine Mondmakel, nach Riccioli, etwa in $\frac{20 - 30 \text{ S.}}{60 - 80 \text{ O.}}$

Justus Byrgius, sonst auch Jobst Burgi genannt (aber Jobst ist sonst das zusammengezogene Jodocus), ein Schweizer, und im J. 1552 geb. gestorb. 1633, war kein Lateingelehrter, verstand auch keine Sprache, welche damals zu den gelehrten hätte gerechnet werden können, dennoch erzählt Kästner von ihm, er habe die Logarithmen erfunden, aber nicht bekannt gemacht, wodurch Neper'n, welcher denselbigen Weg nahm, aber was er gefunden hatte, bekannt machte, die Ehre der Erfindung ward; er habe ferner die Sinustafeln von 2 zu 2 Minuten berechnet. Er ward Uhrmacher (und Observator) am Hessischen Hofe; im J. 1602 kaiserlicher Kammer-Uhrmacher, gieng aber 1632 wieder nach Cassel zurück, wo er starb.

Aber welcher Astronom denkt nicht bey diesem Namen auch an Joh. Tob. Bürg, geb. zu Wien 1766. studierte in seiner Vaterstadt, und

Digitized by Google

wurde von van Swieten vorzüglich zum Studium der Mathematik ermuntert, widmete sich ganz dieser Wissenschaft, und in der Folge vorzüglich der Astronomie, nahm Antheil an den astronomischen Beobachtungen auf der Sternwarte der Universität, und bildete sich unter Triesenecker's Anleitung im praktischen Theile dieser Wissenschaft aus, war im J. 1792 Adjunct an dieser Sternwarte, die er nun unter einem so berühmten Vorstande, als Triesenecker ist, mit so vielem Glanze ziert.

Cabaeus. So nennt Riccioli einen Krater, welcher etwa in $\frac{70 - 80 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ W.}}$ trifft.

Riccioli suchte seinem Ordensgenossen, Niklas Cabäus, geb. zu Ferrara 1586 gest. zu Genua 1650 in dieser Mondlandschaft ein Denkmal zu setzen. Er war Prof. der Mathematik zu Parma und Genua, und schrieb über die *Meteora* des Aristoteles einen Commentar, welcher dem Ricciolus zufolge aufserordentlich viel mathematisches Verdienst hat.

Calippus. Ein Krater mit einem unterbrochenen Ringgebirge. $\frac{40 \text{ N.}}{10 - 20 \text{ W.}}$

Riccioli nannte diesen Krater nach Calippus von Cyzicus, einem berühmten Mathematiker, welcher die Methon'sche Periode verbesserte, oder

Digitized by Google

vielmehr eine ganz neue erfand, welche aus vier Meton'schen Cyclen, jedem von 19 Jahren, zusammen aus 76 Jahren besteht.

Campanus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{20 - 30 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ O.}}$

Campanus, geb. zu Novara, lebte um 1030, war seiner Zeit ein guter Astronom, schrieb auch *de Sphaera*, *de Computo*, und Planetentheorien, aber auch über Sterndeuterey. Man verdankt ihm einen Commentar über den Euklides, und andere ähnliche Werke. Nach ihm hat Riccioli diesen Krater genannt.

Es giebt auch einen andern Campanus, von Bologna, welcher gegen das Ende des siebenzehnten, und den Anfang des achtzehnten Jahrhunderts lebte, und ein berühmter Glasschleifer war, welcher Glaslinsen von sehr grosser Brennweite verfertigte, die ganz ungemeine Wirkung thaten; Bianchini hat sich Campanischer Teleskope zu seinen Beobachtungen der Venus bedient, und Dominicus Cassini entdeckte damit die zwey innersten Trabanten Saturns. Noch jezt sind die Campanischen Teleskope berühmt.

Capella. Ein seltsamer Krater. $\frac{7 \text{ S.}}{3 \text{ W.}}$

Minutius Mineus Felix Capella von Madaura in Afrika, lebte um die Zeiten Kaisers Leo des

Digitized by Google

Thraciers. Man hat von ihm eine *Satyre*, das ist, ein Werk über vielerley Wissenschaften, unter andern auch über Geometrie, Astrologie, Arithmetik und Harmonik.

Capuanus. Eine sehr ansehnliche Ringebene. $\frac{30 - 40\ S.}{20 - 30\ O.}$

Franz Capuanus, geb. zu Manfredonia, erst Prof. der Astronomie zu Padua, um das J. 1475 ward hernach Regulirter Chorherr des heil. Augustins, und nannte sich dann Johann Baptist, ward endlich Bischof, und schrieb über Purbachs Theoriken, gab auch die Sphaera des Sacrobosco zweymal heraus.

Dieser und der vorigen Makel gab Riccioli Namen.

Cardanus. Ein Krater mit einem Ringgebirge, ungefähr $\frac{10 - 20\ N.}{60 - 70\ O.}$

Hieronymus Cardanus, geb. zu Pavia 1501, brachte seine erste Jugend zu Meiland zu, kam hernach wieder nach Pavia, wo er den Euklid erklärte, studierte zu Bologna Arzneykunde, und ward Doctor, lehrte bald diese, bald Mathematik, war sehr der Sterndeuterey ergeben, und überhaupt ein sehr seltsamer Mann, starb endlich 1576.

Digitized by Google

Casatus. Ein grosser Krater mit einem Randgebirge, ungefähr $\frac{50 - 60 \text{ S.}}{50 - 60 \text{ W.}}$

Paulus Casatus, von welchem der Krater nach Riccioli den Namen hat, ward geb. 1617 zu Piacenza, aus einem adelichen Geschlechte, trat in den Orden der Jesuiten, und lehrte die Mathematik zu Rom, that verkleidet eine Reise nach Schweden, die Rückkehr der Königinn Christina in den Schoofs der Kirche zu befördern, und ward hernach Vorsteher verschiedener Häuser seines Ordens, starb endlich, nachdem er vorher blind geworden war, als Rector des Collegiums zu Parma 1707. Seine hieher gehörigen Schriften sind: *Terra machinis mota. Romae*, 1655. *Mechanicorum Libri VIII. Lugduni*, 1684. 4. *Hydrostaticae dissertationes. Parmae*, 1695. 4. *Opticae dissertationes. Parmae*, 1705. 4.

Cassini (Dom.). Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{40 - 50. \text{ N.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Joh. Dominicus Cassini, geb. in der Grafschaft Nizza, 1625, ward nach Cavalieri's Tode Professor der Astronomie zu Bologna, wo er in der Kirche des heil. Petronius den berühmten Gnomon errichtete. Ludwig XIV. erbat sich ihn auf einige Jahre vom Papste Clemens IX, und dem Senate von Bologna, erhielt ihn, aber vergeblich foderten sie ihn in der Folge zurück. Er starb

Digitized by Google

im J. 1712 in einem Alter von 88 Jahren. Seine mathematiſchen, vorzüglich astronomischen Arbeiten sind sehr zahlreich, und seine Entdeckungen am Himmel sind es nicht minder, auch einige davon glänzend.

Cassini (J. J.). Ein langes Thal zwischen Gebirgen im *Mare Frigoris*.

Joh. Jakob Cassini, des vorigen Sohn, geb. 1677 zu Paris, sezte die Arbeiten seines Vaters fort, in dessen Stellen er einrückte, und verfertigte eine grosse Anzahl astronomischer Schriften. Er starb zu Thury, seinem Landgute in Beauvoisis (im heutigen *Departement de l'Oise*) nahe bey Clermont im J. 1756, alt 84 Jahre.

Beyde Benennungen sind von Schröter.

Catharina. Ein Krater mit einem Ringgebirge, das auf einer Seite zertrümmert ist, und einen zweyten Krater verbindet, welcher Cyryllus ist, in $\frac{10 - 20 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ W.}}$

Catharina, eine eben so gelehrte als fromme Jungfrau von Alexandrien, welche, kaum 18 Jahre alt, 50 heidnische Philosophen durch ihr Zureden zum Glauben bekehret hat, welchen sie selbst unter Kaiser Maximinian im J. 307 mit ihrem Blute besiegelt hat. Diese Besiegung der Philosophen gab den Malern Anlaſs, diese Heilige

Digitized by Google

mit allen Attributen der Physik und Mathematik vorzustellen, aus welcher Vorstellung dann Riccioli weiter Anlafs nahm, ihren Namen in den Mond zu schreiben.

Cavalerius. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{0 - 10\ S.}{00 - 70\ O.}$

Bonaventura Cavalieri, aus dem Orden der Jesuaten, nicht Jesuiten, wie Moreri angiebt, von Meiland gebürtig, lebte in der ersten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunders. Seine vorzüglichsten Werke sind: *Geometria Indivisibilium*, wodurch er der Infinitesimal-Rechnung den Weg bahnte; Directorium generale uranometricum, und *il specchio ustorio.* Er starb den 3. Dec. 1647. Er war ein Freund Riccioli's, welcher diesen Krater nach ihm genannt hat.

Censorinus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{1\ N.}{30 - 40\ W.}$

Nach Riccioli.

Censorin lebte in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts; er soll aus der adelichen Familie der Marcier gewesen seyn, machte sich vorzüglich durch sein Werk *de die Natali* berühmt, welches in der Zeitrechnung viele Aufschlüfse giebt, und oft gedruckt ist.

Digitized by Google

Cepheus.

Man hat zwey kleine Mondmakeln unter diesem Ricciolischen Namen, wovon die eine *Cepheus australis* heifst; die andere heifst *Cepheus borealis.*

Sie liegen beyde beyläufig in der Gegend $\frac{40 - 50 \text{ N.}}{50 - 60 \text{ W.}}$

Cepheus, ein fabelhafter König von Aethyopien, welcher in der Folge unter die Sterne versezt ward. Man hat wirklich ein Sterngebild, welches von ihm den Namen hat. Er soll 1340 J. vor Christi Geburt gelebt haben.

Christmann. Eine Mondlandschaft bey Schikard in $\frac{30 - 40 \text{ S.}}{40 - 50 \text{ O.}}$

Jakob Christmann, welchen Riccioli Kristmann nennt, war von Johannisberg, Prof. der Mathematik und der orientalischen Sprachen zu Heidelberg, und starb den 16. Jun. 1613 seines Alters im 59. Jahre. Er war vorher Prof. der Logik gewesen, ehe er Prof. der Mathematik ward, weswegen Kästner unrichtig Weidlern zurecht weist. Man hat von ihm *Theoria Lunae* (1611. fol.); *Observationum solarium Libri tres. Basileae.* 1601; *Alfragani Elementa astronomica.* 1590; *Calendarium Palaestinorum. Francofurti.* 1594.

Digitized by Google

Cichus. Ein Doppelkrater, in $\frac{30 - 40\ S.}{10 - 20\ O.}$

Ein Ricciolischer Name.

Cichus, von Ascoli gebürtig, wurde in seinem 70sten Jahre zu Florenz 1328 als Kezer verbrannt, unschuldig, wie Sebastian Antonellus beweist. Er war ein geschickter Arzt, Philosoph, und freylich auch Sterndeuter, aber kein Kezer, und kein Zauberer. Er lehrte zu Bologna die Astronomie von 1322 bis 1325.

Claramontius. Eine Makel nach Riccioli etwa in $\frac{40 - 50\ S.}{40 - 50\ W.}$

Scipio Claramontius, von Cesena, von Adel und Doctor, Professor der Philosophie zu Pisa, lebte noch im J. 1652 und war damals 86 Jahre alt. Seine Schriften sind ziemlich zahlreich, fast durchaus astronomisch, und gröfstentheils eritisch, vorzüglich gegen Tycho.

Clavius. Ein grosser Krater mit drey andern in seinem Ringgebirge, und mehrern kleinern im Raume $\frac{50 - 60\ S.}{10 - 20\ O.}$

Christoph Clavius, ein Bamberger, ward Jesuit, und ein sehr gelehrter Mann, besonders in der Mathematik, wurde von Papst Gregor XIII. bey der Verbesserung des Kalenders gebraucht,

Digitized by Google

und starb zu Rom 1612. Seine mathematischen Schriften fullen V Bände.

Cleomedes. Ein Doppelkrater mit Ringgebirgen $\frac{20 - 30 \text{ N.}}{50 - 60 \text{ W.}}$

Cleomedes lebte etwa 100 Jahre vor Christi Geburt, und schrieb ein Buch *Meteoron*, worin er das abhandelt, was zur sphärischen Trigonometrie, oder vielmehr nur zur sphärischen Darstellung des Himmels gehört.

Es giebt aber auch einen jüngern Cleomedes, welcher unter dem jüngern Theodosius, ungefähr um 390 nach Christi Geburt, als Mathematiker berühmt war. Weſswegen auch Ricciolus diesen doppelt berühmten Namen einem Doppelkrater gegeben hat.

Cleostratus. Eine Ricciolische Mondmakel etwa in $\frac{50 - 60 \text{ N.}}{60 - 70 \text{ W.}}$

Cleostratus, aus der Insel Tenedos, lebte in den Zeiten des Tarquinius Superbus, und war, wenn ich den Plinius recht verstehe, der erste, welcher die Sternbilder des Thierkreises erdachte, von welchen er die des Widders und Schützen vor allen übrigen zeichnete; dafs also die neuern Hypothesen, die man auf vorgefundene fehlerhafte Thierkreise baut, von sich selbst über den Haufen fallen.

Digitized by Google

Condamine. Eine Ringgebirge mit einer eingeschlossenen Kreisebene $\frac{50 - 60 \text{ N.}}{51 \text{ O.}}$

Karl Maria de la Condamine, geb. zu Paris 1701 erhielt eine ganz gewöhnliche Erziehung, trat in Kriegsdienste, aber in der Folge als Chemist in die Akademie der Wissenschaften, studierte aber, als man auf den Vorschlag, einige Meridiangrade unter dem Aequator zu messen, verfiel, die Mathematik mit solchem Erfolge, dafs er nicht nur von der Gesellschaft seyn konnte, welche zu diesem Zwecke nach Peru gieng, sondern einer der vorzüglichsten Astronomen ward. Sein Charakter war fest, und unerschütterlich, seine Fähigkeiten grofs und ausgebreitet. Er starb den 4. Horn.

Die Benennung dieses Mondlandes ist von Schröter, so wie die des folgenden.

Condorcet. Ein Krater mit einem Ringgebirge, etwa in $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{50 - 60 \text{ W.}}$

Maria Johann Anton Niklas Caritat de Condorcet geb. zu Ribemont in der Picardie 1743, aus einer alten Familie, studierte mit grossem Fleifse die Mathematik, und übergab der Akademie in einem Alter von 21 Jahren eine Abhandlung über die Differential-Gleichungen, die sie des Drucks würdig hielt, erhielt in der Folge

selbst einen Platz bey derselben, den er durch verschiedene mathematische Arbeiten rechtfertigte. Seine Verbindungen mit Voltaire und Dalembert flößten ihm den Haſs gegen die Fürsten ein, denen er schmeichelte; das machte, daſs er Mitglied der Nationalconvention ward, und nachdem er sich nothwendig zu einer Parthie hielt, ward er von der siegenden Parthie Robespierre's proscribirt, und starb am Gifte, das er im Kerker genommen hatte, 1794.

Conon. Ein kleiner Krater mit einem Ringgebirge in der Nähe des Gebirges Bradley. $\frac{20 - 30.\ N.}{0 - 10\ W.}$

Riccioli ist der Urheber des Namens.

Conon von Samos, ein berühmter Astronom aus den Zeiten der Ptolemäer Philadelphus und Evergetes. Er war es, welcher das Sternbild, welches unter dem Namen *das Haupthaar der Berenice* bekannt ist, zuerst entwarf, um dieser Fürstinn zu schmeicheln.

Copernicus. Ein grosser Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{10\ N.}{20\ O.}$

Auch dieser Name ist von Riccioli.

Niklas Copernicus gebohren zu Thorn in Preussen 1472 oder 1473. Er studierte die Arzneykunde, und ward Doctor derselben, auch die Ma-

Digitized by Google

thematik, und mit vorzüglichem Fleiſse, gieng auch auf Reisen, um sich in derselben auszubilden. Nach seiner Rückkunft ward er Domherr von Ermeland, übte dabey die Arzneykunde aus, liebte übrigens die Einsamkeit, die er mit Studieren angenehm machte, wurde gleichwohl in den Geschäften seines Stiftes und seiner Kirche viel gebraucht. Er starb zu Frauenburg 1543 im 73. Jahre seines Alters, wie die Grabschrift sagt; aber dann muſs man seine Geburt auf das J. 1470 setzen. Seine Verdienste um die Astronomie sind bekannt.

Crügerus. Eine Mondmakel, etwa ih $\frac{10 - 20 \text{ S.}}{60 - 70 \text{ O.}}$

Der Name ist von Riccioli.

Peter Crugerus, ein Mathematiker von Danzig, gab logarithmische Tafeln heraus, und schrieb sonst noch einige Dinge, die Hevelius in Handschrift gesehen hat.

Berühmter, als dieser, ist Joh. Gottlieb Krüger (der Name ist derselbe; und vielleicht auch die Familie), geb. zu Halle im Magdeb. 1715, studierte in seiner Vaterstadt, ward 1742 Doctor der Arzneykunde; 1743 aufserordentlicher Prof. an der Universität zu Halle, und in der Folge ordentlicher Prof. der Philosophie und Arzneykunde zu Helmstädt, wo er den 8. Oktob. 1759 starb.

Digitized by Google

Er schrieb zwar nichts, was gerade mathematisch wäre, aber er wendete die Mathematik mit vielem Glücke bey seinen physikalischen und medicinischen Untersuchungen an.

Curtius. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{60 - 70 \text{ S.}}{10 \text{ O. fast.}}$

Riccioli nannte diesen Krater nach Albert Curtius, einem Jesuiten, geb. zu München. Er hat zu Dillingen ein eigenes Weltsystem in einer Disputation vorgetragen, wird von Kepler in den Rudolphinischen Tafeln sehr gelobt, und hatte den Auftrag erhalten, Tycho's Beobachtungen in Ordnung zu bringen.

Cusanus. Ein Krater, nach Riccioli, etwa in $\frac{0 - 10 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ O.}}$

Nicolaus, eines Fischers Sohn von Cusel an der Mosel, im Trierischen, weswegen er dann Cusanus heifst, schwang sich im XV. Jahrhundert durch seine grosse und weit umfassende Gelehrsamkeit durch alle Würden der Kirche zum Cardinal empor, und starb 1464 zu Todi. Unter seinen sehr zahlreichen Schriften gehören hieher. *De quadratura circuli; De sinibus et chordis; Correctio tabularum Alphonsi.*

Digitized by Google

Cyrillus. Ein unordentlich gebildeter Krater, welcher an der zerstörten Seite des Kraters Catharina entstanden ist, in $\frac{0 - 10 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ W.}}$

Der Name ist von Ricciolus gegeben.

Cyrillus ward im J. 412 Patriarch von Alexandrien, gest. 444. Ein berühmter Name in der Kirchengeschichte, den auch die griechische, wie die lateinische Kirche unter die Zahl der Kirchenväter gesezt hat, und unter den Heiligen verehrt. Hier findet er Platz wegen des *Cyclus paschalis* von 104 Jahren, welcher von ihm den Namen hat, und wodurch er sich um die Zeitrechnung verdient machte.

Cysatus. Ein Krater mit einem Ringgebirge nahe am Krater Grünberger, aber westlich. $\frac{60 - 70 \text{ S.}}{10 - 20 \text{ O.}}$

Riccioli nannte den Krater nach Joh. Bapt. Cysati, geb. zu Lucern 1588. Er trat in der Folge in den Orden der Jesuiten, studierte zu Ingolstadt Theologie, und bey Scheiner'n Mathematik, und war der eigentliche Entdecker der Sonnenmakeln. Er ward 1618 Prof. der Mathematik zu Ingolstadt, kam hernach in dieser Eigenschaft nach Madrit, im J. 1629 nach Wien, und starb, nachdem er verschiedenen Häusern seines Ordens vorgestanden war, zu Lucern. Man hat wenig von ihm im Drucke.

Digitized by Google

Dalembert.

So nennt Schröter die südlichen Randgebirge des Mondes in der Gegend des Grimaldi.

Johann le Rond d'Alembert, der Sohn sehr vornehmer Aeltern, aber aus einem verbothenen Beyschlafe, geb. zu Paris 1717, gest. ebendaselbst 1783, ward von einer armen Wittwe erzogen, wufste sich aber bald einen ausgebreiteten Ruhm zu erwerben, schlug doch die glänzendsten Einladungen nach Berlin und Petersburg aus, war Sekretär der französischen Akademie, und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, schrieb über verschiedene Gegenstände, und viele mathematische Abhandlungen.

Dantes. Ein kleiner Krater, nach Riccioli, etwa in $\frac{0-10\ S.}{0\ \ O.}$

Egnatius Dantes oder Danti, geb. zu Perugia, aus dem Dominicaner-Orden, war Prof. der Mathematik zu Bologna, und errichtete daselbst im J. 1577 in der Kirche des heil. Petronius einen Gnomon, die Declination der Sonne zu beobachten. Aehnliche Vorrichtungen traf er auh zu Florenz. Sein Buch über die Perspective habe ich bey Barocius angeführt.

Delahire. Ein stralender Berg. $\frac{20-30\ N.}{20-30\ O.}$

Die Benennung ist von Schröter.

Digitized by Google

Philipp Delahire, Sohn eines königlichen Malers, geb. zu Paris 1640, ward anfänglich zur Malerkunst bestimmt, wendete sich aber zur Geometrie, und leistete als Geometer dem Staate nützliche Dienste. Er verband mit der Geometrie die Astronomie, und schrieb in beyden Wissenschaften verschiedene Abhandlungen und Bücher. Er gab auch Picard's *Traité des Nivellemens* mit Zusätzen, und Mariotte's *Traite du mouvement des eaux*, nachdem er das Werk durchgelesen, heraus. Er starb 1718.

Delisle. Ein Krater am Ende eines Gebirgszuges, etwa in $\frac{20-30\ \text{N.}}{20-30\ \text{O.}}$

Die Benennung ist von Schröter.

Wilhelm Delisle, Sohn des Claudius Delisle, eines Advocaten, welcher aber leidenschaftlich die Geschichte liebte, und seine Kinder nach diesem Geschmacke erzog, wurde zu Paris den 28. Horn. 1670 geb. Wilhelm verfertigte frühezeitig Charten über die alte Geschichte, vervollkommnete sich in der Mappirkunst immer mehr, ward im J. 1702 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, und hatte einige Jahre darnach die Ehre, den jungen König Ludwig XV. in der Geographie zu unterrichten. Die Anzahl seiner verbesserten Charten ist sehr beträchtlich, und es ist schwer, sie zusammen aufzuzählen, da sie zum Theile in ver-

Digitized by Google

schiedene Werke anderer Gelehrten zerstreuet sind. Seine lezte Charte war die von Malta für Vertot's Geschichte dieses Ordens. Sie war eben am 25. Jänner 1726 fertig geworden, als Delisle Nachmittags auf der Gasse vom Schlagflusse getroffen ward, woran er noch denselben Tag starb.

Joseph Niklas Delisle, Wilhelms Bruder, geb. zu Paris den 4 April 1688, studierte im Mazarinischen Collegium, und widmete sich vorzüglich der Astronomie, wohin ihn eine natürliche Anlage führte. Joh. Dom. Cassini unterrichtete ihn eine Zeit lang. Er kam im J. 1714. zur Akademie der Wissenschaften, erhielt schon von Peter I. einen Ruf nach Rusland, folgte aber erst einem zweyten unter Catharina I., machte, um einen Durchgang Mercurs vor der Sonne zu sehen, eine Reise nach Siberien fruchtlos, verbesserte und erweiterte aber dafür die Geographie, errichtete die Sternwarte zu Petersburg, hatte Astronomen gebildet, und kam nach Frankreich zurück, wo er kümmerlich lebte, sich gleichwohl eine Sternwarte errichtete, und fleisig beobachtete. Lalande und Messier waren seine Schüler. Endlich ward er königl. Geograph mit einem Gehalte von 8000 Livres, und starb im J. 1788. Er hinterliefs viele Schriften, und eine Menge Beobachtungen des Himmels.

Digitized by Google

Democritus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{50 - 60 \text{ N.}}{20 - 30 \text{ W.}}$

Democritus von Miletus, aus dem vierten Jahrhunderte nach Erbauung Roms. Man eignet ihm einige Schriften über das grosse Jahr, über die Astronomie, und über die Vorsagungen zu, weſswegen Riccioli diesen Krater nach ihm genannt hat.

Ich glaube, daſs man diesen Democritus mit dem von Abdera nicht vermengen dürfe, und daſs es nur aus der Vermengung dieser beyden Männer herkomme, wenn man den leztern auch zuweilen einen Milesier nennt. Die vielen Schriften, welche bey Laertius angeführt werden, müssen wahrscheinlich nicht nur unter diese beyde, sondern unter noch mehrere vertheilet werden.

Deriennes. Ein kleiner Krater, nach Riccioli, etwa in $\frac{0 - 10 \text{ S.}}{40 - 50 \text{ W.}}$

Johann Deriennes, ein Jesuit, war Prof. der Mathematik zu Paris um das J. 1643. Man hat von ihm Tafeln über die Sonne und den Mond, er gab ihnen den Namen: *Tabulae Canorienses.*

Desplaces. Eine beträchtliche Eintiefung am Mondrande nahe an einem eben so beträchtlichen Mondberge, südlich vom Grimaldus weg.

Digitized by Google

Aber ich kenne keinen Gelehrten dieses Namens, welcher ein Mathematiker gewesen wäre, wohl aber einen Lorenz Benedict Desplaces, welcher in den Jahren 1762 und 1765 vom Landbaue geschrieben hat.

Die Benennung ist von Schröter.

Dionysius. Ein Ringgebirg mit einem Krater. $\frac{3\text{ N.}}{10 - 20\text{ W.}}$

Ptolemäus kennt einen Astronom, welcher Dionysius hiefs, und 285 J. vor unserer Zeitrechnung lebte.

Wieder ein anderer Dionysius war Zeitgenosse des Sokrates, aus Miletus, und schrieb von Sonne, Mond, und dem grossen Jahre.

Noch ein anderer Dionysius lebte im ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung; man weis nicht, aus welchem Lande er war; Einige machen einen Afrikaner aus ihm, Andere sagen, er sey ein Byzantiner gewesen; nach Suidas war er von Korinth. Er schrieb ein Gedicht *de situ Orbis*, auch eine Geographie in Versen. Beyde hat Priscianus aus dem Griechischem ins Lateinische übersezt.

Es giebt auch einen Dionysius von Alexandrien, welcher fast um eben dieselbe Zeit lebte, und ebenfalls ein Buch *de situ Orbis* schrieb, das Eustathius, Erzbischof von Saloniki, in der Folge

Digitized by Google

mit seinen weitläuftigen Anmerkungen begeitete, alles zusammen ward von Bernard Berrand Rhegino ins Lateinische übersezt, und kam heraus: *Basileae.* 1556. 8.

Endlich lebte ein Dionysius mit dem Zunamen *Exiguus*, im VI. Jahrhunderte (und dieser ists eigentlich, nach welchem Riccioli die Mondmakel genannt hatte). Von ihm rührt die Zeitrechnung her, welcher wir uns gegenwärtig bedienen. Er kam aus dem Oriente, und lebte zu Rom.

Dionysius (S.). Ein Krater, ungefähr in $\frac{0 - 10\ S.}{10 - 0\ W.}$

Dionysius, ein Athenienser, bildete sich in seiner Vaterstadt zum Gelehrten, und vollendete seine Ausbildung zu Heliopolis in Aegypten. Hier soll er die Finsternifs, welche sich beym Tode des Erlösers zutrug, beobachtet, und ihre Widernatürlichkeit anerkannt haben. Er ward nachher einer der Areopagiten, vom Apostel Paulus bekehrt, und Bischof von Athen. Es ist weit weniger gewifs, ob er mit dem ersten Bischofe von Gallien einerley Person sey. Aber gewifs ist es doch, dafs er den Glauben mit seinem Blute besiegelt habe. Wegen seiner astronomischen Kenntnifse gab Riccioli einem Mondflecken seinen Namen.

Digitized by Google

Dominicus Maria. Eine Makel. $\frac{0 - 10 \text{ N.}}{19 - 20 \text{ O.}}$

Dominicus Maria von Ferrara, Professor der Astronomie zu Bologna, des Copernicus Lehrer. Er starb 1514 in einem Alter von 50 Jahren zu Bologna, wo er von 1484 bis 1514 im Lehren und Beobachtungen unermüdet war.

Riccioli ist der Namengeber.

Doppelmayer. Eine Einsenkung mit halbem Ringgebirge über Gassendus südlich, etwa in $\frac{40 \text{ S.}}{40 - 50 \text{ O.}}$

Joh. Gabr. Doppelmayer, geb. zu Nürnberg 1677 oder schon 1671. Zur Rechtskunde bestimmt, studierte er doch vorzüglich nur Mathematik zu Altdorf und Halle, vervollkommnete sich darin während einer gelehrten Reise zu Leiden, zu Utrecht, zu London und zu Oxford. Er kam im J. 1702 zurück, ward im J. 1704. Prof. der Mathematik zu Nürnberg, und in der Folge Mitglied verschiedener gelehrten Gesellschaften, starb 1750. Seine Erklärung des Copernicanischen Systems, verschiedene Schriften über Gnomonik, und andere mathematische Gegenstände, vorzüglich aber sein *Atlas coelestis* in XXX. Tafeln haben ihm die Ehre erworben, daſs nach ihm ein Mondland genannt wurde.

Digitized by Google

Von dieser und der folgenden Benennung ist Schröter der Urheber.

Dörfel. Ein sehr hohes Randgebirge, in welchem sich vorzüglich drey bis vier Berge auszeichnen, welche höher als unser Chimborasso sind, ungefähr zwischen 60° und 70° am östlichen Rande.

Georg Samuel Dörfel, zuerst Diakonus zu Plauen, hernach Pastor und Superintendent zu Weida, lebte im XVII. Jahrhunderte, und schrieb von den Cometen.

Ecphantus. Eine Ricciolische Mondmakel etwa in $\frac{30 - 40 \text{ N.}}{30 - 40 \text{ O.}}$

Ich finde nirgends etwas von diesem Astronome.

Egnatius Dantes. *S. Dantes.*

Eichstadius. Eine Ricciolische Mondmakel, etwa in $\frac{20 - 30 \text{ S.}}{70 - 80 \text{ O.}}$

Lorenz Eichstadius, erst Azt zu Stettin, dann Prof. der Mathematik zu Danzig, lebte um das J. 1645. Riccioli hat einige seiner Beobachtungen über die Finsternisse aufbewahret.

Digitized by Google

Eimmart. Ein Krater mit einem Ringgebirge im Ringgebirge des *Mare Crisium* $\frac{20 - 30\ N.}{60 - 70\ W.}$

Den Namen hat Schröter gegeben nach Georg Christoph Eimmart, geb. 1638 zu Regensburg, gest. 1705 zu Nürnberg, wohin er gezogen ist, um sich durch die Maler- und Kupferstecherkunst zu ernähren. Er hatte in seiner Jugend studiert, und vorzüglich die Astronomie lieb gewonnen, errichtete sich auch an seinem Hause zu Nürnberg eine Sternwarte, und beobachtete unverdrossen; hinterliefs auch eine Menge astronomischer Schriften, wovon Christoph Jakob Glaser nur einen sehr kleinen Theil herausgegeben hat. Es wäre vielleicht der Mühe werth, wenn neuere Beobachter diese alten Beobachtungen mit neuern vergliechen, wie das die Pariser Akademisten mit Wunzelbau's und Walther's Beobachtungen gethan haben.

Endymion. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{50 - 60\ N.}{50 - 60\ W.}$

Nach Riccioli.

Die Fabel erzählt uns, Endymion sey ein Schäfer gewesen, welchen Luna geliebt habe; ihre Erklärer sagen uns, er sey ein Astronom gewesen, welcher sich zuerst, wenigstens vorzüglich, mit Mondsbeobachtungen beschäftiget habe.

Digitized by Google

Endlich kennen Plinius, Pausanias und Strabo einen König von Elis dieses Namens, welcher, aus seinem Reiche vertrieben, in Carien als Privatmann gelebt, und sich über sein Unglück mit Beobachtung des Himmels, vorzüglich des Mondes getröstet hat, wodurch wohl die Dichter veranlasset wurden, seine Geschichte in die fabelhafte Geschichte, von welcher wir zuerst sprachen, umzuwandeln.

Epigenes. Ein Doppelkrater nahe am Thale Jakob Cassini im *Mare Frigoris.*

Man weifs nichts von dem Astronome, nach welchem Riccioli diesem Krater Namen gegeben hat, als was Seneca von ihm sagt, er habe nämlich die Astronomie bey den Chaldäern gelernet.

Eratosthenes. Ein Krater mit einem Ringgebirge an einem grossen Gebirgszuge $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{10 - 20 \text{ O.}}$

Nach Riccioli.

Eratosthenes von Cyrene, lebte unter Ptolemäus Evergetes, war der erste, welcher einen terrestrischen Meridianbogen mafs; auch hat er sich durch verschiedene astronomische Arbeiten bekannt gemacht.

Estensis Dux.

So nannte Langren unsern heutigen Maurolycus.

Digitized by Google

Euctemon. Ein Krater, nach Riccioli's Zeichnung etwa in $\frac{70 - 80 \text{ N.}}{40 - 50 \text{ O.}}$

Ptolemäus macht allein von diesem Astronome Meldung. Er lebte etwa 430 Jahre vor Christi Geburt.

Eudoxus. Ein Krater mit einem Ringgebirge, südlich über dem Aristoteles. $\frac{40 - 50 \text{ O.}}{10 - 20 \text{ W.}}$

Eudoxus von Cnidus lebte im vierten Jahrhunderte Roms, atwa 350 Jahr von Christi Geburt. Er war nebst Architas von Tarent der erste, welcher von der Mathematik bey mechanischen Dingen Anwendung machte. Der Name ist von Riccioli.

Euler. Ein Krater, an welchem viele Gebirgszüge sich rammeln, in der Nähe des Pytheas.

Nach Schröter.

Leonhard Euler, geb. 1707 zu Basel, erhielt seinen ersten Unterricht vom Vater, welcher zwar seinen Sohn zur Theologie bestimmte, ihn aber gleichwohl vorher in der Mathematik unterrichtete, überzeugt, wie er war, dafs diese Wissenschaft nicht nur Geometern von Profession unentbehrlich, sondern schlechterdings jedem denkenden Manne nöthig sey, indem sie es vorzüglich ist, welche den gründlichen Denker bildet.

Digitized by Google

So gut vorbereitet kam der junge Euler nach Basel, wo er die Vorlesungen Joh. Bernoulli's hörte, und der Freundschaft seines Lehrers, und der beyden Söhne, Daniel's und Nikla's genofs, welche beyde damals bereits eine grofse Stärke in der Mathematik besafsen. Euler gewann in ihrem Umgange die Mathematik so lieb, dafs er nichts eifriger wünschte, als irgendwo einen Lehrstul der Mathematik, oder bey einer Akademie die Stelle eines besoldeten Mitgliedes zu erhalten. Die beyden jungen Bernoulli verschafften ihm wenige Jahre nachher einen Ruf nach Petersburg. Er blieb aber diesmal nicht in Petersburg, sondern folgte im J. 1741 einem Rufe zur Akademie nach Berlin; doch ward ihm ein Theil seiner Besoldung, die er in Petersburg genossen hatte, als Gnadengehalt jährlich richtig ausbezahlt; endlich kehrte er im J. 1766 wieder nach Petersburg zurück, wo er bis an seinen Tod blieb, welcher 1783 erfolgte. Seine mathematischen Schriften würden, wenn sie gesammelt wären, allein eine mäfsige Bibliothek ausmachen.

Eustachius. Eine kleine Mondmakel, nach Riccioli etwa in $\frac{11\text{ S.}}{60 - 70\text{ W.}}$

Riccioli selbst weifs uns von diesem Eustachius nichts zu sagen.

Fabricius. Nach Riccioli eine Makel etwa in $\frac{40 - 50 \text{ S.}}{50 - 00 \text{ W.}}$

Paul Fabricius, kaiserlicher Leibarzt und Mathematiker, war einer der Beobachter des neuen Sterns in der Cassiopäa, vom J. 1572 bis 1574. Seine Beobachtungen hat uns Tycho aufbewahret.

Ferdinandus Imp.

Langren nannte den heutigen Albategnius so.

Fernelius. Aneinander hängende Kratere mit Ringgebirgen. $\frac{30 - 40 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Ricciolicher Name.

Joh. Fernel, aus dem Bisthume Amiens, ein berühmter Arzt und Mathematiker, war Leibarzt Heinrichs II. von Frankreich, und starb 1558 Man hat von ihm eine *Cosmotheoria*, und ein Werk *de proportionibus*. *Paris* 1528. fol.

Feronce. Eine Vertiefung in der Ebene, ohne Ringgebirge, in der Nähe des südlichen Randes.

Schröter gab diesem Kessel den Namen. Ich finde aber diesen Namen sonst nirgends genannt.

Firmicus. Ein kleiner Krater, 5‴ südlicher als Azout im Ringgebirge des *Mare Crisium.*

Digitized by Google

Eine Ricciolische Benennung.

Julius Firmicus Maternus, ein Sicilianer, lebte unter Constantin dem Grossen, und schrieb acht Bücher *Astronomicon*, die nicht ohne astrologische Grillen sind.

Flamsteed. Ein Krater. $\frac{0-10\ N.}{50-60\ O.}$

Ich finde diesen Namen auf Hell's Charte, aber nicht angemerkt, dafs er ihn zuerst gegeben habe.

Joh. Flamsteed, geb. zu Darby in England 1644 königl. Astronom zu Greenwich, wo er auch starb 1671; vorzüglich bekannt durch seinen *Atlas coelestis* 1729. fol.

Fontana. Eine Mondmakel, etwa in $\frac{20-30\ S.}{40-50\ O.}$

Franz Fontana, nach welchem Riccioli diese Makel genannt hat, hatte zuerst im J. 1608 ein Fernrohr aus zwey Convexgläsern zusammengesezt.

In unsern Tagen ist der Name Gregor's Fontana, eines Piarissen, berühmter, von welchem verschiedene astronomische und optische Aufsätze theils in den *Atti dell' Accademia di Siena*, theils in Brugnatelli's *Giornale* stehen.

Digitized by Google

Fontenelle. Ein Krater, mit weitet fortsetzenden Gebirgsrücken, südwestlich vom langen Thale Jakob Cassini weg, im *Mare Frigoris.*

Von Schröter.

Bernhard Boyer von Fontenelle, geb. zu Rouen den 11. Horn. 1657 war seit 1700 beständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften, und Mitglied der französischen Akademie, einer der schönsten Geister Frankreichs, welcher fast alle ernsthaften Wissenschaften inne hatte, und die Kunst besafs, ihnen ein gefälliges Gewand zu geben. Ausser seinem tiefsinnigen Meisterwerk *sur l'Infini* (*mathematique*) ist es wohl seine Schrift *sur la pluralité des mondes*, welche seinem Namen einen Platz im Monde verschaffet hat. Er starb den 9. Jänner 1757 in einem Alter von nicht ganz hundert Jahren.

Fracastorius. Ein anschnlicher Krater mit einem Ringgebirge in $\frac{21\,S.}{33\,W.}$

Riccioli ist der Urheber der Benennung.

Hieronimus Fracastorius, geb. zu Verona um das J. 1483, ein italiänischer Edelmann, zierlicher Dichter, und grosser Arzt, übte aber die Arzneykunde, da er begütert war, aus blosser Gefälligkeit aus, zog sich aber einige Jahre vor seinem Tode auf seine Güter zurück, und lebte da blofs den Wissenschaften. Er liebte die Mathematik, vorzüglich die Astronomie, und schrieb

Digitized by Google

auch ein Buch *Homocentricorum sive de Stellis*, welches der Cardinal Bembo nach Fracastors Tode, welcher sich im J. 1553 zugetragen hat, im J. 1558 zu Venedig in 8. herausgab.

Furnerius. Eine Makel mit einem Ringgebirge. $\frac{30 - 40 \text{ S.}}{50 - 60 \text{ W.}}$

Georg Fournier, ein Jesuit, geb. zu Caen, gest. zu La Fleche im J. 1652 in einem Alter von 57 Jahren, schrieb eine Hydrographie, welche im J. 1643 und wieder im J. 1667 in fol. herauskam. Nach ihm wurde diese Makel von Riccioli genannt.

Galilaeus. Ein Krater. $\frac{0 - 10 \text{ N.}}{50 - 60 \text{ O.}}$

Von Riccioli so genannt.

Galiläus Galilei, geb. zu Pisa 1564. Sein Vater, ein Vicentinischer Edelmann, war ein Mathematiker, und hatte ein Buch von der Musik geschrieben. Der junge Galilei mufste Arzneykunde studieren, um dereinst seine armen Geschwister unterstützen zu können, bekam durch die Schwingungen der Lampe im Dom zu Pisa Veranlassung Mathematik zu studieren, und machte bald in derselben die gröfsten Fortschritte, ward auch 1589 Prof. der Mathematik zu Pisa, welche Stelle er niederlegte, weil er mit seinen Collegen in Zänkereyen gerieth, und erhielt 1592 dieselbe Stelle zu Padua. Hier ward sein Ruhm blühend. Im

Digitized by Google

J. 1610 ward er groſsherzoglicher Mathematicus zu Florenz. Hier bekam er wegen Vertheidigung des Copernicanischen Systems Verdruſse, kam dieſsmal noch gut genug durch, aber 1633 kam er in den Verhaft der Inquisition, muſste seine Lehre von Bewegung der Erde abschwören, und ward mit einem Arreste in dem erzbischöflichen Palaste zu Siena belegt. Nachdem er wieder frey geworden, brachte er seine meiste Zeit auf dem Lande zu, ward nach und nach ganz blind, und starb im J. 1642. Er hat sehr viele Wahrheiten in der Physik und Mechanik entdeckt, die Jupiters Trabanten, das Schwanken des Mondes u. a. Erscheinungen am Himmel waren ebenfalls seine Entdeckungen, und er hätte nicht nöthig gehabt, sich auch die Entdeckung der Sonnenmakeln mit so vieler Hitze zuzueignen.

Gärtner. Eine halbkreisförmige Bergkette über dem Democritus $\frac{50 - 60 \text{ N.}}{20 - 30 \text{ W.}}$

Christian Gärtner. So führt Schröter den Namen dieses Mannes an, von welchem ich nichts näheres finde, wenn es nicht derjenige ist, welcher nach Priſtley's Geschichte der Optik etwas für die parabolischen Brennspiegel gethan hat.

Gassendus. Ein ansehnlicher Krater in $\frac{10 - 30 \text{ S.}}{40 \text{ O.}}$

Peter Gassendus, geb. zu Chantiersier im Gebiete von Digne im J. 1592. Er lehrte in seinem 16ten Jahre die Rhetorik zu Digne, wurde im J. 1617 Prof. der Philosophie zu Aix, und im J. 1745 Prof. der Mathematik zu Paris; war Domherr und Propst an der Cathedralkirche zu Digne, starb 1655. Ein berühmter Philosoph und grosser Schriftsteller, dessen vorzüglich hieher gehörige Schrift ist: Institutio astronomica juxta hypothesin tam Veterum quam Copernici et Tychonis. Paris 1647 8. Man hat auch verschiedene Himmelsbeobachtungen von ihm.

Nach ihm hat Riccioli diesen Krater genannt.

Gauricus. Ein Krater in $\frac{30 - 40 \text{ S.}}{10 - 20 \text{ O.}}$

Lukas Gauricus, dessen Namen Riccioli diesem Krater gegeben hat, geb. zu Fano einer Küstenstadt im untern Italien, studierte zu Venedig, ward Bischof von Civita vecchia, und galt bey Papst Paul III. sehr viel. Er starb den 6. März 1558 in einem Alter von fast 83 Jahren. Man hat von ihm verbesserte alphonsinische Tafeln, Anmerkungen zum Almagestum des Ptolemäus, und einige astrologische Schriften.

Geber. Eine Makel zwischen Almäon und Abenezra.

Digitized by Google

Geber, ein arabischer Schriftsteller des zwölften oder dreyzehnten Jahrhunderts (denn er führt den Arzachel an, von dem es gewiſs ist, daſs er im XII. Jahrhunderte lebte), war zu Sevilla geb. und schrieb einen Commentar über Ptolemäus, welchen Gerhard von Cremona ins Lateinische übersezte. Man leitet auch das Wort *Algebra* von seinem Namen ab.

Riccioli nannte nach ihm diesen Krater.

Geminus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{30 - 40 \text{ N.}}{50 - 60 \text{ W.}}$

Der Name ist von Riccioli.

Geminus, ein griechischer Mathematiker, welcher verschiedene höhere Krummlinien abgehandelt hat, lebte im fünften Jahrhunderte nach Erbauung Roms, etwa 360 Jahre vor Christi Geburt.

Es giebt auch einen jüngern Geminus, aus Rhodus, welcher im vierten Jahrhunderte nach Christi Geb. lebte, Lehrer des Proclus Diadochus war, und von einigen Krummlinien höherer Gleichungen schrieb.

Gemma Frisius. Eine Makel, nach Riccioli, etwa in $\frac{30 - 40 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Gemma ward geb. zu Dokkum in Friesland, 1508 studierte zu Löwen Arzneykunde und Ma-

Digitized by Google

thematik, ward Doctor der erstern Wissenschaft, die er auch öffentlich lehrte; die Mathematik trug er in Privatvorlesungen vor. Er galt viel bey den Grossen und bey Kaiser Karl V. selbst, und starb an der Pest 1558, nachdem er mehrere mathematische Schriften, die sehr geschäzt wurden, herausgegeben hatte; ich nenne hier nur seine *Methodus Arithmeticae*, *Mappa totius orbis*, *de Principiis Astronomiae*, *de Astrolabio catholico*.

Goclenius. Ein Krater mit einem Ringgebirge und eingeschlossenem Centralberge, in $\frac{10\text{ S.}}{45\text{ W.}}$

Rudolph Goclenius, dessen Namen der Krater seit Riccioli trägt, war geb. zu Corbach in der Grafschaft Waldeck 1547 ward zu Marburg Prof. der Logik, schrieb aber während der langen Zeit seines akademisshen Lebens ausser philosophischen noch eine Menge Werke theologischen, grammatischen, moralischen, poetischen und mathematischen Inhalts, von welchen leztern ich nur seine *Isagoge optica*, *Rudimenta Astronomiae*, und *Urania* nenne. Er starb zu Marburg 1628 in einem Alter von 81 Jahren.

Er hatte einen gleichnamigen Sohn, geb zu Wittenberg 1572, studierte in Dänemark und Italien die Medicin und Mathematik, ward 1602 Prof der Physik zu Marburg, vertauschte aber

Digitized by Google

diesen Lehrstuhl in der Folge für den der Mathematik, und starb 1621.

Godin. Ein Krater mit einem Ringgebirge, dem Schröter Namen gab. $\frac{10 - 20.\ N.}{0 - 10\ W.}$

Ludwig Godin, geb. zu Paris 1704 trat im J. 1725 als Astronom in die Akademie der Wissenschaften zu Paris, war das Haupt der Gesellschaft, welche nach Peru gieng, einen Meridian zu messen, trat im J. 1752 in Spanische Dienste als Director der Akademie des Seewesens zu Cadix, und starb im J. 1760.

Grienberger. Ein mit einem Ringgebirge umgebener Krater, in dessen Raum ein kleinerer Krater entspringt, und in dessen Ringgebirg ein anderer Krater eingreift. $\frac{60 - 70\ S.}{10 - 20\ O.}$

Christoph Grienberger, geb. zu Hall in Tyrol 1561, gest. zu Rom 1636, ein Jesuit, Schüler und Nachfolger des Clavius auf dem mathematischen Lehrstule zu Rom. Er hat aufser andern mathematischen Arbeiten auch XXV. Tabellen (nicht Kupfertafeln) geliefert (*Romae* 1612), welche die Verfertigung der Sternbilder auf Globen erleichtern sollen. Der Domherr Langemantel, der zweyte Herausgeber dieser Tabellen, construirte nach ihnen die Sternbilder des Drachens und kleinen Bären, und fügte sie seiner Ausgabe

Digitized by Google

als Muster bey. Grienberger starb, nach Riccioli, welcher seinen Namen in den Mond geschrieben hat, den 11. März 1636, wie ich bereits angemerkt habe.

Grimaldus. Ein länglichter Krater mit einem zerstörten Ringgebirge. $\frac{0 - 10 \text{ S.}}{60 - 70 \text{ O.}}$

Franz Maria Grimaldi, geb. zu Bologna 1618 trat in den Orden der Jesuiten 1632, ward Prof. der Mathematik und Physik, welche Stelle er bis an seinen Tod bekleidete, der im J. 1663 erfolgte. Aufser seinem berühmten Buch de Lumine, Coloribus et Iride, hatte er vielen Antheil an Riccioli's Arbeiten, besonders den astronomischen, welcher ihm dafür einen Ort im Monde anwies.

Guilielmus. Ein zerstörter Krater, in dessen Ringgebirge mehrere kleine Kratere ausgesäet sind. $\frac{40 - 50 \text{ S.}}{20 \text{ O.}}$

Guilielmus, oder Wilhelm IV. Landgraf von Hessen, ein Sohn desjenigen, welcher mit Karl V. Krieg führte. Ein Liebhaber und Kenner der Mathematik, vorzüglich der Astronomie, was die Briefe, welche Tycho Brahe nach dessen Tode herausgegeben hat, noch beweisen. Er starb zu Cassel im J. 1592 über sechzig Jahre alt.

Der Name ist von Riccioli.

Digitized by Google

Hadley. Ein Busengebirge mit einem doppelten Vorgebirge gegen das *Mare Imbrium* hinaus. $\frac{20-30\ \text{N.}}{0-10\ \text{W.}}$

Von Schröter.

John Hadley verfertigte um das Jahr 1732 vortreffliche Spiegelteleskope.

Hagecius. Unter diesem Namen zeichnete Riccioli eine Makel, etwa in $\frac{40-50\ \text{S.}}{10-20\ \text{W.}}$

Thaddäus Hagecius ab Hayck, ein Böhme, und wahrscheinlich aus einer Familie mit Wenzel Hagecius a Liwoczan, schrieb von dem neuen Sterne in der Cassiopäa von 1572.

Hainzelius. Zween Kratere, in Bayers Nachbarschaft.

Die Gebrüder Hainzel in Augsburg, Johann Bapt. und Paul, Mitglieder des Rathes, waren Kenner der Mathematik und namentlich der Astronomie. Bey ihnen hielt sich Tycho einige Zeit auf, als er in seinen jüngern Jahren zu Augsburg war. Riccioli, der diese Makeln nach ihnen genannt hat, kannte sie nur daher. Namentlich stellte Paul Hainzel, nachmals Burgemeister von Augsburg, seine Beobachtungen zu Göckingen mit einem sehr grofsen Quadranten an.

Haro. So nannte Langrenus den Krater, welcher jetzt Eratosthenes heifst.

Digitized by Google

Haro ist eine berühmte adeliche Familie, aus welcher Langren einen Gönner mochte gehabt haben.

Harpalus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{50 - 60 \text{ N.}}{40 \text{ O.}}$

Man kennt diesen alten Mathematiker, nach welchen Riccioli diesen Krater genannt hat, nur aus Censorinus, welcher von ihm erzählt, dafs er nicht lange nach Cleostratus gelebt, und die ungleichen Umlaufszeiten der Sonne und des Mondes auf einen gemeinschaftlichen Cyklus gebracht habe.

Hase. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{20 - 30 \text{ S.}}{40 \text{ W. fast.}}$

Schröter gab dem Krater diesen Namen, weil ihm gerade Joh. Matthias Hase einfiel, geb. zu Augsburg 1684, Prof. der Mathematik zu Wittenberg seit 1720, wo er 1742 starb, vorzüglich berühmt durch seine guten Landcharten, und seine *Descriptio Regni Davidici*, die er mit einer schönen Landcharte erläutert hat.

Hausen. Ein grofser Krater, fast ganz am Mondrande, ungefähr $\frac{50 - 60 \text{ S.}}{70 - 80 \text{ O.}}$

Ebenfalls eine Schröterische Benennung.

Christian August Hausen, geb. zu Dresden 1693, studierte zu Leipzig 1714, wo er auch

Digitized by Google

starb 1743, schrieb aufser einigen Dissertationen, und der Geschichte der Elektricität, zu welcher er selbst nicht unerhebliche Angaben lieferte, *Elementa Matheseos. Lipsiae* 1734. 4.

Heinsius. Ein Krater mit einom Ringgebirge, in demselben ein kleinerer, und zwoen kleinere im Raume. $\frac{40 - 50 \text{ S.}}{20 \text{ O,}}$

Heinsius, nach welchem Schröter diesen Krater genannt hat, war Prof. der Mathematik zu Leipzig, und in dieser Eigenschaft eine Zeit lang Kästner's Lehrer; in der Folge gieng er nach Petersburg.

Helicon. Ein Krater im *Mare Imbrium*, nach Riccioli etwa in $\frac{40 - 50 \text{ N.}}{20 - 30 \text{ O.}}$

Helicon, von Zycicus gebürtig, ein Vertrauter Plato's, sagte dem Könige von Syrakus eine Sonnenfinsterniſs vor, und erhielt von ihm, als sie eintraf, ein Talent Silbers. Riccioli, welcher das aus Blancanus erzählt, glaubt, daſs es die vom J. 404 vor Christi Geburt gewesen sey, und belohnt den glücklichen Rechner mit einer Stelle im Monde.

Hell. Eine Landschaft voll gröſserer und kleinerer Kratere. $\frac{20 - 30 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ O.}}$

Digitized by Google

Schröter nannte diese Landschaft nach Maximilian Hell, geb. zu Schemnitz in Hungarn 1720. Jesuit seit 1738, studierte in der Folge unter Erasmus Frölich die Mathematik, und wurde von Joseph Franz als Gehilfe bey den astronomischen Beobachtungen gebraucht. Während er die Theologie studierte, gab er einigen jungen Edelleuten Unterricht in der Mathematik; später half er die Sternwarte zu Tyrnau bauen, und ward Professor der Mathematik zu Clausenburg, endlich Vorsteher der Sternwarte der Universität zu Wien, wo er die astronomischen Ephemeriden einführte, die er jährlich mit verschiedenen Aufsätzen bereicherte. Sein vorzüglichstes Verdienst bestand in der Erleichterung der verschiedenen astronomischen Arbeiten, und der Beobachtungen selbst ohne Nachtheil der Gründlichkeit. Im J. 1767 ward er von Christian VII. eingeladen, den Vorübergang der Venus unter der Sonne zu Wardöehus zu beobachten, wohin er auch gieng. Er starb den 14. April 1792.

Heraclides.

Man hat zween verschiedenen Flecken im Monde den Namen Heraclides gegeben. Man unterscheidet sie aber durch

Heraclides verus. Ein Vorgebirge, welches in das *Mare Imbrium* eingreift, und einigermafsen das Profil einer älternden Frau vorstellt. $\frac{40\ N.}{31\ O.}$

Heraclides falsus, Ein in das *Mare Imbrium* tief eingreifendes Vorgebirge, entstanden, wie es scheint, aus einem ehemaligen Ringgebirge, das einen grofsen Krater umgab. $\frac{40 - 50\ \text{N.}}{20 - 30\ \text{O.}}$

Heraclides, aus Pontus, lebte im fünften Jahrhunderte Roms, war ein Schüler Speusipp's und des Aristoteles, und schrieb über Geometrie und Musik.

Hercules. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{49\ \text{N.}}{40\ \text{W.}}$

Nach Riccioli.

Die Fabel erzählt, Hercules habe eine Zeit lang den Atlas in Tragung des Himmels unterstützt. Die Fabeldeuter machen einen Himmelsbeobachter aus ihm, der 1560 Jahre vor Christo gelebt haben soll.

Herigonius. Eine Makel, nach Riccioli etwa in $\frac{10 - 20\ \text{S.}}{30 - 40\ \text{O.}}$

Peter Herigonius, Prof. der Mathematik zu Paris, gab einen *Cursus mathematicus* heraus, wovon der vierte Band, welcher im J. 1544 herauskam, von der Sphäre und dem Gebrauche der Himmelscharten handelt, der fünfte aber die Theorien der Planeten enthält.

Hermes. Eine Makel, nach Riccioli's Benennung, ungefähr in $\frac{40\ \text{N.}}{40\ \text{W.}}$

Digitized by Google

Hermes, mit dem Zunamen Trismegistus, lebte, wenn er wirklich lebte, 1480, oder nach Augustinus Riccius, gar 1850 Jahre vor Christo. Man schreibt ihm unter andern astronomische und astrologische Werke zu.

Herrmann. Ein Krater mit einem Ringgebirge, und einem gerade fortlaufenden Bergrücken. $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{50 \text{ O.}}$

Jakob Herrmann, nach welchem Schröter diesen Krater genannt hat, geb. zu Basel 1678, studierte zwar Theologie, aber vorzuglich Mathematik, wurde deſswegen auf Leibnizens Empfehlung Mitglied der Akademie zu Berlin, machte eine gelehrte Reise durch Deutschland, Frankreich, Holland und England, wurde 1707 Prof. der Mathematik zu Padua, 1713 zu Frankfurt an der Oder, 1724 zu Petersburg, und ward 1727 in seine Vaterstadt zu der gleichen Stelle berufen, konnte aber diesem Rufe erst 1731 folgen, weil er den jungen Groſsfürsten, nachmaligen Peter II., in der Mathematik unterrichten muſste. Er starb im J. 1733 und war einer der sinnreichsten Analytiker seiner Zeit.

Hevelius. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{0 - 10 \text{ N.}}{60 - 70 \text{ O.}}$

Eigentlich nach Toh. Mayer, der ihm den Namen gegeben hat, $\frac{2^{0},\ 10' \text{ N.}}{68^{0} \text{ O.}}$

Digitized by Google

Johann Höwelke, im Latein Hevelius, geb. 1611, zu Danzig, wo sein Vater Handlung trieb, welche auch er antreten sollte; allein er zog die Wissenschaften vor, studierte vorzüglich Mathematik, und unter den Brodwissenschaften die Rechte, gieng auf Reisen, auf welchen er sich in der erstern Wissenschaft vervollkommnete, und ward bey seiner Nachhausekunft in seiner Vaterstadt in rechtlichen Bedienungen angestellt. Für sich übte er sich fleifsig im Beobachten des Himmels, und ward bald einer der berühmtesten Astronomen, verfertigte auch eine Geschichte des Mondes mit einer grofsen Mondcharte, die neben der des Ricciolus, welcher seinen Namen in diesen Krater zuerst eingrub, noch im Gebrauche ist. In seinem Alter hatte er von seinen Feinden viele Verdriefslichkeiten zu erdulden, und starb im J. 1687. Von seinen Schriften, welche noch jetzt einen grofsen Werth haben, wird ein vollständiges Exemplar der *Machina coelestis* für ein unschätzbares Kleinod einer Bibliothek angesehen, weil der zweyte Band bis auf sehr wenige Abdrücke verbrannte.

Higynus. Ein seichter Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Nach Riccioli's Benennung.

C. Jul. Higynus, oder, wie ihn andere schreiben, Hyginus schrieb ein Buch: *Poëticon astrono-*

Digitized by Google

micum. Man weis nichts von seinen Lebensumständen, nicht einmal, ob er in die Zeiten Augusts oder der Antonine gehöre, ob er ein Spanier oder Alexandriner war. Allem Anscheine nach gab es mehrere Männer dieses Namens, wie man dann gewifs weis, dafs der Verfasser der Bücher *De castrimetandis*, *De limitibus*, und *De Agrorum conditionibus* ein anderer gewesen sey, der unter Trajan lebte.

Hipparchus. Ein Krater, dem Riccioli diesen Namen gegeben hat, in $\frac{0-10\,S.}{0-10\,W.}$

Es gab zween Mathematiker dieses Namens, die zu gleicher Zeit lebten, nämlich ungefähr 130 Jahre vor Christo.

Hipparchus von Rhodus, welcher zuerst in seiner vaterländischen Insel, dann in Aegypten beobachtete. Aufser verschiedenen andern Schriften hat er auch ein Sternverzeichnifs verfafst, und, indem er defswegen die nöthigen Beobachtungen anstellte, wahrgenommen, dafs sie eine langsame Bewegung nach Osten haben. Er war ein äufserst arbeitsamer Mann.

Hipparchus aus Bythinien war der andere Mathematiker. Er hat einen Commentar über die *Phaenomena* des Aratus und Eudoxus geschrieben, den Petau ins Lateinische übersetzt hat. Auch haben uns die Alten einige Sternbeobachtungen von ihm aufbewahret.

Digitized by Google

Homelius. Eine Makel, nach Riccioli's Zeichnung etwa in $\frac{40 - 50 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ W.}}$

Joh. Homel, geb. 1518 zu Memmingen, gest. als Prof. der Mathematik zu Leipzig 1562. Er hat nichts herausgegeben, aber verschiedene Beobachtungen und mathematische Handgriffe andern Gelehrten mitgetheilt. Riccioli kannte ihn aus Tycho, der ihn lobt, und das war ihm genug, um seinen Namen dem Verzeichnisse der Mondmakeln einzuverleiben.

Hooke. Ein Krater mit einem Ringgebirge, beyläufig in $\frac{30 - 40 \text{ O.}}{50 - 60 \text{ W.}}$

Robert Hooke, nach welchem Schröter diesen Krater nennt, war geb. zu Freshwater in England 1635, mufste sich anfänglich sehr kümmerlich behelfen, hielt aber nachmals zu London Vorlesungen über Mechanik, schrieb unter andern über Hevel's *Machina coelestis*, und eine *Descriptio heliosopiorum.* Er hat sich auch um das Licht, die Farben, und überhaupt um die Optik viele Verdienste erworben. Er starb 1703.

Horrebow. Ein Krater in der *Terra sterilitatis*, etwa in $\frac{50 - 60 \text{ N.}}{30 - 40 \text{ O.}}$

Schröter nannte diesen Krater nach Peter Horrebow, geb. zu Lögsted in Jütland von armen

Digitized by Google

Aeltern. Er studierte zu Aalburg, hernach zu Kopenhagen, Philosophie, Mathematik, Theologie, war nacheinander in Diensten des Staatsrathes von Kragh, königl. Zollinspector, Prof. der Mathematik, Notar der Universität, Consistorial-Assessor, Doctor der Medicin. Seine mathematischen Schriften, besonders die astronomischen, werden sehr geschätzt. Er starb 1764.

Hortensius. Ein kleiner Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{0 - 10 \text{ N.}}{20 - 30 \text{ O.}}$

Martin Hortensius von Delft in den Niederlanden lieh dem Ricciolus für diesen Krater seinen Namen. Er lebte in der ersten Hälfte des XVIIten Jahrhunderts, und war ein guter Beobachter des Himmels, schrieb auch *de Mercurio in Sole viso.*

Huygens. Ein Vorgebirge in das *Mare Imbrium* hinaus. $\frac{20 - 30 \text{ N.}}{0 - 10 \text{ O.}}$

Der Name ist von Schröter.

Christian Huygens (Lat. *Hugenius*) geb. zu Grafenhaag den 14. Apr. 1629, studierte zu Hause und zu Leiden, vorzüglich Mathematik, reisete nach Holstein und Dänemark, und in der Folge nach Frankreich. Colbert verschaffte ihm ein grofses Jahrgeld, weswegen er auch von 1666

Digitized by Google

bis 1681 zu Paris blieb. Seine Entdeckungen am Saturn, seine Verbesserungen der Pendeluhren durch die Cykloide, seine Schrift *De usu horologiorum ad longitudines inveniendas*, eine andere *De terris coelestibus* haben seinen Namen unsterblich gemacht.

Hypatia. Eine Makel, etwa in $\frac{0 - 10 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ N.}}$

Hypatia, nach welcher diese Makel seit Riccioli genannt wird, war eine Tochter des jüngern Theon's, und soll die Philosophen, ihre Zeitgenossen, eben so sehr an Gelehrsamkeit, als das damalige Frauenzimmer an Schönheit übertroffen haben. Sie war in den mathematischen Wissenschaften die bewundersnwürdigste Person, mifsbrauchte aber ihr Ansehen zu nichtswürdigen Ränken, und wurde im J. 415. in einem Auflaufe zu Alexandrien ermordet.

Innocentius X.

Diesen Namen gab Langrenus derjenigen Makel, welche jetzt Ptolemäus heifst.

Isabella.

Nach dieser spanischen Königin nennt Langrenus den Krater Manilius.

Isidor Ein Krater $\frac{7 \text{ S.}}{3 \text{ W.}}$

Von Riccioli so genannt.

Digitized by Google

St. Isidor, Bischof von Sevilla, handelt nicht nur in seinen Büchern *de Originibus* verschiedene Dinge ab, welche in die Astronomie gehören, sondern schrieb auch eine Abhandlung *de Sphaera.*

Julius Caesar. Eine Makel, etwa im $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{10 - 20 \text{ W.}}$

Riccioli gab der Makel den Namen von diesem Römer wegen der Kalenderverbesserung, die er veranstaltete.

Junctinus. Eine Makel mit Ricciolischer Benennung, etwa in $\frac{10 - 20 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ O.}}$

Franz Junctinus, geb. zu Florenz 1523 der Theologie Doctor, gab heraeus *Speculum astrologicum* mit astronomischen Tafeln, schrieb auch *De Sphaera.*

Kästner. Ein dem *Mare Crisium* ähnlicher grofser Landstrich, mit Ringgebirgen umgeben. $\frac{\text{o}}{80 - 90 \text{ W.}}$

Nach Schröter.

Abraham Gotthelf Kästner, geb. zu Leipzig 1719, studierte auch daselbst Rechtskunde, Philosophie (diese fieng er in der That später an, als die erstere Wissenschaft), Mathematik, Botanik, und sogar etwas Arzneykunde, und fieng endlich als Magister im J. 1739 selbst an, öffentlich zu

Digitized by Google

lehren, ward im J. 1746 aufserordentlicher Prof. der Mathematik, und folgte endlich dem Rufe nach Göttingen, wo er im J. 1756 seine Vorlesungen anfieng. Er starb den 20. Jun. 1800. Seine Schriften sind sehr zahlreich, und über verschiedene Wissenschaften, aber doch gröfstentheils mathematischen Inhalts, und diese letztern behandeln fast alle Theile der Mathematik, und sind voll neuer Ideen und Entdeckungen. Eine Geschichte der Mathematik bis auf das Ende des XVIIten Jahrhunderts war eine seiner letzten Arbeiten.

Kepler. Ein Krater in $\frac{0 - 10 \text{ N.}}{30 - 40 \text{ O.}}$

Von Riccioli so genannt.

Johann Kepler, gebohren in der ehemaligen Reichsstadt Weil 1571, ward aber zu Leonberg erzogen, besuchte die Schule zu Elmendingen, wo sein Vater Gastwirthschaft trieb, kam darauf nach Maulbron, und endlich an die Universität nach Tübingen, wo er Theologie studierte, nahm aber in der Folge ein astronomisches Amt an (als Mathematicus der Stände in der Steyermark), fieng gleich an, den Schriftsteller zu machen, und erhielt Beyfall; kam dann zn Tycho Brahe nach Prag, und half ihm bey seinen Beobachtungen, lernte zugleich von ihm verschiedene Handgriffe und andere Dinge, wurde in der Folge kaiserlicher Mathematicus, ohne darum reich oder nur

Digitized by Google

wohlhabend zu werden, weil die Besoldung nicht ordentlich flofs, hatte Sorgen und Verdrufs genug, und öftere Krankheiten, und starb endlich zu Regensburg 1630. Seine Schriften sind von gröfstem Belange, besonders die astronomischen; er war der erste, welcher die Gesetze der Bewegungen der Himmelskorper entdeckte.

Kies. Ein Krater in $\frac{20 - 30 \text{ S.}}{15 - 20 \text{ O.}}$

Von Schröter so genannt.

Kies war Prof. der Mathematik zu Tübingen. Er gab im J. 1779 eine sehr merkwürdige Abhandlung heraus, worinn er die Meynung, dafs alle Satelliten ihre Rotation gleichzeitig mit dem Umlauf um den Hauptplaneten vollenden, mit sehr wichtigen Gründen unterstützt.

Kircher. Ein Krater mit einem Ringgebirge, aber ohne Centralberg, in $\frac{50 \text{ S.}}{40 - 50 \text{ S.}}$

Athanasius Kircher, nach welchem Riccioli der Makel Namen gab, war geb. zu Fulda 1602, trat 1618 in den Orden der Jesuiten, lehrte in der Folge zu Würzburg Philosophie, Mathematik und syrische Sprache, gieng 1634 nach Avignon, und lehrte zuletzt Mathematik und hebräische Sprache zu Rom. Er war kein eigentlicher mathematischer Schriftsteller, wenn man seine Mu-

Digitized by Google

surgie ausnimmt, aber er behandelte seine Gegenstände meistens nicht ohne mehrere oder wenigere Anwendung dieser Wissenschaft.

Kraft. Ein Krater mit einem Ringgebirge in $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{60 - 70 \text{ O.}}$

Georg Wolfgang Kraft, nach welchem Schröter diesen Krater benannte, ward geb. zu Tuttlingen im Würtenbergischen 1701, studierte zu Tübingen, und gieng mit Bilfinger, seinem Lehrer, nach Petersburg, wo er als Prof. der Mathematik am Gymnasium angestellt wurde; ward nach 5 Jahren Mitglied der Akademie und Prof. an der dortigen Universität, auch im J. 1733 Prof. der theoretischen und Experimentalphysik. Im J. 1744. kam er mit Beybehaltung einer Pension nach Tübingen zurück, wo er Prof. der Physik und Mathematik ward, und im J. 1754 starb. Sein vorzüglichstes hierhergehöriges Werk sind seine *Institutiones geometriae sublimioris.* Tübingen 1753. 4. Er hat auch um die Optik Verdienste.

Kristmannus. S. *Christmann.*

Lacaille. Zween sich einander berührende Kratere, hart am Purbachius. $\frac{20 - 30 \text{ S.}}{1 \text{ W.}}$

Niklas Ludwig de la Caille, nach welchem Schröter diese Mondgegend nannte, ward geb. zu

Digitized by Google

Rumigry im Ländchen Thierasche 1714, erhielt seinen ersten Unterricht von seinem Vater, dann zu Mantes, dann zu Paris, darauf zu Lisieux, und wieder zu Paris, wo er Magister der Philosophie ward, und Theologie studierte. Er hatte einstens die Geometrie des Euklides in die Hände bekommen, studierte dieses Buch ohne weitere Anleitung ganz durch, dann auch andere Mathematiker, aber alles dieses nur im Geheim. Weil ihm die Anhänger der scholastischen Philosophie Verdrieſslichkeiten bey Ertheilung der Magisterwürde gemacht hatten, wollte er weiter mit ihnen nichts mehr zu thun haben, brach sein theologisches Studium ab, und gieng aufs Land, wo er Gelegenheit fand, mit J. J. Cassini bekannt zu werden, welcher ihn zu sich nahm. Lacaille hatte vielen Antheil an den Messungen eines Bogens vom Meridian zwischen Dünkirchen und Perpignan, ward Prof. der Mathematik am Mazarinischen Collegium, und astronomisches Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Er that auch eine Reise nach dem Cap, um dort einen Gradbogen zu messen, that es, und kam zurück mit einer ausführlichen Charte des dortigen Himmels. Er starb 1762. Seine Schriften sind zahlreich und wichtig.

Lambert. Ein Krater mit einem Ringgebirge.

20 — 30 N.
20 — 30 O.

Joh. Heinr. Lambert, welcher Schröter'n seinen Namen für diesen Krater lieh, geb. 1728 zu Mühlhausen im Elsafs, studierte ungeachtet aller Hindernisse, welche ihm seine Armuth in den Weg legte, unermüdet, kam dann als Secretär zum Prof. Iselin nach Basel, wo er sich mit allem Eifer auf Mathematik und Philosophie legte, womit er fortfuhr, als er bey dem Freyherrn von Salis eine Hofmeisterstelle erhielt. Im J. 1756 besuchte er mit dem jungen Herrn von Salis Göttingen, Utrecht, Leiden und Paris. Die Akademie der Wissenschaften berief ihn nach München; weil er aber da nicht Gelegenheit hatte, seine Religion zu üben, hielt er sich als Akademist von München zu Augsburg auf, machte da Bekanntschaft mit Brander, und nahm in der Folge einen Ruf nach Berlin zur dortigen Akademie an, wo er den 25. Sept. 1777 starb. Seine Schriften sind zahlreich, tiefsinnig, und voll neuer Ideen, besonders in der Optik, Perspective, Photometrie, Hygrometrie und Pyrometrie.

Landspergius. Ein Krater mit Ringgebirge

0 — 10 S.
20 — 30 O.

Dieser Krater erhielt seinen Namen von Riccioli. Philipp Landspergius, geb. zu Gent 1633 war zu seiner Zeit einer der berühmtesten Astronomen wegen seiner Ephemeriden, Beobachtungen,

Digitized by Google

Planeten-Theorien, und andern dergleichen Schriften.

Langrenus. Ein langer Krater in $\frac{0 - 10 \text{ S.}}{61 \text{ W.}}$

Eine Ricciolische Benennung.

Michael Florenz Langrenus, Kosmographe des katholischen Königs, hat aufser andern Arbeiten vorzügliche Verdienste um den Mond. Er hat nämlich mit einem vortrefflichen Teleskope zu verschiedenen Zeiten, auch die kleinsten Mondflecken einzeln beobachtet, besonders die, durch welche die Section des Mondes in den Vierteln oder bey Finsternissen geht. Er hat diese Beobachtungen in dreyssig Abbildungen vorgestellt, aber davon nur die Abbildung des Vollmondes herausgegeben, womit er den Riccioli, welcher diefs alles erzählt, beschenkt hat. Man hat auch eine Abhandlung von Langrenus *de vera longitudine terra marique per observationem macularum lunarium, quando obscurantur vel illuminantus* (wann sie im abnehmenden oder zunehmenden Monde in den Schatten eintreten, oder aus ihm hervorgehen) *inveniendâ. Bruxellis.* 1644. (Doch bin ich über den Druckort nicht gewifs.

Legentil. Ein Krater, südlich nahe am Bradley.

Le Gentil, nach welchem Schröter diese Mondlandschaft genannt hat, war Mitglied der Akademie

der Wissenschaften zu Paris. Man hat von ihm eine Voyage dans les Mers du Sud de l'Inde, à l'occasion du passage de Venus sur le disque du Soleil. Paris 1781 4. IV. Bände und viele Abhandlungen in den Schriften der Akademie.

Leibnitz. Aufserordentlich hohe Randberge.
80 — 90 S.
90 O.

Nach Schröder.

Gottfried Wilhelm von Leibnitz, geb. 1646 zu Leipzig, wo sein Vater Professor war. Er las in seines Vaters Bibliothek alle Bücher, die ihm vorkamen, erwarb sich dadurch so viele Kenntnisse in den meisten Wissenschaften, dafs er sie lieb gewann, und dann keine Gelegenheit vorbey liefs, in ihnen sich auszubilden. Er studierte zu Leipzig und Jena vorzüglich Philosophie, Mathematik und Rechtskunde, ward Doctor der Rechte zu Leipzig, Beysitzer von Seite Kurmaynz bey der Reichs-Revisionskammer, begleitete einen jungen Herrn von Boineburg nach Paris, trat in Braunschweigische Dienste als Hofrath und Bibliothekar, erhielt den Auftrag die Geschichte Braunschweigs zu schreiben, reisete defswegen nach Italien, ward Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, russischer Geheimerath mit 1000 Ducaten Besoldung, grofsbritannischer Geheimerath, vom Kaiser zum Reichshofrathe ernannt, und in den Freyherrnstand erho-

Digitized by Google

ben. Er starb 1716 an der Gicht und den Steinschmerzen. Hätte er nichts in der Mathematik gethan, als dafs er die Differentialrechnung erfand, so würde ihn schon diefs unsterblich gemacht haben; so sind aber seine mathematischen Aufsätze zahlreich.

Levi (Rabbi). Nach Riccioli eine Makel etwa in $\frac{40 - 50 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ W.}}$

Rabbi Levi, ein sehr gelehrter Jude, schrieb im J. 1335 eine Art von Theodicee, in welcher unter andern viel Astronomie vorkömmt.

Lexell. Ein Krater mit einem Ringgebirge im *Mare Frigoris.*

Lexell, nach welchem Schröter diesem Krater Namen gegeben hat, war Professor der Astronomie zu Petersburg, ein Schüler Leonh. Euler's, und Mitglied der dortigen Akademie der Wissenschaften.

Licetus. Drey genäherte Kratere, nach Riccioli etwa in $\frac{50 - 60 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ W.}}$

Fortunio Liceti, geb. zu Rapallo im Gebiete von Genua, erhielt seinen Vornamen von dem Umstande, dafs er im siebenten Monathe der Schwangerschaft seiner Mutter gebohren, gleichwohl so glücklich war, am Leben zu bleiben. Er studierte zuerst zu Genua, und hernach zu Bologna, ward 1600 zu Genua Doctor der Arzneykunde, und noch

in demselben Jahre Prof. der Logik zu Pisa, 1605 aber Prof. der Physik; im J. 1609 aufserordentlicher Lehrer der Philosophie zu Padua, und 1722 ordentlicher, verliefs im J. 1637 Padua aus Verdrufs, gieng aber im J. 1645 wieder dahin, um die Stelle des ersten Lehrers der Arzneykunde, die man ihm mit einem für die damaligen Zeiten sehr ansehnlichen Gehalte angetragen hatte, zu bekleiden, und starb daselbst im J. 1656. Er hat sehr viel geschrieben, unter andern *De novis astris et Cometis*, *De centro et circumferentia*, *De regulari motu Cometarum* u. a.

Lichtenberg. Ein langer Krater in $\frac{21\text{ S.}}{60 - 70\text{ O.}}$

Von Schröter so genannt, zur Erinnerung an Georg Christoph Lichtenberg, geb. 1744 zu Oberarmstadt bey Darmstadt, und Professor zu Göttingen, nachmals Vorsteher der dortigen Sternwarte, Gest. 1799.

Lilius. Drey Flecken schief vom Maginus weg, ungefähr in $\frac{60\text{ S.}}{20 - 30\text{ W.}}$

Riccioli giebt eigentlich diesen Makeln den Namen *Lilii fratres*, nämlich von Aloysius Lilius und Antonius Lilius, von welchen vorzüglich der erstere an der Verbesserung des Kalenders unter Gregor XIII. den gröfsten Antheil und das gröfste Verdienst gehabt hat.

Digitized by Google

Linemannus. Ein kleiner Krater, beyläufig in $\frac{0 - 10 \text{ S.}}{50 - 60 \text{ W.}}$ nach der Stelle zu urtheilen, wo ihn Riccioli verzeichnet.

Albert Linemann, nach welchem Riccioli diese Makel nannte, war von Fischhausen in Preufsen gebürtig, ward Prof. zu Königsberg, und gab im J. 1644 seine *Memoria saecularis* heraus, welches eine Sammlung astronomischer Beobachtungen, besonders über Finsternisse, ist.

Longomontanus. Ein kreisförmiger Krater, genau in $\frac{50 \text{ S.}}{20 \text{ O.}}$

Von Riccioli so genannt.

Christian Longberg, im Lateinischen *Longomontanus*, verdankte seinen Zunamen dem dänischen Dorfe, in welchem er gebohren ward. Sein Vater hiefs Severin, weswegen er auch mit dem Namen Christian Severinsen, oder (lateinisch) Severini vorkömmt. Seinen ersten Unterricht erhielt er vom Pfarrer seines Dorfes, gab dann im funfzehnten Jahre seines Alters zu Wyborg selbst Unterricht, um Leben zu können, und studierte für sich Mathematik. Nach eilf Jahren kam er nach Kopenhagen, ward an Tycho Brahe empfohlen, und von ihm in Uranienbrg aufgenommen, wo er sich vortrefflich ausbildete, von Brahe auf Reisen geschickt wurde, und nach seiner Wieder-

Digitized by Google

kunft erst Rector der Schule zu Wyborg, dann Prof. der Mathematik zu Kopenhagen ward, wo er mit grofsem Ruhme lehrte, und eine grofse Menge Schriften herausgab, die seinen Namen unsterblich machten.

Louville. Ein Krater mit einem Ringgebirge in $\frac{40 - 50 \text{ N.}}{30 - 40 \text{ O.}}$, welcher durch einen langen Bergrücken mit einem kleinen Krater in Verbindung ist.

Johann Eugen d'Allonville, Ritter von Louville, geb. auf dem Schlosse Louville im Lande Chartrain 1671, gest. 1732, war als Cadet seines Hauses erst zur Kirche bestimmt, vereitelte aber durch seine Weigerung diese Bestimmung frühzeitig. Ein Euklides, welcher ihm zufällig in die Hände kam, bewog ihn die Mathematik zu studieren, was er ohne Lehrmeister that. Er nahm in der Folge Kriegsdienste zur See, hernach aber bey den Landtruppen, quittirte als Oberster, um ungehinderter studieren zu können, und machte vorzüglich aus der Astronomie sein Geschäft, nahm aber auch an dem Streite über die lebenden Kräfte vielen Antheil. Wegen seiner gelehrten Verdienste eignete ihm Schröter diesen Krater zu.

Lubienitzky. Drey Bergrücken nahe und nordöstlich bey Bulialdus.

Von Schröter so genannt.

Digitized by Google

Stanislas Lubienitzky, ein polnischer Edelmann, geb. zu Racau 1623, gest. 1675 zu Altona. Man hat von ihm ein *Theatrum cometicum. Lugdani Bat.* 1681. fol. II. Bände.

Ludovicus XIV.

So nannte Langrenus den Krater, welchen hernach Riccioli *Alphonsus Rex* nannte; jener wollte damit Ludwig XIV. von Frankreich ein Compliment machen.

Macrobius. Ein Ricciolischer Krater, ich glaube in $\frac{40 - 50 \text{ S.}}{10 - 20 \text{ O.}}$

Macrobius Ambrosius Aurelius Theodosius, von Parma gebürtig, bekannt durch seine *Quaestiones saturnales*, schrieb auch einen Commentar über Cicero's *Somnium Scipionis*, lebte in den Zeiten Theodosius des Grofsen und seiner Söhne, und war in der Astronomie wohl erfahren, was eben sein Commentar beweift.

Maginus. Eine grofse Mondmakel mit Centralgebirgen in $\frac{50 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ O.}}$

Joh. Ant. Maginus, geb. zu Padua 1555 widmete sich von Jugend auf der Mathematik, und war noch ein Jüngling, als er zu Bologna Professor derselben ward. Er war ein fertiger

Digitized by Google

Nativitätssteller, und deſswegen nach dem Geiste derselben Zeit den Groſsen in und auſser Italien sehr werth. Er starb zu Bologna im J. 1617. Für die Astronomie hatte er wahre Verdienste, indem er für die Jahre 1581 bis 1610, und wieder von 1610 bis 1630 Ephemeriden, Tafeln über die Bewegungen der Sterne, Commentarien über die Geographie des Ptolemäus, Theoriken u. a. heransgab. Riccioli gab der Makel den Namen.

Mairan. Ein Krater, fast in $\frac{40\ \text{N.}}{30 - 40\ \text{O.}}$

Nach Schröter.

Joh. Jak. Dortus de Mairan, geb. zu Beziers 1678 gest. zu Paris 1771, besaſs ein ganz artiges Vermögen, über welches er frühzeitig Herr ward, es aber doch nur dazu anwendete, ganz den Wissenschaften zu leben. Vorzüglich beschäftigten ihn Physik und Mathematik. Er hat in beyden Wissenschaften sehr viel geleistet. In jener war sein vorzüglichstes Werk, sein Buch über das Nordlicht, und in dieser seine Abhandlungen über die Reflexion der Körper.

Malapertius. Ein Krater, ungefähr in $\frac{70 - 80\ \text{S.}}{0 - 10\ \text{W.}}$

Karl Maupertuis (*Malapertius*) geb. 1581, lehrte die Mathematik in Polen, zu Douay, und

war im Begriffe sie auch zu Madrit zu lehren, wenn er nicht auf der Reise zu Vittoria im Ländchen Alava gestorben wäre 1630. Er gab ein Werk über die Sonnenflecken heraus, unter dem Titel: *Austriaca sydera heliocyclica, astronomicis hypothesibus illigata*, wodurch er sich bey Riccioli einen Plaz im Monde verdienet hat.

Malebranchius. Scheint der von Tob. Mayer in $\frac{40\text{ S.}}{70\text{ W.}}$ angezeigte Krater zu seyn.

Diesen Namen finde ich auf Hell's Charte.

Niklas Malebranche, geb. zu Paris 1638 ein Oratorianer, und tiefsinniger Philosoph, gest. 1715, genofs wegen seiner Philosophie, und vorzüglich wegen seines Buches von Untersuchung der Wahrheit bey seinen Zeitgenossen allgemeine und die gröfste Hochachtung, war aber kein Mathematiker.

Malvasia. Ein langer niedriger Gebirgsrücken am östlichen Mondrande in 1'22" scheinbarer östlicher Entfernung von Grimaldi, und östlicher gerade da aufsteigend, wo der Rand des Grimaldi westlicher aufhört.

Man hat noch die astronomischen Ephemeriden des Marchese Malvasia, welche im J. 1662 gedruckt sind, aus welchen man sieht, dafs er bereits ein Fadennetz aus feinem Silberdrathe bey

Digitized by Google

seinen Fernröhren anwendete, um die Durchmesser der Planeten und kleine Entfernungen der Fixsterne zu messen. Das hätte wohl verdient, dafs Riccioli diesem seinem Landsmanne und Zeitgenossen einen Plaz im Monde eingeräumt hätte. Aber wahrscheinlich war der Marchese als Astronom noch nicht bekannt, als das Almagest erschien; der verdienstvolle Mann konnte diese Ehre erst von Schröter erhalten.

Manilius. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{10-20\text{ N.}}{0-10\text{ W.}}$

Der Name ist von Riccioli.

M. Manilius, von Antiochien, lebte in den Zeiten des Octavianus Augustus, und schrieb V. Bücher *Astronomicon* in Versen. Er soll auch eben der Manlius seyn, welcher dem Obeliske des Sesostris, den August aufrichten liefs, eine vergoldete Kugel aufsetzte.

Manzinus. Ein Krater, ungefähr in $\frac{70-80\text{ O.}}{0-10\text{ W.}}$

So genannt von Riccioli nach Karl Anton Manzini, geb. zu Bologna, lebte in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, ein erfahrner Astronom, welcher schon im J. 1626 Tafeln *Primi Mobilis* herausgab, und noch im J. 1651 an astronomischen Werken arbeitete.

Maraldus. Ein Ringgebirge mit einer eingeschlossenen Kreisfläche, ungefähr in $\frac{0-20\text{ N.}}{20-30\text{ W.}}$

Digitized by Google

Schröter nennt diese Mondlandschaft so.

Jakob Philipp Maraldi, geb. zu Pernialdo in der Grafschaft Nizza, ein Neffe des grofsen Dominicus Cassini, wurde von seinem Oheim 1687 nach Paris gerufen, von demselben in der Astronomie unterrichtet, und ward 1697 dessen Collega bey der Akademie der Wissenschaften, nahm auch an seiner Ausmessung des Meridians grofsen Antheil, beobachtete fleifsig den Himmel, und starb 1729. In den Abhandlungen der Akademie befinden sich über 100 Aufsätze von ihm, gröfstentheils mathematischen Inhalts.

Maria.

Eben der Krater, welchen Riccioli in der Folge *Archimedes* genannt hat, wurde von Langrenus *Maria* genannt, nach dem Namen der Kaiserin, Gemahlin Ferdinands III.

Marius. Ein Krater in $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{49 \text{ O.}}$

Simon Marius, dessen Namen Riccioli diesem Krater gegeben hat, geb. zu Gunzenhausen im Fürstenthume Anspach 1570, machte sich beym Markgrafen durch die Musik beliebt, studierte durch dessen Unterstützung bey Tycho, reisete in Italien, ward Hofastronom des Markgrafen, entdeckte die Jupiterstrabanten, ohne von der fast gleichzeitigen Entdeckung des Galilei etwas zu wis-

Digitized by Google

sen, soll auch die Sonnenmakeln gleichzeitig mit Scheiner gesehen haben, starb 1624.

Maupertuis. Ein Ringgebirge mit eingeschlossener Kreisebene $\frac{49\ N.}{35\ O.}$

So nennt Schröter diese Mondlandschaft.

Peter Ludwig Moreau von Maupertuis, geb. zu St. Malo in Bretagne, diente anfänglich im Kriege, und ward Rittmeister, dankte aber ab, und widmete sich den Wissenschaften, vorzüglich der Mathematik und Philosophie, kam im J. 1723 zur Akademie, und erhielt von ihr den ehrenvollen Auftrag, einer von denen zu seyn, welche nach Norden gehen sollten, einen Gradbogen des Meridians zu messen. Im J. 1741 wurde er vom Könige von Preufsen zur Präsidentenstelle der Akademie zu Berlin eingeladen, und gieng wirklich dahin, machte aber im J. 1758 eine Reise nach Frankreich und starb zu Basel. Seine *Astronomie nautique. Paris* 1743. 8., *Figure de la terre. Amsterdam* 1738. 12. sind nebst verschiedenen Abhandlungen in den Schriften der Akademie der Wissenschaften zu Paris die vorzüglichsten Werke, welche hieher gehören.

Maurolycus. Eine grofse Makel mit einem Centralgebirge in $\frac{40\ S.}{13\ W.}$

Der Name ist von Riccioli.

Franz Maurolyco, von Abkunft ein Grieche, aber geb. zu Messina 1494, widmete sich in früher Jugend dem geistlichen Stande, und studierte so rastlos, dafs er dadurch seine Gesundheit zu Grunde richtete. Doch brachte er sein Alter bis zum Jahr 1577, welches sein 83. Jahr war. Seine Lieblingswissenschaft war Mathematik. Er war bey den Grofsen sehr beliebt, ward Abbt zu Unser Frauen zu Messina, und gab eine Menge Schriften heraus, unter welchen von denen, die hieher gehören, sein *Canon Secantium*, seine *Cosmographia*, und *Theodosii Sphaerica* die vornehmsten sind.

Maximilianus.

Nach Maximilian I. Kurfürsten von Baiern wurde von Langrenus der Krater genannt, welcher jetzt den Namen *Clavius* hat.

Mayer (*Christ.*) Eine lange Ebene mit zertrümmerten Ringgebirge. $\frac{50 - 60 \text{ N.}}{10 - 20 \text{ W.}}$

Christan Mayer, nach welchem Schröter diese Landschaft genannt hat, geb. zu Meseriz in Mähren, trat 1745 in den Orden der Jesuiten zu Mainz, ward Prof. der Philosophie zu Heidelberg, und errichtete nach zehn Jahren seines Lehramtes die Sternwarte zu Schwezzingen, worauf er verschiedene astronomische Arbeiten bekannt machte, welche ihm die Ehre erworben haben, von der Aka-

Digitized by Google

demie zu Petersburg eine Einladung zur Beobachtung des Vorübergangs der Venus unter der Sonne zu Petersburg zu erhalten. Nach seiner Wiederkunft baute er die Sternwarte zu Mannheim, und starb 1783. Aufser seinen andern vielen Arbeiten, welche ihm bleibenden Ruhm verschafften, hat er sich durch seine Fixsterntrabanten merkwürdig gemacht, wegen welcher zwischen Hell, der sie läugnete, und ihm, ein heftiger Streit entstanden ist.

Mayer (*Fried. Chph.*) Drey Kratere, nahe beysammen, doch getrennt, $\frac{50 - 60 \text{ N.}}{10 - 20 \text{ W.}}$

Die Benennung ist von Schröter.

Mir sind aber Fried. Christoph Mayer's Verdienste um die Astronomie nicht bekannt.

Mayer (*Tob.*) Ein beträchslicher Krater mit einem Ringgebirge, das mit einem Gebirgshaufen zusammenhängt. $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{20 - 30 \text{ O.}}$

Tobias Mayer, nach welchem Schröter diesem Krater Namen gab, geb. zu Marpach in Altwürtenberg, lernte frühe zeichnen. Seine Aeltern hatte er frühezeitig verlohren, aber ein braver Bürgermeister der Stadt Eſslingen gab ihm Erziehung, und nach dessen Tode setzte sie ein Schuster fort, welcher an der Mathematik Wohlgefallen hatte, und gerne sah, wenn ihm Mayer, welcher aus

Digitized by Google

einem vorgefundenen mathematischen Lehrbuche Mathematik für sich gelernt hatte, einige Lehrsätze vordemonstrirte. Mayer, der sich nun immer mehr vervollkommnete, gab nun Unterricht in der Mathematik, verdingte sich darauf in eine Landchartenfabrik zu Augsburg, gieng im J. 1746 nach Nürnberg in die Franzische Officin, wo er sich noch mehr vervollkommnete, und auch auswärts berühmt ward. Endlich ward er im J. 1751 Prof. in Göttingen, wo er im J. 1762 starb. Hätte er nichts als die schöne Mondcharte verfertiget, so würde er schon Schröter's Denkmal verdienet haben; aber aufser andern vielen Schriften haben ihm seine Bemühungen um die Findung der geographischen Längen unsterblichen Ruhm gebracht.

Hieher gehört auch sein Sohn, Johann Tobias, geb. zu Göttingen 1752, dann 1780 Prof. der Mathematik und Physik zu Altorf, jetzt zu Göttingen, ein würdiger Erbe seines grofsen Vaters.

Menelaus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{30 - 30 \text{ N.}}{19 - 20 \text{ W.}}$

Menelaus ist blofs aus Ptolemäus bekannt, welcher von ihm erzählt, dafs er unter Trajan zu Rom Himmelsbeobachtungen angestellt habe. Nach ihm gab Riccioli dem Krater den Namen.

Mercator. Eine Kreisebene mit einem Ringgebirge. $\frac{20 - 30 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ O.}}$

Digitized by Google

Der Name kömmt von Riccioli.

Gerhard Mercator, geb. zu Rupelmünde in Flandern 1512, studierte zu Löwen, wo er auch nachher blieb, und sowohl geographische Charten, als mathematische Instrumente verfertigte. Er zog in der Folge nach Duisburg, und starb im Jahr 1594. Er hat geographische und theologische Schriften hinterlassen.

Von seinen vier Söhnen, die er selbst in der Mathematik unterrichtete, hiefs einer ebenfalls Gerhard, und scheint berühmter als seine Brüder gewesen zu seyn.

Mercurius. Zwo Makeln haben diesen Namen:

Mercurius verus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{40 - 50 \text{ N.}}{60 - 70 \text{ W.}}$

Mercurius falsus. Ein ähnlicher Krater. $\frac{30 - 40 \text{ N.}}{70 - 80 \text{ W.}}$

Mercur, der Aeltere, ein Neffe des Atlas und Oheim des Hermes Trismegistus, soll nach dem Riccioli 1520 Jahre vor Christo gelebt haben.

Mersenus. Ein Krater $\frac{20 - 30 \text{ S.}}{40 - 50 \text{ O.}}$ in einem langen Gebirgzuge, welcher das *Mare Humorum* östlich begränzet.

Marinus Mersenne, dessen Namen Riccioli hier angeschrieben hat, geb. in der Landschaft

Digitized by Google

Maine 1588, studierte zu Fleche mit Descartes, trat in den Paulaner Orden, und beschäftigte sich mit Mathematik und gesunder Philosophie. Eine seiner schönsten Erfindungen ist die Cykloide. Er hat verschiedene mathematische und physikalische Schriften hinterlassen, die noch ihren Werth haben.

Messhala. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{30 - 40 \text{ N.}}{50 - 60 \text{ W.}}$

Meſsala, oder Meſshala, oder, noch richtiger, Meshalla, nach welchem Riccioli diesen Krater genannt hat, ist kein Römer, sondern ein Jude am Hofe des Califen Almamon, und schon früher an Almansors Hofe. Er war vorzüglich um das J. 836 unserer Zeitrechnung berühmt, und galt wegen seiner astronomischen, oder vielmehr astrologischen Geschicklichkeiten hey diesen arabischen Fürsten sehr viel. Er schrieb astronomische und astrologische Bücher.

Metius. Eine Makel, etwa in $\frac{40 - 50 \text{ S.}}{50 - 60 \text{ W.}}$

Adrian Metius, von Alcmar, Professor der Mathematik zu Franeker. Man hat von ihm ein Buch *De usu Globi* 1640. Er schrieb auch eine *Trigonometria Planorum*, und *Geometriae LL. sex.*

Jakob Metius, sein Bruder, erfand die Ferngläser, und beschenkte die versammelten General-

Digitized by Google

staaten mit einem, als sie im Jahr 1608 eben versammelt waren.

Nach dem erstern gab Riccioli der angeführten Mondmakel den Namen.

Meton. Ein Krater, etwa in $\frac{70 - 80 \text{ N.}}{60 - 70 \text{ O.}}$

Meton, welchen Riccioli hier an den Himmel geschrieben hat, ist aus Ptolemäus, Censorinus, Theophrast u. a. Alten bekannt. Er hat die 19jährige Mondsperiode entweder zuerst eingeführt, oder doch wieder in Uebung gebracht. Er war von Athen.

Milichius. Ein Krater, welchen Riccioli angezeigt hat $\frac{0 - 10 \text{ N.}}{20 - 30 \text{ W.}}$, welcher aber nun verschwunden ist; dagegen sind an seiner Stelle zwey kleine Kratere, welche Riccioli nicht sehen konnte.

Jakob Milichius, geb. zu Freyburg im Breisgau 1501, studierte anfänglich in seiner Vaterstadt, dann die Mathematik zu Wien bey Purbach und Regiomontan, ward 1524 Professor derselben zu Wittenberg, in der Folge auch der Arzneykunde. Die Mathematik (Astronomie) las er über *Plinii Lib. II.*; hatte unter seinen Schülern den nachmals berühmt gewordenen Reinhold, und starb 1559.

Moletius. Ein Krater zwischen Landspergius and Junctinus erhielt von Riccioli diesen Namen.

Digitized by Google

Joseph Moletius, Prof. der Mathematik zu Padua, lebte in der letzten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, und schrieb über das Kalenderwesen, Commentarien über den Ptolemäus u. a.

Moretus. Ein Krater in der Nähe des Clavius.

60 — 70 S.
10 — 20 O.

Theodor Moretus war ein Jesuit von Riccioli's Bekanntschaft, von Antwerpen gebürtig, lehrte zu Prag und Breſslau, gab verschiedene mathematische und andere Schriften heraus, und starb zu Breſslau 1667.

Morinus. Eine Makel, nach Riccioli etwa in

10 — 20 S.
30 — 40 O.

Joh. Bapt. Morinus, geb. zu Francheville in Beaujolois 1583 ward im J. 1613 Doctor der Arzneykunde, besuchte die hungarischen Bergwerke, kam mit einem Chemisten in Bekanntschaft, welcher auch Astrologie verstand, aber sie für ungewiſs hielt. Morin glaubte eben dieſs von der Arzneykunde, und ward Astrologe, trieb aber doch in der Folge beyde Künste, erwarb sich Geld, lebte endlich ohne Bedienung für sich, und wendete seine erheblichen Mittel wohl an. Er genoſs durch Mazarini's Freygebigkeit einen Jahrgehalt von 2000 Franken, stand mit vielen Grossen und Gelehrten in Verbindung, auch mit Gas-

Digitized by Google

sendus, obschon sie Streitigkeiten hatten. Er starb 1656. Man hat von ihm: *Anatomia mundi sublunaris. Astronomicarum domorum cabala. Trigonometria canonica. Astronomia restituta. Longitudinum scientia* u. a. m.

Mulerius. Eine Makel, nach Riccioli etwa in $\frac{40 - 50 \text{ S.}}{50 - 00 \text{ W.}}$

Niklas Mulerius, aus einer adelichen Familie *des Muliers*, geb. zu Lillo 1564, studierte zu Leiden Philosophie und Theologie, änderte aber sein Vorhaben, und studierte Mathematik und Arzneykunde, ward 1589 Doctor, und erst an verschiedenen Orten Stadtarzt, dann Vorsteher des Gymnasiums zu Leuwarden, endlich Prof. der Arzneykunde und Mathematik an der Universität zu Gröningen, wo er bis an seinen Tod blieb, welcher sich 1630 zutrug. Man hat von ihm ein *Astrolabium*, Ephemeriden, ein *Calendarium Romanum vetus*, *Institutionum astronomicarum LL. III; Copernici Astronomia instaurata* mit Anmerkungen; eine Abhandlung *de Cometa anni* 1618 u. a.

Munosius. Eine Makel, von Riccioli so genannt, in der südöstlichen Nachbarschaft des Profatius.

Hieronymus Munos, Prof. der hebräischen Sprache und der Mathematik, ist wenig bekannt,

Digitized by Google

man weis nur, dafs er einer von denen war, welche im J. 1572 den neuen Stern in der Cassiopäa beobachteten.

Mutus. So nennt Riccioli eine Makel etwa in $\frac{50 - 60\ S.}{10 - 20\ W.}$

Vincent Mutus, aus Majorca, ein guter Astronom, und fleifsiger Beobachter, lebte um die Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts, und schrieb *de Solé Alphonsino.*

Mylius. Ein Ausschnitt am Mondrande, 5" südlich über Grimaldi, dem Mersenus gegenüber.

Ihm hat Schröter den Namen gegeben von Christlob Mylius. Mir sind wohl mehrere Gelehrte, welche Mylius hiefsen, bekannt, aber kein Mathematiker, welcher Christlob Mylius geheifsen hätte.

Christlob Mylius, der Naturforscher, welchen Bouginé unrichtig Christoph nennt, geb. zu Reichenbach in der Lausiz den 11. Nov. 1722, studierte vorzüglich Mathematik, Physik und Naturgeschichte, schrieb auch verschiedene Dinge, welche in die beyden letztern Wissenschaften einschlagen, war im Begriffe eine gelehrte Reise nach Surinam zu machen, starb aber zu London den 6. März 1754.

Digitized by Google

Neander. Eine Makel, nach Riccioli etwa in
20 — 30 S.
30 — 40 W.

Michael Neander, geb. zu Joachimsthal in Böhmen 1529, ward Magister der Philosophie zu Wittenberg 1550, Doctor der Arzneykunde zu Jena 1558, Prof. der Mathematik und hebräischen Sprache zu Jena 1551, dann der Arzneykunde 1560, starb 1581. Man hat von ihm eine *Synopsis mensurarum et ponderum*, und *Sphaerica elementa cum computo ecclesiastico.*

Neper. Ein Krater, gleich unter Kästner.
0 — 10 N.
80 — 90 W.

Nach Schröter.

Johann Neper, Freyherr von Merkston, ein Schottländer, berühmt durch seine logarithmischen Tafeln, die er zuerst einführte, und im J. 1614 bekannt machte.

Newton. Ein zerstörter Krater südlich hart am Plato.

Nach Schröter.

Isaac Newton, geb. zu Woolstrope in der Grafschaft Lincoln 1642, studierte zu Grantham und Cambridge, ward 1666 Prof. der Mathematik zu Cambridge, 1696, Münzwardein, 1699 Münzmeister, und starb zu London 1727. Seine *Philosophiae naturalis principia mathematica*, seine

Digitized by Google

Optik, seine *Arithmetica universalis* machen seinen Namen unsterblich. Er hat aber noch mehr anderes geschrieben.

Nonius. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{30 - 40 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Petrus Nonius, an welchen Riccioli bey dieser Makel erinnern wollte, war geb. zu Alcaçar, einem Dorfe in Portugal, ward Lehrer des Cardinals Heinrich von Portugal, dann Professor der Mathematik zu Coimbra, und starb im J. 1577 über 80 Jahr alt. Man hat von ihm zu ihrer Zeit geschätzte Schriften über Arithmetik, Optik und Astronomie.

Oenopides. Ein Ricciolischer Krater, etwa in $\frac{50 - 60 \text{ N.}}{50 - 60 \text{ O.}}$

Oenopides aus Chio, mit dessen Namen Riccioli diese Makel bezeichnet, war schon zu Plato's Zeiten ein Schriftsteller aus alten Zeiten. Er soll der erste die Schiefe des Thierkreises bemerket haben.

Origanus. Eine Makel, etwa in $\frac{10 - 20 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ O.}}$

David Origanus (nach ihm hat Riccioli diese Makel genannt), geb. zu Glaz in Schlesien 1558, gest. 1629, war Prof. der Mathematik zu Frank-

Digitized by Google

furt an der Oder, und gab Ephemeriden heraus, die er nach damaliger Sitte mit vieler Belesenheit durchwebte. Sein eigentlicher Name war Tost oder Dost, welcher Name sonst die Pflanze bedeutet, die bey den Botanisten *Origanum* heifst.

Orontius. Ein grofser Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{40\ S.}{0-10\ O.}$

Der Name kömmt von Riccioli.

Orontius Fineus oder Finé, geb. zu Briançon im Dauphiné 1494, gest. zu Paris 1555, ward vom König Franz I. zum Prof. der Mathematik am Königl. Collegium zu Paris ernannt. Man hat von ihm verschiedene Schriften über Geometrie, Optik, Geographie und Astronomie, welche anfänglich einzeln, und dann gesammelt heraus kamen, in den Jahren 1532, 1542, 1556 allemal fol. II. Bände.

Osymandias. Eine Makel etwa in $\frac{40-50\ N.}{60-70\ W.}$

Osymandias (Riccioli, welcher der Makel den Namen gab, schreibt Osymandies) war einer der ersten halbfabelhaften Könige von Aegypten. Er befahl sein Grab mit einem Reife von 365 Vorderarmlängen zu umgeben, worauf der Aufgang und Untergang der Sterne, und die übrigen Himmelsbegebenheiten verzeichnet seyn sollten.

Digitized by Google

Palitsch. Ein seltsam gebildeter Flächentheil zwischen Furnerius und Stevinus.

Der Name ist von Schröter.

Palitsch war ein Bauer, wie ich glaube gelesen zu haben, aus Schlesien, welcher seine Nebenstunden mit grofsem Fortgange der Astronomie widmete.

Pancirolus.

Langren nannte den schönen Krater, welchen wir heute unter dem Namen Plato kennen, *Pancirоli lacus.*

Veit Pancirolus war ein eleganter Rechtsgelehrter des sechzehnten Jahrhunderts, geb. zu Reggio 1523, gest. zu Padua 1599, hat aber kein Verdienst für Mathematik.

Petavius. Eine Ringebene mit einem Central- und Ringgebirge in $\frac{10 - 20\ S.}{60\ W.}$

Dionysius Patavius, geb. zu Orleans 1583, und gest. zu Paris 1652, ein sehr gelehrter Jesuit, gehört zwar nicht eigentlich unter die Mathematiker, Riccioli gab aber gleichwohl der angeführten Mondlandschaft seinen Namen, theils wegen seiner Bücher *de Doctrina temporum*, und *Rationarium temporum*, theils wegen seines *Uranologium.*

Digitized by Google

Philippus IV.

ist nach Langrenus der heutige Copernicus. Langrenus wollte seinem Könige, Philipp IV. von Spanien, auch im Monde Besitzungen anweisen.

Philolaus. Ein Krater mit einem Ringgebirge im *Mare Frigoris*, unweit des langen Thales Jakob Cassini.

Der Name ist von Riccioli.

Philolaus, von Croton, lebte 430 Jahre vor Christi Geburt, war ein Schüler des Pythagoras, und lehrte, dafs die Erde sich bewege.

Phocylides. Ein Krater in $\frac{50-60\ \text{S.}}{50-60\ \text{O.}}$

Riccioli gab ihm den Namen.

Phocylides ist kein alter Grieche, wie man aus dem Namen schliefsen sollte, sondern ein Zeitgenosse des Riccioli, welcher mit seinen Taufnamen Johann hiefs, und im J. 1635 eine *Epitome astronomiae reformatae* herausgab.

Picard. Ein Krater mit einem Ringgebirge in $\frac{10-20\ \text{N.}}{50-60\ \text{W.}}$

Von Schröter so genannt.

Johann Picard, geb. zu la Fleche, trat in den geistlichen Stand, und ward Priester und Prior von Rillé in Anjou, war ein sehr geschickter Mathematiker, und wurde deswegen, als er

Digitized by Google

nach Paris kam, im J. 1666 in die Akademie der Wissenschaften aufgenommen. Der König schickte ihn in der Folge nach Dänemark, um zu Uranienburg, wo Tycho beobachtet hatte, astronomische Beobachtungen anzustellen. Er brachte Tycho's Original Beobachtungen mit nach Paris, mafs verschiedene Theile von Frankreich, erst allein, dann mit Cassini. Man hat seine wichtigen Schriften gesammelt, und sie befinden sich im VI. und VII. Bande der (alten) *Mémoires* der Akademie der Wissenschaften zu Paris.

Piccolominius. Ein Krater mit einem Ringgebirge und Centralberge in $\frac{28\text{ S.}}{28\text{ W.}}$

Schon Langrenus nannte eine Mondmakel *Piccolomini*, die, welche nun bey Riccioli *Catharina* heifst. Riccioli, welcher die Heiligen zusammen stellen wollte, nahm ihr diesen Namen, und gab ihn einer andern, die ich angeführet habe.

Alexander Piccolomini, aus einer adelichen, und an grofsen Männern fruchtbaren Familie von Siena, war Erzbischof von Patrasso, und Coadjutor des Bischofs von Siena, wo er 1578 im 70. Jahre seines Alters starb. Er war einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, schrieb sehr viel, und über mancherley Gegenstände; hieher gehört seine Abhandlung *della grandezza dell' aqua e della terra*; sein Commentar über die *Quaestio-*

Digitized by Google

nes mechanicae des Aristoteles; und vorzüglich seine Schrift über die Reformirung des Kalenders.

Pingré. Ein Flächenstrich mit einem langen Wallgebirge, und zween ziemlich beträchtlichen Krateren, von $\frac{50\ S.}{00\ O.}$, bis längs des Schickards herab.

Er wurde von Schröter so genannt.

Alexander Veit Pingré, geb. zu Paris den 14. Sept. 1711, gest. den 1. May 1796, bewies von seiner ersten Jugend an, eben so vielen Fleifs als Talente, studierte im Collegium von Senlis, ward im J. 1727 regulirter Chorherr des heiligen Augustins, wurde in die jansenistischen und quesnellischen Streitigkeiten mit verwickelt, und hatte Noth, sich im J. 1745 durch die Flucht verschiedenen Verhaftbriefen zu entziehen. Le Cat nahm den Flüchtigen auf, beredete ihn, die Theologie ganz fahren zu lassen, und sich unbedingt der Astronomie zu widmen, nahm ihn auch in dieser Eigenschaft in die Akademie auf, die er so eben zu Rouen gestiftet hatte. Pingré war damals 38 Jahre alt, brachte es aber durch seinen Fleifs bald dahin, dafs er sich auszeichnete, nahm an verschiedenen mathematischen Unternehmungen Antheil, welche Scharfsinn und Fleifs forderten, ward Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, entgang währender Stürme der Revolution den Tyrannen, und als allmählig wieder

Digitized by Google

Heiterkeit am französischen Himmel begann, ward er von der Regierung als Mitglied des National-Instituts in der Eigenschaft eines Astronoms ernannt. Seine Schriften sind zahlreich und wichtig, besonders aber hat er sich durch seine *Cométographie. Paris* 1784. 4. II. Bände, beruhmt gemacht.

Pitatus. Ein Krater mit einem Centralgebirge, $\frac{30\text{ S.}}{10 - 20\text{ O.}}$

Peter Pitatus, geb. zu Verona, erhielt von Riccioli eine Stelle im Monde, weil er eine *Isagoge ad Ephemeridas* geschrieben, und dem Papste Paul IV. zur Einrichtung eines neuen Kalenders im J. 1537 Vorschläge gethan hat.

Pitiscus. Eine Makel, wie Riccioli zeichnet, etwa in $\frac{40 - 50\text{ S.}}{10 - 20\text{ W.}}$

Bartholomäus Pitiscus, geb. im schlesischen Dorfe Schlaund 1561, von armen Aeltern, wurde theils vom Pastor desselben Dorfes, theils auf Kosten eines Adelichen in der Schule von Grünberg unterrichtet, kam dann als Hausinformator im J. 1579 nach Breslau, erhielt von einer Dame so viel Unterstützung, dafs er die höhern Schulen besuchen konnte, gieng daher zuerst nach Zerbst, dann nach Heidelberg, ward bey Prinz Friedrich, dem nachherigen Kurfürsten Fried. IV., Lehrer, dann Diakonus und Hofprediger, starb endlich zu Heidel-

Digitized by Google

berg 1613. Seine Schriften sind meistens theologischen Inhalts; nur folgende gehören hieher: *Trigonometria parva et magna*, und *Thesaurus mathematicus*.

Plato. Ein grofser Krater mit einem Ringgebirge in $\frac{50\ N.}{10\ O.}$

Plato, nach welchem Riccioli diesen Krater benannte, weil er im Timäus und andern Schriften verschiedene astronomische Dinge abhandelt, ward im J. 428 vor unserer Zeitrechnung gebohren, und starb in seinem 81sten Jahre. Er war anfänglich Dichter und Maler, verliefs aber diese Künste, und ward Philosoph, hörte zuerst Socrates, dann andere berühmte Männer, und that defswegen verschiedene Reisen, selbst nach Aegypten, um dort zu lernen. Den Euklides hörte er zu Megara, und behielt in seinem ganzen Leben eine grofse Vorliebe für Mathematik. Aus allen diesen verschiedenen Kenntnissen errichtete er sich ein eigenes philosophisches System, und wurde dadurch das Haupt einer philosophischen Secte, die sehr berühmt geworden ist.

Plinius. Ein Krater mit einem Ringgebirge und Centralberge in $\frac{10 - 12\ N.}{20 - 30\ W.}$

C. Plinius Secundus, der Aeltere, war zu Verona gebohren, lebte im ersten Jahrhunderte

unserer Zeitrechnung, und verwaltete, besonders unter den Kaisern Vespasianus und Titus, verschiedene hohe Ehrenämter. Er war im J. 79 Gouverneur von Italien, als der schreckliche Ausbruch des Vesuvs geschah, welcher Herculaneum und die übrigen benachbarten Städte begrub. Plinius wollte die Erscheinnng in der Nähe sehen, erstickte aber bey diesem Unternehmen theils durch die feine Asche, theils durch das Gas, welches sich in der ganzen Gegend erzeugt hatte. Wegen der verschiedenen astronomischen Nachrichten, welche er in seiner Naturgeschichte aufbewahret hat, setzte ihn Riccioli in den Mond.

Plutarchus. Eine Makel nach Riccioli's Benennung in $\frac{20 - 30 \text{ N.}}{80 \text{ W.}}$

Plutarchus, geb. zu Chäronäa in Arkadien um das J. 50, studierte zu Athen unter Ammonius, kam nach Rom, wo er lange blieb, und Philosophie lehrte, ward unter Trajan Senator, auch Prätor im Illyricum, und unter Hadrian Procurator von Griechenland, starb endlich zu Chäronäa im J. 130 oder 135. Riccioli setzte seinen Namen in den Mond, weil er ein Buch *de facie in Luna visa* geschrieben hat.

Pontanus. Eine Makel, von Riccioli angegeben, etwa in $\frac{30 - 40 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Digitized by Google

Johann Jovian Pontanus, geb. zu Cerreto, einer kleinen Stadt im Konigreiche Neapel, kam in die Hauptstadt, ward Lehrer des jungen Königs Alphonsns, endlich sein Staatsrath. Unter andern Dingen schrieb er auch in sehr zierlichen Versen über die Meteore. Seine sämmtlichen Werke kamen heraus zu Straſsburg 1515 in III. Bänden. Er starb 1505.

Possidonius. Ein groſser Krater mit einem Ringgebirge und Centralgebirge in $\frac{30 - 40 \text{ N.}}{60 \text{ W.}}$

Lacus Possidonii wurde von Langrenus der heutige Grimaldus genannt. Riccioli aber gab den Namen dieses Philosophen dem angegebenen Krater.

Possidonius, geb. zu Apamäa, war aus der Alexandrinischen Schule, und lebte etwa 50 Jahre vor Christi Geburt. Er war Philosoph, Astronom und Geograph.

Es giebt noch einige Männer von diesem Namen, die ebenfalls Mathematiker waren:

Possidonius von Alexandria, welcher den Umkreis der Erde berechnete, und auf 30,000 Stadien anschlug.

Possidonius, ein zu seiner Zeit berühmter Kriegsbaumeister, welcher um das J. 433 nach Erbauungs Roms lebte.

Digitized by Google

Proclus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{40 - 50 \text{ W.}}$

Proclus, von welchem dieser Krater seit Riccioli den Namen hat, war aus Lycien, und ein guter Mathematicus zu den Zeiten Kaisers Anastasius. Man hat noch von ihm *Paraphrasis in Ptolemaeum*, und *de Siderum affectionibus. Lugd. Batav* 1635. 8. Als Vitalianus Constantinopel belagerte, soll er durch Spiegel (die nur Planspiegel seyn konnten) die feindliche Flotte verbrannt haben.

Profatius. Ein Krater nach Ricciol's Zeichnung etwa in $\frac{20 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ O.}}$

Profatius, ein Jude, lebte zu Anfang des XIV. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, und beschäftigte sich mit Himmelsbeobachtungen.

Ptolemaeus. Ein sehr grofser Krater mit einem Ringgebirge in $\frac{7 \text{ S.}}{5 \text{ W.}}$

Claud. Ptolemäus, aus Pelusium in Aegypten, lebte unter dem Kaiser Antoninus Pius zu Alexandrien, der berühmteste Astronom des Alterthums, dessen *Almagestum* und geographische Werke noch in unsern Tagen sehr geschätzt werden. Von ihm rührt vorzüglich dasjenige System des Weltalls her, welches auch seinen Namen trägt,

Digitized by Google

nach welchem sich die Erde im Mittelpuncte ruhig halten, aber die Sonne und die Sterne sowohl täglich, als binnen Jahreslauf um sie herum treiben sollen.

Purbachius. Ein Krater mit einem Ringgebirge, und Krateren in demselben. $\frac{20 - 30 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ O.}}$

Riccioli nannte den Krater nach einem österreichischen Mathematikus Georg, geb. 1423 zu Beuerbach, woher ihm der Zuname Purbachius geworden ist. Er studierte zu Wien, vorzüglich Mathematik, und gieng dann auf Reisen, um sich in dieser Wissenschaft noch mehr zu vervollkommnen. Der Cardinal Cusanus nahm ihn unter seine Vertrauten auf, und es fehlte nicht an Cusanus, wenn Purbachius nicht beständig bey ihm blieb. Man suchte ihn zu Ferrara, Padua und Bologna zu gewinnen, eine Lehrstelle anzunehmen; er las zwar, aber nur kurze Zeit, und eilte nach Wien, wo er die Lehrstelle der Mathematik erhielt, auch sich von Ladislaus, Könige von Hungarn, nicht bereden liefs, Wien zu verlassen. Doch gelang es dem Cardinale Bessarion, ihn zu bereden, dafs er ihm folgte, jedoch nur auf eine Zeit lang; allein er starb, als er noch gar nicht lange in Italien war, im J. 1461 im blühendsten Alter. Gleichwohl hinterliefs er eine beträchtliche Anzahl Schriften, welche ihm zu seiner Zeit den verdientesten Ruhm erworben, und noch schätzbar sind.

Digitized by Google

Puteanus.

Langrenus gab diesen Namen demjenigen Krater, welcher nach Riccioli Proclus heifst, wahrscheinlich von Erycius (Heinrich) du Puy, welcher zu Venloo 1574 geb., in der Folge eine Zeit lang Prof. der Beredsamkeit zu Mailand gewesen, und nachher im J. 1606 der Nachfolger des Lipsius an der Universität zu Löwen ward, ein überausgelehrter Mann, der im gröfsten Ruhme stand, und die Hochachtung und Liebe der gröfsten Fürsten hatte, aber kein Mathematiker war.

Pythagoras. Ein Krater in $\frac{60 - 70 \text{ N.}}{\infty \text{ O.}}$

Langrenus zuerst, und nach ihm Riccioli, gaben diesem Krater den Namen von Pythagoras, dem Stifter der italienischen Schule von Philosophen, die von ihm den Namen hat. Er war von Samos, lebte ungefähr 540 Jahre vor Christi Geburt, reisete in seiner Jugend, um sich zu unterrichten, sehr viel. Man hat nichts mehr von seinen mathematischen Arbeiten, aber aus dem, was uns die Alten von ihm erzählen, erhellet gleichwohl, dafs er für seine Zeit ein vortrefflicher Astronom gewesen sey. Es ist bekannt, dafs er der Erfinder des Lehrsatzes von der Gleichheit des Quadrats der gröfsten Seite mit der Summe der Quadrate der beyden andern Seiten im rechtwinkeligen Dreyecke sey.

Digitized by Google

Pytheas. Man hat zween Krateren diesen Namen gegeben, die man so unterscheidet:

Pytheas primus. $\frac{21\text{ N.}}{21\text{ O.}}$

Pytheas secundus. $\frac{10 - 20\text{ N.}}{10 - 20\text{ O.}}$

Pytheas, nach welchem diese Kratere, zuerst auf des Riccioli Veranlassung, genannt worden sind, lebte zu Marseille etwa 320 Jahre vor Christi Geburt, errichtete da einen Gnomon, that auch eine Reise in die nordischen Meere, wovon er eine Beschreibung herausgab, welche Strabo sehr tadelt, die aber gleichwohl von einigen neuern Gelehrten, namentlich von Gerh. Schöning (in den hist. Abhandl. der Akademie zu Kopenhagen) in Schutz genommen wird.

Regiomontanus. Ein Krater mit einem zerrütteten Ringgebirge. $\frac{20 - 30\text{ S.}}{1\text{ O.}}$

Johann Müller, geb. 1436 zu Königsberg in Franken, woher der Name Regiomontanus kömmt, ieh dem Riccioli seinen Namen zur Bezeichnung dieser Makel. Er studierte schon in seinem zwölften Jahre auf der Universität zu Leipzig, gieng bald darnach zu Purbach nach Wien, bildete sich unter ihm in der Astronomie so sehr aus, dafs er nach dessen Tode Prof. der Mathematik zu Wien ward; dankte aber ab, gieng mit Bessarion nach

Digitized by Google

Italien, wo er den Theodor Gaza, und Georg von Trapezunt hörte, kam wieder nach Wien, erhielt vom Könige Mathias Corvinus ein Jahrgeld von 100 fl., verliefs Wien wieder wegen des Kriegs mit Hungarn, und gieng nach Nürnberg, wo er eine Druckerey errichtete, und die Einwohner zum Studium der Astronomie ermunterte. Papst Sixtus IV. ernannte ihn zum Bischof von Regensburg, und berief ihn wegen der Kalenderverbesserung nach Rom. Regiomontan folgte, starb aber 1476 zu Rom. Seine Schriften *De triangulis planis et sphaericis*, *Tabulae sinuum*, *Commentarius in cosmographiam Ptolemaei*, u. a. verdienten ihm allgemeine Bewunderung.

Regnaultius. Diese Makel trifft in der Tob. Mayerschen Charte auf den leeren Raum von ungefähr $\frac{14}{35}$ S. W.

Hell gab diesen Namen zuerst, um an Natalis Regnault zu erinnern, welcher, geb. zu Paris 1762 einen beträchtlichen Theil seines Lebens der Physik und Mathematik widmete. Unter seinen mehrerley Schriften gehören die *Entretiens mathématiques* (*Paris* 1747. 12., III. Bände) hieher.

Reinerus. Eine Makel nordöstlich beym Galiläus

Von Riccioli so genannt. Aber ich kenne keinen Astronom oder sonst einen Mathematiker

Digitized by Google

dieses Namens, welcher auch dem Riccioli hätte bekannt seyn können.

Reinhold. Ein Krater mit einem Ringgebirge und zuscharrenden Bergzügen. $\frac{0 - 10\ N.}{20 - 30\ O.}$

Erasmus Reinhold, nach welchem Riccioli diesen Krater genannt hat, geb. zu Salfelden in Thüringen, ward Prof. der Mathematik zu Wittenberg, gest. 1553. Er schrieb Theorien der Planeten, gab die Preussischen Tafeln heraus, und schrieb noch andere Werke.

Er hinterliefs einen gleichnamigen Sohn, welcher ebenfalls ein guter Mathematicus, und zugleich ein beliebter Arzt war. Er schrieb *de Stella nova anni* 1572.

Reitha. Eine Makel im südwestlichen Mondtheile, dessen Geographie noch nicht genau bestimmt ist.

Riccioli gab der Makel den Namen von dem Kapuziner Anton Maria Schyrläus ab Rheita, berühmt durch sein astronomisches Werk: *Oculus Enoch et Eliae.*

Rheticus. Eine Makel in $\frac{0 - 10\ N.}{10 - 20\ O.}$

Georg Joachim Rheticus, dessen Namen Riccioli dieser Makel beygeschrieben hat, war geb. zu Feldkirchen, an den Gränzen der Schweiz 1514,

Digitized by Google

lehrte die Mathematik zu Wittenberg seit 1540, legte die Lehrstelle nieder, um bey Copernicus zu bleiben, den er bewunderte, starb 1576 zu Caschau an einem Keichhusten, den er sich dadurch zugezogen hatte, dafs er in einem neugeweifsten Zimmer schlief. Er gab heraus I. des Copernicus Werke; II Ephemeriden; III. *de Doctrina triangulorum LL. II.* u. a.

Ricciolus. Ein Krater in $\frac{0 - 16 \text{ S.}}{70 - 80 \text{ O.}}$

Joh. Bapt Riccioli, welcher seinen Namen selbst an eine Ecke des Mondes geschrieben hat, geb. zu Ferrara 1598 ward Jesuit 1614, lehrte eine Zeit lang die Rhetorik und Poesie, dann durch sechs Jahre Philosophie, und durch zehn Jahre die scholastische Theologie, und wendete diese ganze Zeit hindurch alle Mufse, welche er seinen Lehrämtern abgewinnen konnte, auf die Astronomie, observirte wohl auch selbst, erhielt endlich Befreyung vom Lehramte, und ward zu Parma Studien-Präfect; die Mufse, welche ihm dieses Amt verschaffte, widmete er nun ganz den schriftstellerischen Arbeiten, wovon das *Almagestum novum*, *astronomiam veterem novamque complectens* (*Bononiae.* 1651. fol. III. Bände) die erste Frucht war. Er starb den 25. Jul. 1671, 73 Jahre alt.

Riccius. Ein Krater dicht und südlich an Rabbi Levi, und also noch etwas südlicher als Zagutus,

Digitized by Google

so dafs diese drey Kratere sich stätig berühren, im südwestlichen Mondtheile.

Von Riccioli so genannt nach Augustin Riccius, von Casal, welcher im J. 1513 eine Abhandlung *de motu octavae sphaerae* herausgab; auch hat man von ihm eine kleine Schrift von den ersten Erfindern der Astronomie.

Hieher gehört wohl auch Matthäus Riccius, geb. 1552, welcher der erste den Chinesern nebst dem Evangelium auch eine vernünftigere Astronomie gab.

Es giebt noch einen (Michael Angelus) Ricci, geb. 1619 zu Rom. Er studierte unter Torricelli, ward in der Folge Cardinal, und starb 1682. Man hat von ihm eine *Exercitatio mathematica de Maximis et Minimis.*

Rocca. Eine Mondmakel, etwa in $\frac{10 - 20 \text{ S.}}{60 - 70 \text{ W.}}$

Riccioli dachte dabey wohl an Thomas Rocca, oder de Rocha, einen Arzt aus Catalonien, welcher die bey Gelegenheit der im J. 1524 vorgefallenen Conjunctionen von Augustin Niphus zur Beruhigung der Menschen herausgegebene Schrift zu widerlegen suchte, und überhaupt sehr für die Astrologie eingenommen war.

Römer. Ein Krater mit einem Ringgebirge nordwestlich am Plinius $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{20 - 30 \text{ W.}}$

Digitized by Google

Schröter bezeichnete diesen Krater mit dem Namen Olaf Römer's, welcher geb. in Dänemark, von Picard nach Frankreich zu gehen beredet ward, wo er im J. 1672 Mitglied der Akademie, dann Lehrer des Dauphins in den mathematischen Wissenschaften ward. Er arbeitete mit Picard und Cassini an der Ausmessung von Frankreich, gieng wieder nach Dänemark zurück, ward Christians V. Mathematicus und Prof. der Astronomie, und unter Friedrich IV. Staatsrath, starb endlich im J. 1710. Man hat viele Beobachtungen von ihm, eine Anleitung zur Kunst zu beobachten u. m. a.

Rook. Ein hohes Randgebirge am östlichen Mondrande dem Mersennus gegenüber, so genannt von Schröter.

Diese Benennung zielt wohl auf Laur. Rook, welcher um das J. 1658 Prof. der Astronomie im grashamischen Collegium zu London war.

Rost. Eine Gruppe von Krateren nördlich unter Scheiner'n in $\frac{50 - 60 \text{ S.}}{30 - 40 \text{ O.}}$

Nach Schröter. Hell hat in seiner Tafel auch einen Rost, im *Mare Imbrium*, aber das ist eine ganz andere Makel.

Joh. Leonhard Rost, geb. zu Nürnberg 1688, studierte zu Leipzig und Jena die Rechtskunde und Mathematik, und hatte vielen Antheil an Wurzel-

Digitized by Google

bau's astronomischen Beobachtungen, gab auch selbst verschiedene astronomische Schriften, namentlich Beobachtungen, und ein astronomisches Handbuch heraus, und starb 1727.

Rothmannus. Eine länglichte, wie aus dreyen zusammengesetzte, Makel zeichnet Riccioli unter diesem Namen in der Nähe Wilhelms von Hessen.

Christoph Rothmann, Mathematicus des Landgrafen Wilhelms von Hessen, starb im J. 1592. Man hat verschiedene Briefe von ihm im ersten Buche der Briefe des Tycho Brahe.

Sacrobuscus. Eine Ricciolische Mondmakel etwa in $\frac{20 - 30 \text{ S.}}{10 - 20 \text{ W.}}$

Johann de Sacrobosco oder von Holywood (welches Ein Ding ist, indem das erstere nur Uebersetzung des letztern ist), weil er in dieser Stadt, welche jetzt Halifax heifst, gebohren wurde, lebte im XIII. Jahrhunderte, studierte zu Oxford, und lebte längere Zeit an dieser Universität, kam aber nachher nach Paris, wo er auch 1256 starb. Sein Buch *de Sphaera mundi* war lange classisch, und die gröfsten Mathematiker viel neuerer Zeiten commentirten es.

Santbechius. Ein Krater in $\frac{20 - 30 \text{ S.}}{30 - 40 \text{ W.}}$ beyläufig.

Nach Riccioli.

Digitized by Google

Daniel Santbeckius, aus Nimwegen, gab im J. 1561 *Problemata astronomica und geometrica* heraus.

Sasserides. Eine kraterreiche mit Ebenen unterbrochene Landschaft nordwestlich von Tycho.

Schröter gab der Gegend den Namen, nach Riccioli, welcher dort eine einzelne Makel unter diesem Namen verzeichnet.

Gellius Sasserides, ein Däne von Kopenhagen, war einer von Tycho's Gehilfen bey astronomischen Beobachtungen; man hat auch noch einige gelehrte Ueberbleibsel von ihm in den Schriften des Maginus.

Scharpius. Eine Makel, welcher Hell den Namen gegeben hat, etwa in $\frac{40 - 50\ N.}{40 - 50\ O.}$, und wahrscheinlich bey Mayer verzeichnet in $\frac{41\ N.}{41\ O.}$

Ich vermuthe, dafs der Name Sharpius geschrieben seyn sollte; wenigstens finde ich gelehrte Engländer, welche Sharpius und Sharpe hiefsen, obschon keiner von diesen um die Mathematik Verdienste hatte.

Scheinerus. Eine Makel in $\frac{59\ S.}{29\ O.}$

Christoph Scheiner, nach welchem Riccioli diese Makel nannte, geb. 1575 zu Wald in Schwaben unweit Mundelheim, gest. zu Nissa den 18.

Digitized by Google

Jul. 1650, ward Jesuit 1595, lehrte zu Ingolstadt, als er mit Cysati die Sonnenflecken entdeckte, schrieb darüber seinen *Apelles post tabulam*, dann ein grofses Werk: *Rosa ursina* (*Romae* 1630 fol.) Auch sein *Oculus*, ein optisches Werk, ist sehr schätzbar.

Schicardus. Ein grofser Krater, in $\frac{40 - 50 \text{ S.}}{40 - 50 \text{ O.}}$

Riccioli gab ihm den Namen von Wilhelm Schickard, geb. zu Herrenberg im Würtenbergischen 1592, studierte in verschiedenen würtenbergischen Klöstern, und suchte sich vorzüglich grofse Kenntnisse in den orientalischen Sprachen zu erwerben, wurde auch Repetent bey den Theologen zu Tübingen, Diakonus zu Nürtlingen, und 1619 Prof. der hebräischen Sprache, mufste aber in der Folge den Lehrstuhl der Mathematik übernehmen, welcher in den damaligen Zeiten fast überall mit ersterm in Verbindung war, und machte bald sehr ansehnlichen Fortgang in dieser Wissenschaft, schrieb auch eine *Theoria Lunae*, und erleichterte die Theorien der Planeten. Er starb 1635.

Schiller. Ein länglichter Krater in $\frac{50 - 60 \text{ S.}}{30 - 40 \text{ O.}}$

Nach Riccioli.

Julius Schiller, ein Augsburger, zwar ein Rechtsgelehrter, welcher sich aber doch gerne mit der Astronomie beschäftigte. Er gab im J. 1627

Digitized by Google

sein *Coelum stellatum Christianum* heraus, worinn er statt der bisher üblichen Sternbilder Heilige und andere christliche Gegenstände zeichnete. J. Bayer half ihm bey dieser Arbeit.

Schmelzerus. Eine Makel, welche ein Krater mit einem Centralgebirge zu seyn scheint, in $\frac{10 - 20\ S.}{50 - \omega\ O.}$

Hell gab diesen Namen der Makel.

Schmelzer war Jesuit, wie Hell selbst sagt, und wahrscheinlich einer der Professoren der Mathematik, welche er kannte.

Schomberger. Nach Riccioli eine Makel etwa in $\frac{70 - 80\ S.}{0 - 10\ W.}$

Georg Schomberger, geb. zu Innsbruck in Tyrol, ein Jesuit aus dem XVII. Jahrhunderte. Er gab heraus: *Sol illustratus. Friburgi Brisgoi.* 1626, was aber blos eine scholastische Physik der Sonne zu seyn scheint; eine *Centuria problematum opticorum*, und ein gnomonisches Werk 1622.

Schottus. Ist wohl eben die kleine Makel, welche Toh. Mayer im Mittel von $\frac{30 - 40\ N.}{20 - 30\ W.}$ verzeichnet.

Hell gab ihr den Namen nach Caspar Schott, geb. zu Königshofen in Franken 1608. Er ward Jesuit 1627, lehrte die Mathematik zu Palermo,

Digitized by Google

dann zu Würzburg, wo er 1666 starb. Seine hieher gehörenden Schriften sind: *Cursus mathematicus* (*Herbipoli* 1661 fol.) *Technica curiosa* (*Herbipoli* 1687 4.) *Magia optica Herbipoli* 1671 4.)

Segner. Eine mit einem Ringgebirge umgebene Fläche, von welcher ein Bergrücken fortläuft in $\frac{50 - 60 \text{ S.}}{40 - 50 \text{ O.}}$ wird von Schröter so genannt.

Joh. Andreas von Segner, geb. zu Preſsburg 1704, studierte in seiner Vaterstadt und zu Debreczin, dann hörte er die Vorlesungen über Arzneykunde zu Jena, und ward Doctor, dann Stadtphysicus zu Debreczin, gieng aber schon im folgenden Jahre wieder nach Jena, wo er heirathete, und Vorlesungen anschlug, auch im Jahr 1733 die Stelle eines ausserordentlichen Professors der Philosophie, im J. 1735 die eines ordentlichen Professors der Physik in Göttingen erhielt. Auch hier blieb er nicht, sondern gieng 1755 als Prof. der Physik und Mathematik nach Halle, ward später Director der Universität und geheimer Rath, starb endlich den 5. Oct. 1777. Er hat sich sehr viel mit Mathematik beschäftiget, und durch nette Behandlung der gewählten Gegenstände allgemeinen Beyfall erworben.

Seleucus. Ein Krater in $\frac{21 \text{ S.}}{61 \text{ O.}}$

Der Name ist von Riccioli.

Digitized by Google

Man kennt diesen Mathematiker blos aus Tacitus, und was dieser von ihm erzählt, läfst nichts weiter von ihm denken, als dafs er ein Sterndeuter gewesen sey. Er war ein Zeitgenosse Kaisers Vespasians.

Seneca. Eine Makel in $\frac{20 - 30 \text{ N.}}{80 \text{ W.}}$

Von Riccioli so genannt.

L. Annäus Seneca, geb. im zweyten Jahre unserer Zeitrechnung zu Corduba, kam aber noch als Kind nach Rom, wo er von seinem Vater, einem Redner, zwar Unterricht in der Beredsamkeit erhielt, für sich aber stoische Philosophie studierte. Unter Claudius wurde er nach Corsica verwiesen, weil ihn die geile Messalina eines verbothenen Umgangs mit der Prinzessin Julie beschuldigte; durch Argrippinens Vermittlung kam er nach 8 Jahren wieder zurück, und ward Lehrer ihres Sohns Nero; als aber dieser zur Regierung kam, war er zwar anfänglich dankbar gegen seinen Lehrer, aber bald verwandelte sich seine Freygebigkeit in Hafs, und Seneca mufste sterben, nur ward ihm erlaubt, die Todesart selbst zu wählen. Seine Schriften sind fast durchaus moralischen Inhalts, aber seine sieben Bücher *Naturalium quaestionum* enthalten nicht nur eine ziemlich gesunde Physik, sondern auch viele Kenntnifs der Astronomie.

Digitized by Google

Short. Ein Krater in $\frac{60 - 70 \text{ S.}}{10 - 20 \text{ O.}}$

Short, nach welchem Schröter diesen Krater nennt, verfertigte um das Jahr 1734 Spiegelteleskope, die noch besser als die Hadleyischen waren. Er wohnte anfänglich in Schottland, zog aber nachher nach London.

Silberschlag. Ein grofser länglichter ausgefüllter Krater, mit einem Ringgebirge $\frac{10 - 20 \text{ N.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Von Schröter so genannt.

Joh. Jesaias Silberschlag, geb. zu Aschersleben 1721, preussischer Oberconsistorialrath, Prediger in der Dreyfaltigkeitskirche zu Berlin, Director der Realschule, Oberbaurath, Mitglied der dortigen Akademie der Wissenschaften, gest. 1791. Man hat von ihm unter andern, Schriften über den Wasserbau, eine Geogonie nach physikalischen und mathematischen Grundsätzen; vom Fluge der Vögel.

Sein Bruder, *Georg Christoph*, gebohren zu Aschersleben, Superintendent der Neumarkt und Priegnitz, und Prediger in der Domkirche zu Stendal. Von ihm gehört hieher: Neue Theorie der Erde nach den Grundsätzen der Physik und Mathematik. Er starb 1790.

Simpelius. Eine Makel mit Ricciolischer Benennung, etwa in $\frac{60 - 70 \text{ S.}}{10 - 20 \text{ W.}}$

Digitized by Google

Simpelius war ein Jesuit von Riccioli's Bekanntschaft, welcher Verdienste um die Mathematik hatte.

Sirsalis. Eine Mondmakel in $\frac{10 - 20 \text{ S.}}{50 - 00 \text{ O.}}$

Nach Riccioli.

Hieronymus Sirsalis, ein Jesuit, lehrte um das Jahr 1646 die Theologie zu Neapel, übte sich aber nebenher in der Astronomie, und hat sich unter andern um die Kenntnifs des Mondes Verdienste erworben.

Smith. Ein Krater südöstlich ganz nahe bey Tycho.

Robert Smith, welchen Schröter bey dieser Namengebung vorzüglich im Sinne gehabt hat, gab ein sehr geschätztes Werk über die sämmtliche Optik heraus: *A complet Systeme of Optiks. Cambridge* 1738. 4., das deutsch frey bearbeitet ward, und Aenderungen und Zusätze erhielt von A. G. Kästner. Altenburg 1755 4.

Doch gehört auch hieher *Caleb Smith*, von welchem in den philosoph. Transact. n. 456 ein Aufsatz steht: *A new method of improving catadioptrical Teleskopes by forming the Speculums of Glafs insteat of metal.*

Snellius. Eine Makel in $\frac{30 - 40 \text{ S.}}{50 - 00 \text{ W.}}$

Digitized by Google

Rudolph Snellius, geb. zu Oudewatter an der Issel in Holland 1546, studierte zu Kölln Mathematik, zu Heidelberg die hebräische Sprache, lehrte zu Marburg die schönen Wissenschaften, gieng auf Reisen, und nahm an der neu errichteten Universität zu Leiden erst die Lehrstelle der hebräischen Sprache, dann auch der Mathematik an, starb 1613. Man hat von ihm: *Praelectiones in P. Rami geometriam*, und *Annotationes in Sphaeram Valerii*, seines Landsmannes.

Willebrord, sein Sohn, nach welchem eigentlich Riccioli die Makel genannt hat, gröfser als der Vater, geb. zu Leiden 1591, hörte zwar Rechtskunde, studierte aber Mathematik, und hielt schon in seinem 19ten Jahre Vorlesungen über die *Magna syntaxis* des Ptolemäus, gieng dann auf Reisen, und ward im J. 1613 an die Stelle seines Vaters gesetzt. Seine berühmtesten Werke sind: *Eratosthenes Batavus*, eine Landausmessung durch Holland, wie man sie noch heute ihm nachmacht, nur mit bessern Instrumenten, und *Tiphys Batavus*, eine Theorie der Schiffarth.

Sossigenes. Eine Makel, nach Riccioli etwa in $\frac{10 - 20\ \text{N.}}{10 - 20\ \text{W.}}$

Sossigenes, ein Mathematiker von Alexandrien, wurde von Julius Cäsar nach Rom berufen, um den Kalender zu verbessern, was auch geschehen ist.

Digitized by Google

Stadius. Ein Krater, fast mitten in $\frac{0 - 10 \text{ N.}}{10 - 20 \text{ O.}}$

Die Benennung ist von Riccioli.

Joh. Stadius, gab um das J. 1570 Ephemeriden heraus (*Coloniae* 4.), in welchen doch auch, wie in allen ähnlichen Schriften dieser Zeit viel Astrologisches enthalten ist. Er war geb. in Brabant 1526, gest. zu Paris, wo er Prof. der Mathematik war, 1579.

Stevinus. Eine Makel in $\frac{30 \text{ S.}}{50 - 60 \text{ W.}}$

Simon Stevin, geb. zu Bruges, begab sich nach Holland, wo er Aufseher über die Dämme ward, und bey dem Prinzen Moriz von Nassau-Oranien sehr beliebt war. Seine Geschicklichkeit, besonders in der angewandten Mathematik, machte ihn sehr berühmt. Seine Schriften wurden gesammelt, und kamen 1608 lateinisch, und 1634 französisch heraus. Er hatte einen Wagen mit Segeln gemacht, in welchem man binnen zwo Stunden vier holländische Meilen zurücklegen konnte. Durch alles dieſs verdiente sich Stevin bey Riccioli einen Platz im Monde.

Stiborius. Ein Krater mit einem Centralgebirge, ungefähr in $\frac{40 - 50 \text{ S.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Andreas Stiborius, nach welchem Riccioli diesen Krater genannt hat, ein Baier, und, wie

Digitized by Google

man glaubt, zu Vilshofen gebohren, Prof. der Mathematik und Domherr zu Wien, im XVIten Jahrhunderte, schrieb eine grofse Anzahl mathematischer, vorzüglich astronomischer Werke.

Stöflerus. Ein grofser Krater mit einem Ringgebirge, in $\frac{40\ S.}{6\ W.}$

Joh. Stöffler, geb. zu Iustingen in Schwaben 1452, Prof. der Mathematik zu Tübingen, gest. 1531 an der Pest, oder an einer Wunde, oder, weil er alt war, erhielt eine Celebrität, die noch gröfser war, als welche ihm Riccioli geben konnte, da er ihm diesen Krater im Monde anwies. Stöffler, der ein geschickter Mathematiker seiner Zeit war, verfertigte astronomische Ephemeriden, welche nach der Sitte der damaligen Zeit reichlich mit Sterndeutungen durchwebt waren. Für das Jahr 1524 hat er gleich auf der ersten Seite folgende Anmerkung: *Presenti anno errantium siderum habitudines miratu dignissime accident. In mense enim Februario 20 conjunctiones cum minime mediocres tum magne accident, quarum 16 signum aqueum possidebunt, que universo fere orbi climatibus regnis provinciis statibus dignitatibus brutis belluis marinis cunctisque terre nascentibus indubitatam mutationem variationem ac alterationem significabunt, talem profecto qualem a pluribus seculis ab historiographis aut natu majoribus vix percepimus. Levate igitur viri christianissimi*

Digitized by Google

capita vestra. Diese Syzigien waren durch die Naturgesetze bestimmt, mufsten also andern Astronomen so gut als Stöffler'n schon lange vorher durch Rechnungen bekannt seyn, konnten also von ihnen eben so vorgesagt werden, und wurden es auch, wie von ihm, nur thaten das Einige mit mehr Bestimmtheit; diese *Alteratio*, welche Allem, sogar den *Belluis marinis* gefährlich werden dürfte, sollte eine Art von Sündflut seyn (bey welcher Gelegenheit dann freylich die *Belluae marinae* Anlafs bekommen hätten, die Geographie des weiland festen Landes kennen zu lernen). Nun wurde die Bestürtzung allgemein, vom Bauer im Kittel bis zum Manne im Purpur; Besitzer von Häusern und Landgütern verkauften dieselben an einigen Orten für die geringsten Summen; andere bauten sich Archen, um sich darauf zu retten. Unter den Gelehrten gab es jedoch einige Ungläubige, unter welchen vorzüglich Augustin Niphus war; diese wurden von den andern als Waghälse, und beynahe als Feinde des menschlichen Geschlechts angesehen; vergeblich bemüheten sich die Geistlichen, das Volk zu beruhigen, indem sie ihm die Verheifsung Gottes anführten, dafs keine allgemeine Sündflut mehr seyn soll. Das half alles nichts; es war gewifs, dafs am 5. Februar 1524 Jupiter, Saturn und Mars im Wassermann (statt dessen man doch eben sowohl einen Artilleristen mit seiner Canone an diese Stelle des Himmels hätte hinzeich-

Digitized by Google

nen können) beysammen seyn werden; und es war nothwendige Folge, dafs die Sündflut eintrat. Sie kam nicht. Und nun schrieb man die Unwahrheit der Vorsagung ganz auf Stöfflers Rechnung; und doch war er nur einer von den Vielen, welche sich durch die lächerlichen Grillen der Sterndeuterey irre führen liefsen, und war unter ihnen einer der mäfsigsten. Selbst seine Bewunderer, um die Sache wieder gut zu machen, liefsen ihn eine andere Vorsagung thun, die wenigstens die damalige Generation nicht erleben sollte: er soll den Untergang der Welt auf das J. 1588 vorgesagt haben; sogar sterben läfst man ihn nicht ohne Sterndeuterey: er soll aus den Sternen gewufst haben, auf den 16. Hornung 1531 *Periculum sibi ex Ruina imminere.* Versichert, dafs sein Haus fest genug sey, blieb er also diesen Tag zu Hause, bath aber einige Freunde zu sich zu Gaste. Man war fröhlich, und führte allerley Gespräche, wobey man sich widersprach; Stöffler, welcher sich auf das Ansehen eines Schriftstellers berufen hatte, langte ihn aus einem Schranke seiner Bibliothek herab; aber das Brett, auf welchem das Buch stand, fiel ihm auf den Kopf, und er starb an der Wunde. So erzählt Sethus Calvisius. Aber wir wissen aus Melchior Adami, dafs Stöffler zur Zeit seines Todes keine Bibliothek gehabt habe, indem sie schon eher durch eine Feuersbrunst in Tübingen verloren gegangen war. Der Mann war damals

Digitized by Google

80 Jahre alt, und konnte sich wohl durch den Schmaus einen Schlagfluss zugezogen haben. Ueberhaupt weis Adami so wenig etwas von einer Pest, als von einer Wunde. — In seinen Schriften nennt er sich sehr gewöhnlich Stöfflerinus.

Street. Ein Krater nahe und südlich bey Tycho, dem Krater Smith westlich.

Nach Schröter.

Thomas Street, ein engländischer Astronom, welcher nach Tycho Brahe's Beobachtungen auf Uranienburg Tafeln über die Bewegungen der Himmelskörper herausgab, denen er seinem Könige zu Ehren, den Namen der Carolinischen gab.

Sulpitius Gallus. Eine Makel, nach Riccioli etwa in $\frac{10 - 20\ N.}{10 - 20\ W.}$

C. Sulpitius Gallus, ein Kriegstribun, war der erste Römer, welcher eine Mondsfinsterniss vorsagte, und ihre Erscheinnng in einem kurzen Aufsatze beschrieb, wodurch er sich bey Riccioli eine Stelle im Monde verdiente. Das ist übrigens eben derjenige Sulpitius, welcher hernach im J. Roms 510 mit C. Fundanius Fundulus Consul geworden ist.

Taequet. Ein Krater im Mare Serenitatis $\frac{10 - 20\ N.}{20 - 30\ W.}$ gerade am Anfange des zweyten hel-

Digitized by Google

len Streifens, auf welchem T. Mayer keine Makel verzeichnet.

Hell führt diesen Namen mit einem Sternchen an, womit er die von ihm beygefügten bezeichnete.

Andreas Tacquet, geb. zu Antwerpen 1611, ward Jesuit 1629, lehrte 15 Jahre lang Mathematik, und starb 1660. Seine sämmtlichen mathematischen Schriften kamen 1668 in einem starken Foliobande zu Antwerpen heraus.

Tannerus. Eine Mondmakel, etwa in
60 — 70 S.
30 — 20 W.

Adam Tanner, von Insbruck in Tyrol, ein Jesuit, wurde wegen seiner Abhandlung *de Coelo*, und einer andern Schrift *Astrologica sacra*, von Riccioli mit einer Stelle im Monde beehrt. Tanner lehrte zu München, zu Ingolstadt, und zu Wien, und starb zu Unken in Tyrol 1632 den 25. May.

Taruntius. Ein Krater mit einem Ringgebirge.
10 — 20 N.
40 — 30 W.

Diesen Krater nannte Riccioli nach Taruntius Firmanus, einem Astrologen, Zeitgenossen des Varro, und dessen Freunde.

Digitized by Google

Tatius. Ein kleiner Krater, nach Riccioli etwa in $\frac{10 - 20 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ W.}}$

Achilles Tatius lebte in der letzten Hälfte des neunten Jahrhunderts, ward Patriarch von Alexandrien, und schrieb ein weitläuftiges Buch über das Universum, in welchem auch eine Einleitung in die *Phaenomena* des Aratus enthalten ist. Petau hat diese Einleitung ins Lateinische übersetzt.

Thales. Ein Krater, in $\frac{70 - 80 \text{ N.}}{2 \text{ O.}}$

Thales, nach welchem Riccioli diesen Krater genannt hat, geb. zu Miletus 640 J. vor Christi Geburt, verwaltete einige Zeit lang öffentliche Aemter mit Ruhm, zog sich aber in der Folge zurück, um sich und der Philosophie zu leben. Er war für seine Zeit vorzüglich in der Physik sehr geschickt, und berühmt ist jene Sonnenfinsterniſs, welche er vorsagte, und welche noch jetzt eine so vorzügliche Angabe für die Chronologie ist.

Thaeetetus. Eine Makel, etwa in $\frac{30 - 40 \text{ N.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

So genannt von Riccioli nach Plato's Zeitgenossen und Freunde, Thäetetus, einem Athenienser, welcher zu seiner Zeit wegen seiner astronomischen Kenntnisse berühmt war.

Thebit. Ein Krater, in $\frac{20 \text{ S.}}{5 \text{ O.}}$

Digitized by Google

Von Riccioli so genannt nach Thebit Ben Core, einem Araber des XII. Jahrhunderts, der zu seiner Zeit ein grofser Astronom war.

Theon (*Senior*). Eine Makel, etwa $\frac{0 - 10 \text{ S.}}{10 - 20 \text{ W.}}$

Theon, nach welchem Riccioli diese Makel genannt hat, lebte in der ersten Hälfte des zweyten Jahrhunderts nach Christi Geburt. Er ist nur aus Ptolemäus bekannt, welcher eine Venusbeobachtung anführt, die Theon im J. 132 angestellt hat.

Theon (*Junior*). Eine Makel, etwa in $\frac{0 - 10 \text{ S.}}{10 - 20 \text{ W.}}$

Riccioli meynt bey diesem Namen denjenigen Theon von Alexandrien, welcher um die Zeiten Theodosius des Grofsen gelebt, und einen Commentar über Ptolemäus geschrieben hat.

Theophilus (*S.*) Ein ansehnlicher Krater mit einem mächtigen Ringgebirge und eingeschlossenem Centralberge in $\frac{11 \text{ S.}}{20 - 30 \text{ W.}}$

Riccioli sagt nicht, wer derjenige heilige Theophilus gewesen sey, nach welchem er diese Makel genannt hat. Ich vermuthe, dafs es Theophilus sey, welcher im Jahr 385 Patriarch von Alexandrien ward, und im J. 412 starb, nachdem

Digitized by Google

er zuvor, und noch bey voller Gesundheit das Unrecht, welches er dem heil. Johann Chrysostomus zugefüget hatte, auf alle mögliche Weise wieder gut zu machen gesucht hat. Seine Schrift *de Cyclo paschali* scheint die Veranlassung gewesen zu seyn, eine Mondmakel nach seinem Namen zu nennen.

Timaeus. Ein Krater in $\frac{50 - 60 \text{ N.}}{0 - 10 \text{ W.}}$

Nach Riccioli's Benennung.

Timäus, aus Lokris, ein Schüler des Pythagoras, und berühmter Philosoph, als Plato noch ein Jüngling war, welcher ihn wegen seiner grofsen Erfahrenheit in der Astronomie rühmt.

Timocharis. Ein Krater in $\frac{20 - 30 \text{ N.}}{10 - 20 \text{ O.}}$

Ebenfalls ein Ricciolischer Name.

Timocharis lebte 300 Jahre vor Christi Geburt, und war ein guter Sternbeobachter.

Tycho. Ein schöner Krater in $\frac{50 - 60 \text{ S.}}{10 - 20 \text{ O.}}$

Riccioli gab ihm den Namen.

Tycho Brahe, geb. zu Knudstrup in Schonen 1546, aus einer adelichen Familie, welche mit den Königen verwandt war. Er wurde von seinem Oheim erzogen, und im J. 1559 nach Kopenhagen auf die Universität geschickt. Die Sonnenfinsternifs vom folgenden Jahre weckte in ihm die Liebe zur

Digitized by Google

Astronomie. Im J. 1562 sollte er zu Leipzig die Rechte studieren; das behagte ihm nicht, dagegen machte er heimlich, und ohne dafs es sein Hofmeister, welcher es nicht würde zugegeben haben, bemerkte, erstaunliche Fortschritte in der Astronomie. Im J. 1566 gieng Tycho auf Reisen, und machte überall mit Mathematikern Bekanntschaft, kam 1571 nach Hause, und beobachtete 1572 den neuen Stern in der Cassiopäa, heirathete, ertheilte auf des Königs Ersuchen einigen Jünglingen Unterricht in der Astronomie, wie sie ihn von den Professoren nicht haben konnten, und gieng im J. 1575 wieder auf Reisen. Als er wieder nach Hause gekommen war, gab eine Empfehlung Wilhelms, Landgrafen von Hessen, Anlafs, dafs ihm der König die Insel Huen auf Lebenszeit schenkte, auch die Kosten der Gebäude, welche Tycho nothwendig finden würde, auf sich nahm. Hier unterhielt Tycho immer 6 bis 12 junge Leute als Gehilfen seiner Arbeiten; hier erhielt er auch Besuche von verschiedenen Fürsten, selbst von Königen; das machte ihm Feinde, die beym Regierungsantritte des jungen Christian IV. bald Gelegenheit fanden, ihm so viele Kränkungen zu verursachen, dafs er sich am Ende genöthigt fand, Dänemark zu verlassen. Er gieng nach Deutschland, und kam endlich nach Prag zu Rudolph II. als kaiserlicher Mathematicus. Er starb in seinem Vaterlande 1601. Seine astronomischen Verdienste sind weltbekannt.

Digitized by Google

Vendelinus. Ein spizeckiger Krater mit Ringgebirge und einem kleinen Krater im Einschlusse, in $\frac{10 - 20\ S.}{60\ W.}$

Riccioli ist Urheber des Namens.

Gottfried Wendelin, ein Niederländer, war ein sehr geschickter Astronom des XVII. Jahrhunderts, geb. 1580, gab im J. 1644 eine *Idea tabularum Atlanticarum* heraus, die sich auf Finsternifsbeobachtungen stützte, von welchen er viele selbst anstellte, und war ein lehrreicher Correspondent Riccioli's.

Vieta. Drey Kratere, nach Riccioli etwa in $\frac{30 - 40\ S.}{50 - 60\ O.}$

Riccioli schreibt eigentlich *Vietae*, weil er einer Gruppe von drey Makeln diesen Namen gemeinschaftlich geben wollte.

Franz Vieta, geb. zu Fontenay in Poitou 1540, gest. zu Paris 1603, war in den Diensten der Königin Margarita, wurde aber auch wegen seiner Fertigkeit die verborgenste Geheimschrift zu lesen, vom Cabinette des Königs viel gebraucht. Er suchte das Kalenderwesen zu verbessern, und ob schon ihm diefs wenig Ehre machte, weil er sich Unbescheidenheiten erlaubte, so sind gleichwohl seine übrigen Arbeiten, die wir kennen, von der Art, dafs sie ihm unter den ersten Mathematikern seiner

Digitized by Google

Zeit einen Platz verschaffen. Seine Werke wurden erst lange nach seinem Tode gesammelt, und kamen bey Fr. Schooten 1646 in einem Foliobande heraus.

Vitellio. Ein zerstörter Krater $\frac{41\ S.}{40 - 50\ O.}$

Vitellio, nach welchem Ricioli diese Makel nennt, war ein Pole, aber seine Mutter war aus Thüringen. Er lebte um das J. 1296, und schrieb eine Optik.

Vitruvius. Eine Kreisebene mit einem Ringgebirge und Centralberge im *Mare Tranquillitatis.* $\frac{10 - 20\ N.}{20 - 30\ W.}$

Marc. Vitruvius Pollio, nach welchem Riccioli diesen Krater genannt hat, ein Zeitgenosse des Julius Cäsars, unter dessen Truppen er als Aufseher über die Kriegsmaschinen diente, schrieb ein Werk von der Baukunst, in welchem er auch astronomische Kenntnisse verräth.

Ulloa. Ein Ausschnitt am nordwestlichen Rande des Monds bey Thales, welchem Schröter diesen Namen gegeben hat.

Anton de Ulloa, geb. zu Sevilla 1716, nahm im J. 1733 beym spanischen Seewesen Dienste, und zeichnete sich dabey durch seine mathematischen Kenntnisse so vortheilhaft aus, dafs er im folgenden Jahre von der spanischen Regierung den Auftrag

Digitized by Google

erhielt, die französischen Mathematiker nach Südamerika zu ihrer berühmten Gradmessung zu begleiten, mit welchen er auch nebst Georg Juan in Amerika gemeinschaftlich arbeitete, und aufserdem noch verschiedene Aufträge zum Dienste seines Königs verrichtete. Er hatte in der Folge das Unglück, von den Engländern zum Kriegsgefangenen gemacht zu werden, welches sich aber damit endete, dafs er Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften ward. Er ward verschiedene Male Gouverneur einiger spanischen Provinzen in Amerika, und stieg beym Seewesen bis zur Würde eines Admirals der königl. Flotte. Seine astronomischen Beobachtungen und geometrischen Messungen sind theils in den Arbeiten der französischen Mathematiker über den Meridianbogen am Aequator, theils in der Relacion historica del viage, para medir algunos grados de meridiano, theils anderwärtig zerstreuet. Berühmt ist seine Beobachtung der totalen Sonnenfinsternifs von 1772, indem er nicht lange vor dem Austritte des Mondes einen leuchtenden Punct nahe am Rande des Mondes wahrnahm, den er für eine Oeffnung im Monde hielt.

Waltherus. Ein Krater mit einem Ringgebirge. 50 S.

o

Der Name ist von Riccioli gegeben.

Bernhard Walther, geb. 1430, ein Nürnberger, war erst ein Schüler Regiomontans, und setzte dann

Digitized by Google

dessen Himmelsbeobachtungen zu Nürnberg fort, vom J. 1475 bis 1504. Die letzte Beobachtung war eine Marsbeobachtung im 20° des Löwen vom 30. May 1504, welche er nur wenige Tage überlebte. Seine Beobachtungen sind sowohl mit denen des Regiomontanus, als auch mit denen, welche der Landgraf von Hessen anstellen liefs, und mit denen des Tycho Brahe herausgegeben worden. Wurzelbau hat sie in der Folge gesammelt.

Wargentin. Eine Bergebene nordöstlich am Phocilides, und südöstlich, aber etwas weniger genähert, am Schickard, ward von Schröter so genannt.

Peter Wargentin, geb. 1717 im Kirchspiele Juna, gest. zu Stockholm 1783, königl. Astronom bey der Akademie zu Stockholm. Er war der erste, welcher aus verschiedenen Beobachtungen berechnete, nach welchen Gesetzen sich die Jupiterstrabanten in ihren Bahnen vom Kreise, und ihre Geschwindigkeiten von der Gleichförmigkeit entfernen; auch war er Mitglied einer Commission, welcher die Volkszählung aufgetragen war. Seine genauen und sorgfältig angestellten Himmelsbeobachtungen haben ihm bey allen Akademien Ehre gemacht.

Weigel. Zween hart aneinander liegende Kratere in Scheiners Nachbarschaft, etwa die von Tob. Mayer angezeigte Makel $\frac{1\ S.}{40 - 50\ O.}$

Digitized by Google

Schröter gab den Namen nach Erhart Weigel, geb. den 26. Dec. 1625 zu Weida im Nordgau (Weiden in der obern Pfalz), studierte zu Wonsiedel und Halle die Mathematik, ward Prof. zu Jena, Hofmathematicus und Oberbaudirector des Herzogs von Weimar, und starb zu Jena den 21. März 1699. Er schrieb eine *Philosophia mathematica*, eine Cosmologie, verschiedene andere Schriften, verbesserte die Himmelskugeln, und erfand allerley nützliche Maschinen, unter andern auch eine, welche die Bewegung der Himmelskörper vorstellte.

Wernerius. Ein Krater mit einem Ringgebirge. $\frac{40\text{ S.}}{0 - 10\text{ W.}}$

Johann Werner, dessen Namen Riccioli hier anschrieb, war geb. zu Königsberg in Franken 1468, studierte zu Rom Mathematik, und setzte sein Studium zu Nürnberg fort. Er starb als Pfarrer zu St. Johann, im J. 1528, und hinterliefs verschiedene astronomische Schriften.

Wilson. Ein Ringgebirge mit eingeschlossenem Krater, ohne Centralberg, in $\frac{60 - 70\text{ S.}}{40 - 50\text{ O.}}$

Schröter gab diesem Krater Namen zum Andenken *Alexand. Wilson's* (gest. 1783), welcher Prof. der Astronomie zu Glasgow war.

Es giebt noch einen *Wilson* (*Wilhelm*), welcher hieher gehören dürfte, indem er herausgab: *Elements of navigation. London* 1773. 8.

Digitized by Google

Wing. Eine Gegend am Tycho voll älterer und neuerer Kratere. $\frac{40 - 50 \text{ S.}}{10 - 20 \text{ O.}}$

Vincent Wing, nach welchem Schröter dieser Gegend den Namen gab, lebte zu London, und war zwischen den Jahren 1650 und 1670 berühmt. Man hat von ihm: *Astronomia Britannica*; auch: *Harmonicon coeleste, or visible world.*

Wolf. Ein sehr hoher Bergrücken im apenninischen Gebirge, etwa um $\frac{21 \text{ N.}}{4 \text{ O.}}$

Schröter gab dem Bergrücken diesen Namen, mit welchem schon Hell eine Makel in dem südwestlichen Bergrücken des *Mare Imbrium* bezeichnet hat.

Christian von Wolf, geb. 1679 zu Breſslau, wo sein Vater ein Gerber war, besuchte zuerst die Schulen seiner Vaterstadt, dann die Universität zu Jena, bezog dann die Universität Leipzig, wo er mehrere Jahre als Magister lehrte, erhielt nachmals auf Leibniz'ens Empfehlung den Lehrstul der Mathematik zu Halle, erhielt zwar verschiedene Einladungen an andere Universitäten, die er ablehnte, obschon eine Cabale veranlaſste, daſs er in Halle sehr wenige Zuhörer hatte; endlich ward sie aber so heftig, daſs es ihr glückte, seine völlige Absetzung und Verweisung zu bewirken. Er gieng nach Cassel, ward vom Landgrafen sehr gnädig aufgenommen, und an der

Digitized by Google

Universität zu Marburg als Lehrer angestellt. Es fehlte ihm auch hier nicht an Gegnern, die aber blos dazu dienten, die Welt auf ihn aufmerksamer zu machen, und seinen Ruhm zu fördern. Unterdessen erkannte König Friedrich Wilhelm I. von Preufsen das Unrecht, welches er ihm angethan hatte, berief ihn nach Halle zurück, machte ihn zum Vicekanzler der Universität und geheimden Rath, und nach Ludwigs Tode zum wirklichen Kanzler. Im J. 1745 ward er von Maximilian III. Kurfürsten von Baiern, welcher damals Reichsverweser war, in den Freyherrnstand erhoben, und lebte von nun an ruhig und berühmt bis an seinen Tod, welcher sich den 19. April 1753 ereignete. Seine Schriften sind sehr zahlreich, und gröfstentheils mathematisch, auch die, welche es nicht sind, sind wenigstens nach mathematischer Methode geschrieben. Wolf war zwar kein Erfinder, aber die Deutlichkeit und Ordnung in seinen Schriften, und ihr Umfang machte, dafs er wirklich das Haupt einer Schule ward, welche man nach ihm nannte. Die Mathematik hat er in ihrem ganzen Umfange bearbeitet.

Wurzelbauer. Ein Krater in $\frac{30 - 40 \text{ S.}}{10 - 20 \text{ O.}}$

Schröter hat diesen Krater nach dem Nürnbergischen Patrizier Philipp von Wurzelbau genannt, welcher im J. 1709 Walther's und seine eigenen Himmelsbeobachtungen unter dem Titel:

Digitized by Google

Uranies noricae basis astronomica. Norimbergae. herausgegeben hat.

Xenophanes.

Die Makel, welcher Langrenus nach diesem Philosophen, der aber kein Mathematiker war, Namen gegeben hatte, heifst nach Riccioli *Thales.*

Doch hat auch Riccioli einen *Xenophanes.* Er setzt diese Makel ganz an den Mondrand, etwa in $\frac{60\text{ N.}}{70 - 80\text{ O.}}$

Dieser Xenophanes war von Colophon, und ein Zeitgenosse des Socrates, nach andern Schriftstellern aber aus einer ältern Periode. Er war der Stifter der Eleatischen Secte, und wurde aus seiner Vaterstadt verwiesen, worauf er sich nach Zancle in Sicilien begab.

Zagutus. Ein Krater, etwa in $\frac{40 - 50\text{ S.}}{20 - 30\text{ W.}}$

Nach Riccioli.

Abraham Zagut (richtiger: *Zacut*) ein Astronom und Sterndeuter (meynt man hier nicht einen Walachen zu hören: Ich bin Soldat und Räuber?) lebte um das Jahr 1474. Er war ein Jude, und einer von denen, welche im J. 1492 Spanien verlassen mufsten. Man hat von ihm auch ein Buch unter dem Titel: *Juchasin*, oder die Geschlechtsregister, welches nur Juden von der Secte der Pharisäer interessiren kann.

Digitized by Google

Zoroaster. Eine Makel, etwa in $\frac{80\ N.}{10\ W.}$

Der Name ist von Riccioli.

Zoroaster ist der Name eines alten chaldäischen Weisen, der dann, wie alle Weisen dieses Landes, Astronomie zu seiner vorzüglichsten Beschäftigung gemacht hat.

Auch bey den Persern findet man einen Zoroaster, welcher zu den Zeiten des Königs Darius Hystaspes gelebt haben soll, das ist 519 Jahre vor Christi Geburt. Ausführliches weis man von diesen alten Philosophen nichts.

Zucchius. Ein Krater mit Ringgebirge und Centralberge in $\frac{50 - 60\ S.}{40 - 50\ O.}$

Auch dieser Name, so wie der nächstfolgende, ist von Riccioli.

Niklas Zucchi, geb. zu Parma, ein Jesuit, Scheiners Zeitgenosse und Gehülfe bey den Beobachtungen der Sonnenmakeln, welche dieser zu Rom anstellte. Er schrieb von den Stralenbrechungen. Man hat auch von ihm eine Abhandlung über den Magnet. (*Romae* 1649. 4.)

Zupus. Eine Mondmakel, etwa in $\frac{20 - 30\ S.}{40 - 50\ O.}$

Joh. Bapt. Zupus, ehedem Prof. der Mathematik zu Neapel.

Digitized by Google

Ich kann mich bey dieser Gelegenheit eines doppelten Wunsches nicht enthalten, welchen die Astronomen, die dieses lesen werden, so leicht, und mit so vielem Ruhme erfüllen können. Die Mondscharte des Tobias Mayer, wie wir sie haben, ist unvollständig, nicht in Hinsicht auf die Zeichnung (denn darin scheint er ihr alle diejenige Vollständigkeit gegeben zu haben, welcher sie bey der Gröfse, die sie hat, fähig war), aber wohl in Hinsicht auf die Namengebung. Es wäre wohl sehr zu wünschen, dafs die Lücken, die er darin gelassen hat, und die nicht unbeträchtlich sind, von einem andern eben so fleifsigen Beobachter ausgefüllet würden. Den Nutzen dieser Arbeit brauche ich den Astronomen nicht vorzudemonstriren. Es versteht sich, dafs man dabey die Mayer'sche Charte, wie sie ist, zum Grunde legen müfste; sie ist ein Meisterstück in ihrer Art, und läfst die Charten des Helvetius, des Riccioli, des J. J. Cassini, und Hell's seine, weit hinter sich zurück. Nur in Hinsicht auf die Projection wäre vielleicht eine Abänderung zu treffen. Mayer hat den Mond als eine Kugel projicirt, und ihn durch Meridiane und Parallelen zum Aequator, getheilt; dadurch werden aber die Längenbogen gegen den Rand hin immer schmäler, und ich weis nicht, ob es einem Beobachter nicht viele Mühe machen müsse, diese schmalen Längenbogen gehörig zu schätzen, wenn er in diesem Stücke nicht gerade so viele Fertigkeit be-

Digitized by Google

sitzt, als Mayer sich erworben hat. Sollte nicht eine Scheibenprojection, die durch gerade Linien getheilt würde, vorzuziehen seyn? Vielleicht liefse sich diefs durch ein Fadennetz von bestimmter Form am richtigsten und leichtesten bewerkstelligen. Selenographische Längen würde man so freylich nicht erhalten; aber man könnte sie durch ein anderes Maafs, etwa Viertelzolle, ersetzen. Das ist der eine Wunsch.

Der zweyte Wunsch könnte von denselben Beobachtern und mit einerley Arbeit befriediget werden. Ich wünsche nämlich aufser der Vervollständigung der Mayer'schen General-Charte noch so viele Special-Charten, als nöthig sind, uns die ganze sichtbare Mondshalbkugel nach ihren kleinsten Theilen vorzustellen, wie sie durch Herschelische und Schrötersche Teleskope erscheint, wozu Schröter bereits nun schon so viel vorgearbeitet hat. Wir würden dadurch in den Stand gesetzt werden, jede kleinere Veränderung in der Mondsoberfläche zu bemerken, und, so viel es in so grofser Entfernung möglich ist, über die physische Beschaffenheit dieses Weltkörpers sehr vorzügliche Aufschlüsse zu erhalten. Eine solche Sammlung (Atlas) von Mondcharten, mit einem ganz kleinen Büchelchen, das die Erklärungen enthielte, würde dann den Beobachtern des Mondes durch Jahrhunderte zur Grundlage ihrer Untersuchungen und ihrer Vergleichungen dienen.

Digitized by Google

Namen verstorbener Mathematiker, welche auf Stellen im Monde Anspruch machen können.

Agnesi (Maria Cajetana), ein sehr gelehrtes italienisches Frauenzimmer. Sie las die Lateiner und Griechen, schrieb über Mathematik und studierte zu ihrer Erbauung Theologie.

Angelis (Stephan de), ein gelehrter Venezianer, welcher über verschiedene mathematische Gegenstände schrieb, unter andern über die umgekehrten Spirallinien, die unendlich vielerleyen Hyperbeln u. s. w. *Patavii.* 4.

Angelus (Joh.), hiefs eigentlich *Engel*, geb. zu Aichach in Baiern, Prof. der Mathematik zu Wien, zu seiner Zeit berühmt, schrieb auch verschiedenes.

Anich (Peter), ein Bauer in Tyrol, Verfertiger der herrlichen Charte von Tyrol.

Anville (Jo. Bapt. d'), ein berühmter französischer Geograph.

Arcy (Patrit. Graf von), Verfasser verschiedener mathematischer Abhandlungen, welche theils in den eigenen Schriften der Akademie der Wissenschaften zu Paris, theils in den *Mémoires présentés* zu lesen sind.

Digitized by Google

Auteroche (Joh. Chappe d'), ein französischer Astronom.

Barrow (Isaac), der Lehrer Newtons.

Bassi (Laura), verheirathet mit Dr. Verati; sie war Professorin der Physik zu Bologna, Mitglied des dortigen Instituts der Wissenschaften, und schrieb über verschiedene Dinge aus der höhern Mathematik.

Bathyan (Ign. Graf von), Bischof von Clausenburg, Liebhaber und Kenner der Astronomie, welcher sich auch eine Sternwarte baute, und einrichtete.

Beauchamp (Jos. de), französischer Astronom zu Bagdad.

Borda (Car. de), aufser seinen Schriften durch die Erfindung des nach ihm genannten Kreises, eines Mefs-Instrumentes, bekannt.

Bouguer (Pet.), war einer von den Astronomen, welche nach Peru giengen, und Verfasser einer Menge mathematischer Schriften.

Bragelongne (Chph. Bern. von), Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, und vortrefflicher Geometer.

Brander (Georg Fried.), ein berühmter Verfertiger mathematischer Instrumente zu Augsburg.

Brendel (Joh. Gottfr.), Prof. der Medicin zu Göttingen, Verfasser mehrerer sehr netter mathematischer Schriften.

Digitized by Google

Buteo (Joan.), aus Dauphiné. Seine Werke kamen gesammelt heraus. *Lugduni* 1554. 4.

Caramuel von Lowkowiz (Joh.), ein Cisterzienser; ein seltsamer Mann und Vielschreiber, schrieb auch über verschiedene mathematische Gegenstände; starb als Bischof von Viterbo 1682.

Carré (Lud.), geb. 1663, gest. 1711, einer der berühmtesten Mathematiker seiner Zeit.

Castell (Ludw. Bern.), Jesuit, gest. 1757. Sein vorzüglichstes Werk ist *Mathematique universelle* 1728. 4.

Celsius (Andr.), Astronom der Akademie zu Stockholm, und Mitglied der Expedition einen Meridianbogen am Pole zu messen.

Ceva (Thom.), ein italienischer Jesuit; ein Vielschreiber, nichts destoweniger Verfasser gründlich geschriebener mathematischer Aufsätze.

Chatellet (Gabrielle Emilie von Breteuil, Marquisin von). Man kennt ihre lebhafte Theilnahme an dem berühmten Streite über die lebendigen Kräfte. Sie commentirte Newtons Philosophie. Geb. 1706, gest. 1749.

Chazelles (Joh. Matthias de), Geograph und Astronom, war auch dem Domin. Cassini bey seinen Meridianmessungen behilflich. Geb. 1657, gest. 1710.

Clairaut (Jo. Bapt.), Lehrer der Mathematik zu Paris, Verfasser mehrerer mathematischer Schrif-

Digitized by Google

ten. (*Alexis*), sein grofser Sohn, geb. 1713, gest 1765, nur dem unbekannt, welcher von der ganzen Mathematik nichts weis.

Commandino (Fried.), geb. 1509, gest. 1575, ein überaus geschickter Mathematiker des XVI. Jahrhunderts.

Cotes (Roger), bekannt durch seine *Harmonia mensurarum*, welche Robert Smith vermehrt herausgegeben hat.

Dechales (Claud. Franz Milet), ein Jesuit, einer der gröfsten Mathematiker seiner Zeit; geb. 1621, gest. 1678.

Dollond (Joh.), ein berühmter Verfertiger von astronomischen Instrumenten.

Fagnani (Jul. Car. de'), ein grofser Analytiker.

Fermat (Pet. de), gest. 1650 in seinem 70sten Jahre. Parlamentsrath von Toulouse, und einer der gröfsten Mathematiker seines Jahrhunderts, welcher bereits Differenzialrechnung anwendete, ohne es zu wissen.

Feuillé (Lud.), ein Paulaner; Naturforscher und Mathematiker; geb. 1660, gest. 1732. Man hat von ihm *Observations physiques, mathematiques, et botaniques, faites sur les Côtes de l'Amerique méridionale, et la Nouvelle Espagne. Paris* 1714 et 1725. 4. II. Bände.

Digitized by Google

Fixlmillner (Placid.), Astronom zu Cremsmünster.

Fontaine (Alexis), geb. 1705, gest. 1771, berühmt durch seine Arbeiten über die *Curvae tautochronae*, über den Integral-Calcul u. a. Schriften.

Fontana (Greg.), Piarist, einer der gröfsten Mathematiker Italiens.

Fouchy (Joh. Paul Grandjean von), geb. 1707, gest. 1788. Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris für Astronomie.

Frisius (Paul.), Prof. der Mathematik zu Mailand um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts.

Gentil (le), Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris für die Astronomie. Verschiedene Abhandlungen und seine Reise nach Indien.

Ghetaldus (Marin.), aus Ragusa, gest. 1609. Ein berühmter Mathematiker, welcher sich muthig an sehr schwere Aufgaben der höhern Mathematik zu einer Zeit wagte, zu welcher die heutigen Hülfsmittel noch nicht bekannt waren.

Grandi (Guido), Camaldulenser, Prof. der Mathematik zu Pisa, geb. 1671, gest. 1742.

Gregory (Jakob), ein Schottländer, geb. 1636, gest. 1675, Prof. an der Schottländischen Universität Sanct André.

Digitized by Google

(*David*) Gregory, Neffe des vorigen, Prof. der Mathematik zu Edinburg, dann der Astronomie zu Oxford, starb 1708.

Gröning (Joh.), schrieb über die Cycloide an Magliabechi, und gab verschiedene andere mathematische Schriften heraus.

Guglielmini (Domin.), geb. zu Bologna 1655, gest. 1710. Erst Prof. der Hydrometrie zu Bologna, dann der Mathematik zu Padua.

Guldin (Paul) von St. Gallen, ein Jesuit und guter Mathematiker, welcher sich unter andern um die Lehre vom Schwerpuncte sehr verdient gemacht hat. Er lebte in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

Hallerstein (Augustin von) Bischof von Peking, Präsident des mathematischen Collegiums daselbst. Seine astronomishen Beobachtungen hat Hell bekannt gemacht.

Halley (Edm.), geb. 1656, reisete in seiner Jugend viel, und ward Prof. zu Oxford, und hernach k. Astronom zu Greenwich.

Harriot (Thom.), geb. 1560, gest. 1611, schrieb viel Gutes in der Mathematik, und war doch dabey sehr saumselig, seine Entdeckungen bekannt zu machen.

Helfenzrieder (Joh.), Prof. der Mathematik und Astronomie zu Ingolstadt, bekannt durch seine vielen mathematischen Schriften.

Digitized by Google

Herberstein (Ferd. Ernst Freyherr von) ein guter Mathematiker zu Anfange des XVIII. Jahrhunderts.

Hospital (Wilhelm Franz Anton von), welcher so viele Verdienste um die Differential-Rechnung hat.

Jacquieur (Franz), ein Paulaner, Prof. der Mathematik zu Rom.

Jeaurat (Edmund Sebast.), Dechant der Astronomen zu Paris, und Stifter der Sternwarte der Marine, gab mehrere astronomische Werke heraus. Geb. 1724.

Karsten (Wenzel Joh. Gust.), Prof. der Mathematik zu Bützow.

Keil (Joh.), Dav. Gregory's Nachfolger auf dem Lehrstuhle der Astronomie zu Oxford, berühmt durch seinen Streit wegen Erfindung der Fluxionsrechnung.

Klingenstierna (Sam.), Prof. der Mathematik zu Upsal.

Klügel (Georg Simon), Prof. der Mathematik zu Helmstädt.

Kegel (Ignaz), Jesuit und Missionär in China. Man hat verschiedene astronomische Beobachtungen von ihm.

König (Samuel), berühmt wegen seines Streites mit Maupertuis über das Grundprincip des Gleichgewichtes.

Digitized by Google

Kraz (Georg), ein Jesuit, Prof. zu Ingolstadt, schrieb von dem Verhältnisse der mittlern Bewegung und der mittlern Entfernung des Mondes von der Erde zu den Kräften, welche auf ihn wirken.

Lagny (Thom. de), Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris für die Geometrie.

Lanis (Franz Tertius de), ein Jesuit, ein physikalisch-mathematischer Schriftsteller, welcher auch über die Brennspiegel gearbeitet hat.

Laval, Jesuit, Prof. der Hydrographie zu Marseille. Man hat von ihm viele Himmelsbeobachtungen.

Lecchi (Anton), ein Jesuit, Prof. der Mathematik zu Mailand, bekannt durch mehrere gute Schriften über seine Wissenschaft.

Lemaire. P. Christoph le Maire war der Gefährte Boscovich's bey seiner Gradmessung durch das päpstliche Gebiet.

Lempe (Joh. Fried.), geb. 1757 zu Weida in Meifsen, gest. zu Freyberg, wo er Prof. der Mathematik war, 1800.

Liesganig (Jo.), ein Jesuit, bekannt durch seine Messungen in Hungarn.

Lorenzini (Laurent.), ein Schüler Viviani's, schrieb einen vollständigen Tractat über die Krummlinien, und die Körper, die von ihnen erzeugt werden.

Digitized by Google

Lowiz (Georg Moriz), anfänglich in der Franzischen Officin zu Nürnberg Landchartenmacher, dann Prof. zu Göttingen, worauf er nach Rufsland gieng, wo er von Pugatschew ermordet wurde 1774.

Mac- Laurin (Colin), geb. 1698. gest. 1746., einer der berühmtesten Mathematiker Grofsbrittaniens.

Mako (Paul), Jesuit, in der Folge Domherr, bekannt durch seine nette *compendiaria matheseos institutio*, und seine Anleitung zur Differenzialrechnung.

Mallet (Frid.) Astronom und Prof. der Mathematik zu Upsal um 1764.

Monfredi (*Gab.*), Jesuit, ein guter Analytiker.

— — (*Eustach.*), des vorigen Bruder, Astronom des Instituts zu Bologna, starb 1739.

Marchetti (Alexand.), geb. 1633. gest. 1714. Prof. der Mathematik zu Pisa.

Marinoni (Jak.), geb. 1676. zu Udine, gest. 1755. zu Wien, wo er Hofastronom war, und die erste Sternwarte errichtete.

Meister (Albert Lud. Frid.), Prof. in Göttingen. Viele Schriften mathematischen Inhalts.

Monnier (Pet. Car. le), geb. zu Paris 1715. gest. 1791. einer der fleissigsten Astronomen der Akademie, von welcher er über 50 J. Mitglied war.

Montanari (Geminian), Prof. zu Bologna; seine Schriften gehören zwar meistentheils der

Digitized by Google

Physik an, aber überall offenbaret sich der grosse Mathematiker.

Möstlin (Mich.), Prof. zu Tübingen, gest. 1590. war Kepler's Lehrer.

Murdoch, der Erfinder einer neuen Methode Seecharten zu zeichnen.

Nicole (Franz), geb. zu Paris 1683. gest. 1757. Mitglied der Akademie der Wissenschaften als Geometer. Mehrere schöne Abhandlungen in den Schriften dieser Akademie.

Nöel (Franz), ein Jesuit, Mifsionar in China man hat von ihm: *Observationes mathematicae et physicae in India et China factae ab a.* 1684 *usque ad a.* 1708. *Pragae* 1710. 4.

Ozanam (Jakob), ein französischer Mathematiker, welcher viel geschrieben hat.

Pagan (Blasius Franz Graf von), geb. 1604. zu Paris, gest. ebendas. 1651, schrieb über Festungsbau, Geometrie, und verfertigte astronomische Tafeln.

Pappus, ein griechischer Mathematiker von Alexandrien in den Zeiten Theodosius des Grossen.

Paradies (Ign. Gaston), ein Jesuit, geb. zu Pau 1636. schrieb verschiedene mathematische Werke, die grossen Beyfall erhielten.

Pascal (Blasius), geb. 1623., war in seiner Jugend ein sehr geschickter Mathematiker, schrieb über das Gleichgewicht, die Kegelschnitte, die Cycloide.

Digitized by Google

Pezenas (Spiritus), ein Jesuit, geb. zu Avignon 1692. Prof. der Hydrographie zu Marseille. Er hat sehr viel gearbeitet.

Phainus, Meton's Lehrer, ein fleissiger Beobachter des Himmels, aus Elis.

Polenus (Joan.), ein adelicher Venezianer, Prof. der Mathematik, und namentlich der Astronomie zu Padua, geb. 1683. gest. 1761.

Prätorius (Joan.), Prof. der Mathematik zu Altdorf, bekannt durch das Meſstischchen, welches von ihm den Namen hat.

Prosperin (Erich), Prof. der Mathematik und Astronomie zu Upsal, starb am zurückgetretenen Podagra 1803.

Psellus (Mich.), ein sehr gelehrter Grieche, lebte zu Constantinopel unter Constantinus Ducas, dessen Prinzen er unterrichtete.

Rauch (Gregor), gab eine Einleitung in die Kegelschnitte und in die Infinitesimal-Rechnung heraus *Monachii* 1790. 8.

Reneau (Bern.) d'Elisagaray, geb. 1652. diente zur See, wo er sich groſse Einsichten erwarb. Man hat von ihm eine Theorie de la manoeuvre des vaisseaux. Paris 1689. 8. Er starb 1719.

Regnau (Car.), ein Oratorianer, ein berühmter Analytiker, starb 1728.

Riccati (*Jakob*), ein italiänischer Edelmann, und grosser Analytiker. Seine Abhandlungen ſin-

Digitized by Google

den sich meistens zerstreut in fremden Sammlungen, mehrere sind im *Giornale de' letterati d'Italia*, das zu Venedig herauskam.

Riccati (*Vincent.*), ehemals Jesuit, lebte seit der Aufhebung seines Ordens zu Treviso, seiner Vaterstadt, wo er auch 1775. starb. Er hat viel geschrieben.

Richard (Claud.), ein Jesuit, Prof. der Mathematik zu Madrit, gab 1655. den Apollonius von Pergä mit seinen Commentarien heraus.

Rolle (Mich.), geb. 1652. gest. 1719. Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, ein ungemein fertiger Rechner.

Romanus (Adrian.), geb. 1561. zu Löwen, gest. 1615. oder 1616. zu Mainz, war Prof. zu Würzburg, dann 1610. in Polen, bereisete darauf das ganze Land, auch Hungarn und Böhmen, gieng nach Spaa, starb aber zu Mainz. Er hat verschiedene Dinge geschrieben, welche Vossius erzählt.

Saint-Vincent (Gregor. de), ein Jesuit, geb. zu Brugges in Flandern 1584. gest. zu Gent 1667. Seine zurück gelaſsenen Werke sind sehr schäzbar, aber das Beste haben die Schweden, welche das Collegium zu Prag, wo Saint-Vincent damals wohnte, anzündeten, mit verbrannt.

Sanson (Nic.), geb. zu Abbeville 1600, gest. zu Paris 1667, ein sehr berühmter Geograph.

Saulmon, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, als Mathematiker, unter de-

Digitized by Google

ren Abhandlungen man auch einige Aufsäze von ihm findet.

Saurin (Jos. Benig.), geb. 1659, ward anfänglich, da er Calvinist war, Pfarrer im Berner Gebiete, dann in Holland; aber die Verschiedenheiten, die er unter den Glaubensformeln der Calvinisten antraf, und die Inconsequenz, womit man die anders denkenden verfolgte, öffneten ihm die Augen, er ward Katholik, wählte die Mathematik zu seiner Beschäftigung, worinn er sehr stark ward, und kam als Geometer zur Akademie zu Paris. Starb 1723.

Sauveur (Jos.), Geometer bey der Akademie der Wissenschaften zu Paris. Er leistete viel für seine Wissenschaft, doch bearbeitete er vorzüglich die Musik, obschon er beynahe taub war.

Scarlatti (Maria), eine gelehrte Römerinn, schrieb 1781. eine Einleitung in die Buchstabenrechnung.

Schall (Adam), ein baierscher Jesuit, Missionar in China, und Präsident des dortigen mathematischen Collegiums, richtete die chinesische Mathematik nach europäischer Weise ein, und wurde von Chamhi dafür nebst seinen Voreltern geadelt.

Scherfer (Car.), ehemals Jesuit, bekannt durch seine vollständigen Einleitungen in die vornehmsten Theile der Mathematik.

Schoner (Joh.), geb. 1477. Seine sämmtlichen mathematischen Schriften kamen heraus zu Nürnberg, seiner Vaterstadt, 1561. fol.

Digitized by Google

Sejour (Achilles Pet. Dionis du), Parlamentsrath, und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ein ungemein geschickter Analyst.

Serenus Antinsensis, ein alter Philosoph und Mathematicus, welchen Commandino übersezt, und mit Anmerkungen begleitet hat.

Seur (le), ein Paulaner, arbeitete gewöhnlich mit Jacquier gemeinschaftlich.

Simson (Rob.), ein Schottländer, schrieb im J. 1750. über die Kegelschnitte.

Stancari (Vict. Franz.), geb. 1678. zu Bologna, gest. 1709. Prof. der Physik in seiner Vaterstadt. Seine *Schedae mathematicae* sind von Eustach. Manfredi gesammelt und herausgegeben worden.

Stay (Bened.), aus Ragusa. Weit mehr als Aratus, indem er uns die ganze Naturphilosophie Newton's, also die ganze theoretische Astronomie in zierlichen lateinischen Versen gegeben hat.

Strnadt (Anton), Astronom und Prof. der Astronomie zu Prag, geb. 1747. gest. 1799. Man hat verschiedene Himmelsbeobachtungen, und andere Aufsäze von ihm.

Sturm (*Joh. Christoph*), geb. zu Hilpoltstein im Herzogthum Neuburg, Prof. der Mathematik zu Altdorf.

— — (*Leonh. Christoph*), des vorigen Sohn, Mecklenburgischer Oberbaudirektor. Verschiedene mathematische Schriften.

Digitized by Google

Thury (Cäsar Franz Cassini de), ein Sohn I. I. Cassini's geb. zu Paris 1714. gest. 1784.

Torricelli (Evang.), von Faenza, geb. 1608. grofsherzogl. Toscanischer Mathematiker. Seine Verdienste, auch um die Mathematik, sind bekannt.

Vandermonde, ein Geometer, und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, die er überlebt hat. Mehrere Abhandlungen unter ihren Schriften.

Varignon (Pet.), einer der geschicktesten Analysten bey der Akademie der Wissenschaften zu Paris.

Ubaldus (Guidus) Marchese del Monte, liebte Mathematik, und arbeitete verschiedene Werke aus, die damals (um 1600) Verdienst hatten.

Viviani (Vincent.), geb. 1622. zu Florenz; einer von den Achten der Pariser Akademie der Wissenschaften, welche sie als auswärtige Mitglieder aufzunehmen pflegte.

Ursus (Nic. Reimar.), war anfänglich Schweinhirt, fieng erst im 18ten Jahre an zu studieren, und ward endlich kaiserlicher Hofmathematikus zu Prag; hatte mit Tycho Streitigkeiten; starb 1599.

Wallenius (Martin. Joh.) Professor der Mathematik zu Abo in Schweden, schrieb verschiedene mathematische Abhandlungen.

Wallis (Joh.), geb. 1616. war einer von denen, welche die königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu London gründeten. Mehrere mathematische Werke.

Digitized by Google

Walmesley, ein Benediktiner, geb. in England, schrieb über Ebbe und Fluth, über die Reduction der Integralen auf Logarithmen und Kreisbogen, u. a.

Ward (Seth), Savilianischer Prof. der Astronomie zu Oxford um das Jahr 1658. Man hat von ihm eine *Astronomia geometrica.*

Weidler (Joh. Fried.), Prof. der Mathematik zu Wittenberg. Man hat von ihm Himmelsbeobachtungen, eine mathematische Bibliographie, eine Geschichte der Astronomie, u. a. Schriften.

Weiſs (Franz), ein Jesuit, Astronom an der Sternwarte zu Tyrnau in Hungarn. Seine Beobachtungen kommen in Hell's Ephemeriden vor.

Wiedeburg (Joh. Bern.), Prof. der Mathematik zu Jena, um das J. 1731.

Ximenez (Leonh.), ein Jesuit, Prof. der Mathematik zu Florenz; man hat von ihm viele Himmelsbeobachtungen und andere Schriften, meistens astronomischen Inhalts.

Zanotti (*Eustach*), Prof. der Astronomie zu Florenz, gest. 1782. 72 J. alt.

— — (*Franz Maria*), beständiger Sekretär des Instituts zu Bologna, starb 1777. alt 85 Jahre. Er hat einige mathematische Abhandlungen geschrieben.

Zimmermann (Eberh. Aug. Wilh.) gab heraus: *Curvarum inbricatarum consideratio analytica. Gottingae* 1765 8.

Digitized by Google

Digitized by Google